

SPIRIT
SURVIVAL BOX



SPIRIT

DIETER HUBER

HEFT
BOOKLET

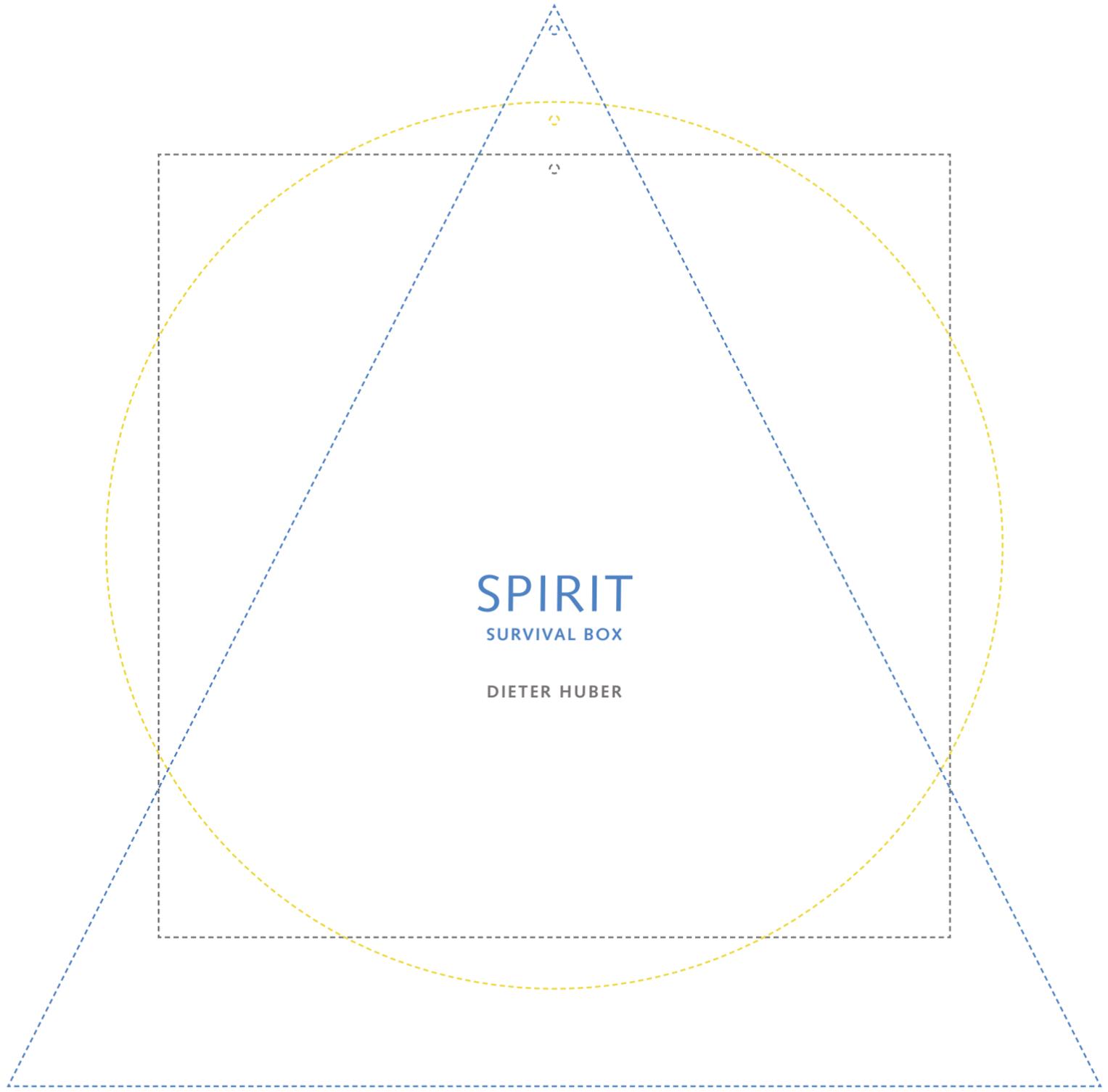
1



Wenn man versteht und fühlt,
dass man schon in diesem Leben
an das Grenzenlose angeschlossen ist,
ändern sich Wünsche und Einstellung.

Letzten Endes gilt man nur wegen des Wesentlichen,
und wenn man das nicht hat,
ist das Leben vertan.

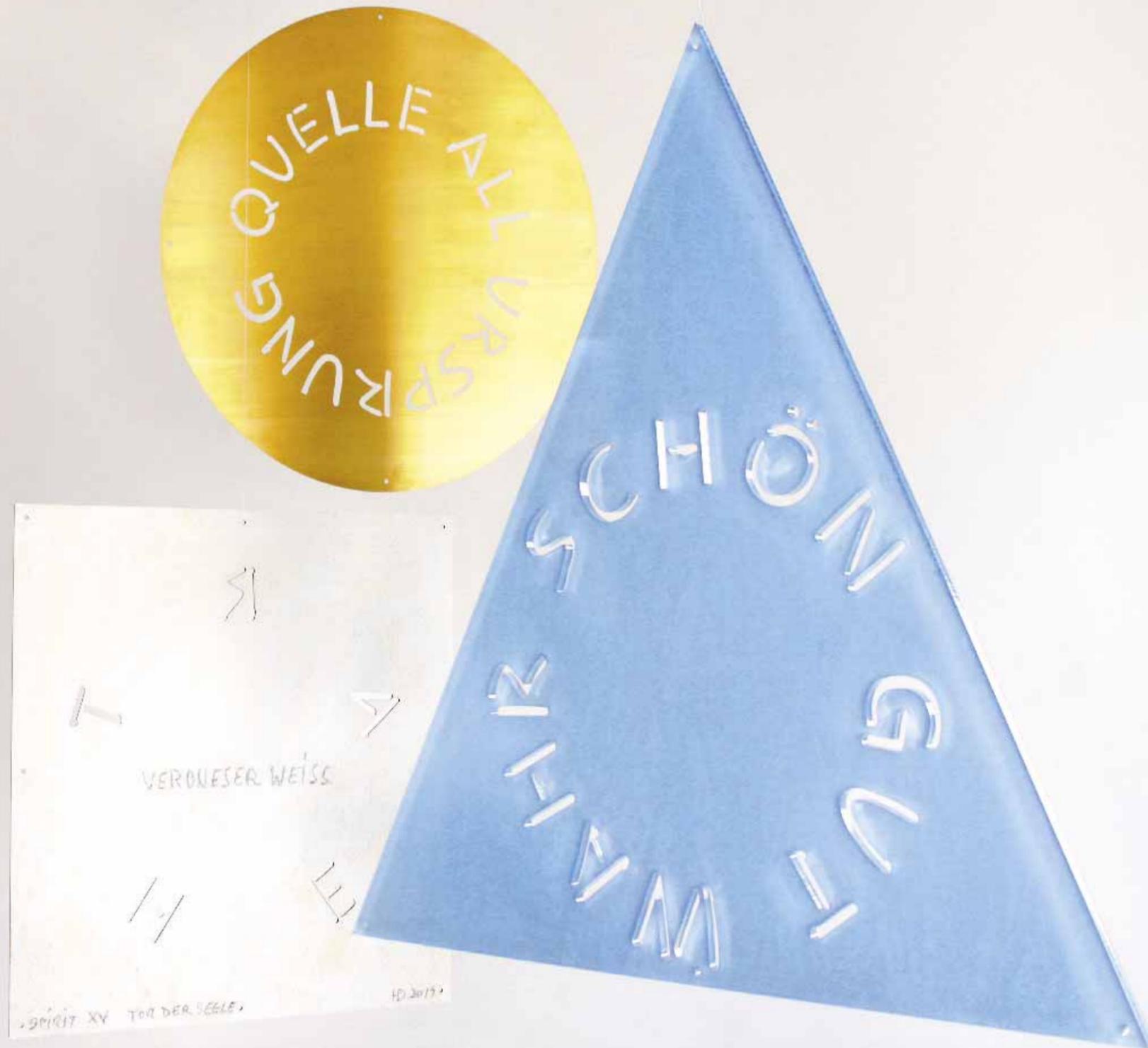
C. G. Jung: Erinnerungen



SPIRIT
SURVIVAL BOX

DIETER HUBER

KERBER ART



SPIRIT / 3 Mobiles

INHALT / CONTENTS

HEFT / BOOKLET 1

VOM GEIST ZUR KUNST

Dieter Huber

8 – 9

GEFAHREN DER WIEDERBELEBUNG DES MYTHISCHEN

Kurt Hübner

12 – 13

WAS IST SCHÖPFUNG?

Gela Weigelt

16 – 17

GEIST-REICHE KUNST

Otto Neumaier

20 – 21

ÜBER MEDITATION

Burkhardt Kiegeland

23

BIOGRAFIE & BIBLIOGRAFIE / BIOGRAPHY & BIBLIOGRAPHY

24 – 29

BLÄTTER / SHEETS

XXIV MOBILE SYMBOLE / MOBILE SYMBOLS

Meditationen zum Selbst

33 – 128

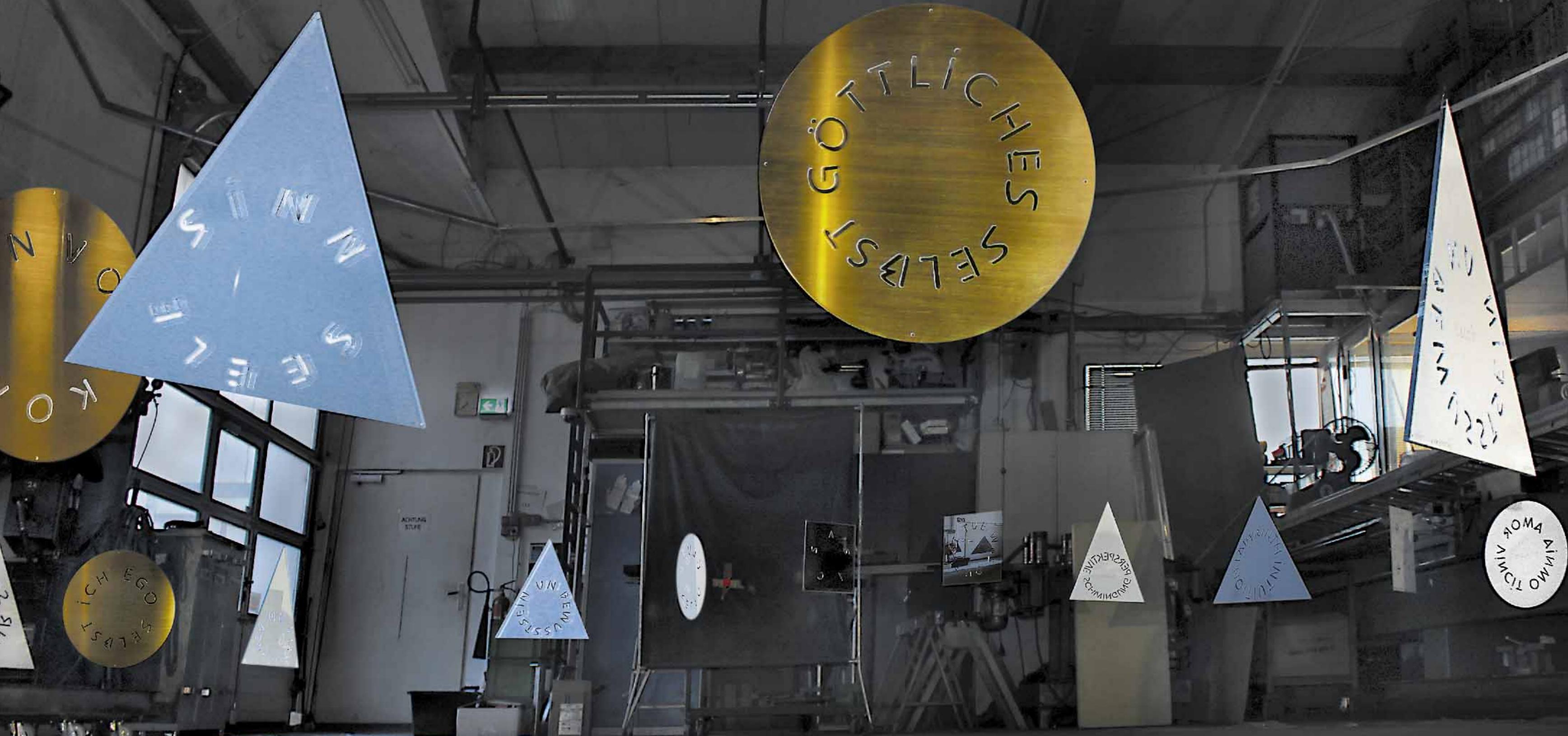
HEFT / BOOKLET 2

ENGLISH SUPPLEMENT

129 – 141

IMPRESSUM / COLOPHON

142



SPIRIT Installationsansicht: Oktagon drehend mit XXIV Mobiles, ø 725 cm

VOM GEIST ZUR KUNST

VORWORT VON DIETER HUBER

EINE MENTALE SURVIVAL BOX

24 sich bewegende Objekte mit rein geistigem Inhalt in einer Publikation adäquat abzubilden, ist schlicht unmöglich. Eine passendere Annäherung fand ich in einer Schachtel aus selektierten Materialien.

Die XXIV Symbole von SPIRIT sind auf beiden Seiten deckungsgleich gedruckt. Sie können an der Perforierung (Edition) herausgelöst oder ausgeschnitten (Buch) und wie die Originale selbst, als Mobiles zur Kontemplation aufgehängt werden.

Zur Vertiefung der 24 Themen finden sich inspirierende „Erzählungen“ zu den großen und letzten Fragen des Menschseins.

Die Quellen sind von höchst unterschiedlicher Natur, findet sich Erkenntnis doch vor allem in einer zunächst scheinbaren Inkohärenz.

Mögen andere Aussagen der jeweiligen Autoren nicht mein Einverständnis finden, mein Blick blieb bei der Selektion immer auf den für mich relevanten Inhalt gerichtet.

Essays über das Spirituelle, Kunst und Geist, den Mythos, über Schöpfung und Meditation, erläuterndes Bildmaterial sowie Zitate zur *Conditio Humana* aus dreitausend Jahren vervollständigen dieses umfangreiche Kompendium – nicht ohne Augenzwinkern.

Ein „geistvoller“ Fundus für persönliche Impulse in einer „mentalen Überlebensschachtel“.

Kontemplation, tägliche Meditation, Träume und gesteigerte Intuition waren letztlich die Mittel, die zu den sich bewegenden drei mal acht Quadraten, Dreiecken und Kreisen und den XXIV Themen von SPIRIT geführt haben. Es spielt aber keine Rolle, auf welche Weise ein Kunstwerk entsteht, es zählt nur die Potenz des Werkes selbst. Die Schaffung von Kunst ist vorwiegend eine Verschränkung aus Fokussierung, Intuition, Energie, Konzept, Talent, Erfahrung, Handwerk und auch Liebe. *Wir alle sind Schöpfer*, mal mehr, mal weniger.

Diese Werke sind keine Tafelbilder, haben keine Schauseite, kein vorne oder hinten – es sind schmale, lichtdurchlässige und reflektierende Objekte, die sich im Raum bewegen, den Betrachter reflektieren sowie die jeweilige Umgebung spiegeln.

Die geometrischen Formen sind keine Zeichen, die etwas Bestimmtes bezeichnen, erläutern oder vorgeben – es sind Symbole, die auf die in den Arbeiten behandelten Themen verweisen. Die verwendete Schrift ist keine klassische Typographie – es ist eine digitalisierte und vektorisierte Handschrift, gefräst und gelasert. Die Buchstaben sind weder Begriffe noch Text – es sind Worte, die einen Weg bezeichnen. Die XXIV Mobiles von SPIRIT sind poetische Augenweiden und Abenteuer für den Geist – aber auch *Meditationen zum Selbst*.

WIE KOMMT DER GEIST IN DIE KUNST?

In der Wahl der Themen meiner Arbeiten, der Struktur eines Zyklus sowie der Medien der Umsetzung habe ich mich seit jeher vorwiegend auf umfangreiche Recherchen und intellektuelle Zugangsweisen gestützt.

Für die Realisierung von SPIRIT war diese Methode nur Ausgangspunkt, um in kulturhistorischen und geistigen Quellen sowie im „esoterischen Sud“ einige mir besonders sinnvolle Perlen auszuwählen. Erprobte Fähigkeiten, Ausdauer und ernsthaften Studien sind bedingt zielführend beim „Begreifen“ dieser fluiden geistigen Thematik, deren Wesen und Essenz jenseits des Bildhaften wie auch des Begrifflichen liegt.

Ich versuchte, „Einfälle“ zu evozieren, was immer wieder sehr gut gelang. Wo ist der Ursprung einer Idee, wie kommt das Neue in die Welt? Aus dem Unbewussten, dem Ego, der schöpferischen Leistung des Geistes, den Emotionen und Wünschen, einem neuen „Selbst“-Bewusstsein oder doch durch Interaktion mit etwas Größerem, einer Energie, einem Sein außerhalb von uns? Natürlich kamen immer wieder Zweifel auf, ob die geistige Anbindung an die Quelle (Universum, höheres Selbst, Gott, Seele) wirklich funktionieren und mir Bilder, Strukturen und Umsetzungen für dieses künstlerisches Werk kommunizieren würde.



*SolidGold#27 / MATTINA (Giuseppe Ungaretti), 2019
gefräst und graviert, Acrylglas 8 mm, Aluminium, Filz,
Feingold, 78 x 78 x 4 cm, Unikat*

SINNSUCHE ODER SINNGEBUNG

Menschen sind Suchende, das Erreichte und Gewünschte ist oft nicht (mehr) ausreichend. Allen gemein ist ein fast archaischen Drang, die verbliebenen Leerstellen *im Innen* sowie *im Außen* zu füllen und eine „Ganzheit“ zu erlangen. Dieser „Weg des Findens“ ist ein rein individueller im absoluten Sinn. Analog der Wahrnehmung – so auch von Kunst: Die Welt kommt mir so, wie ich sie für „wahr“ halte, entgegen und bietet sich an. Meine geistige, emotionale und intuitive Potenz projiziert, interpretiert und „gibt“ somit den subjektiven Sinn. Spirituelle Suche, Glaubensregeln, Wissen und Geist sind nur Schritte, um eine Richtung zu definieren; sie sind relevant um Grenzen, Angst, Bewährtes wie Sinnvolles beiseite zu lassen, das Risiko ins „Jenseits“ zu wagen, um den neuen, eigenen und somit eigentlichen Weg zu gehen. Und den geht man *alleine!*

Mein initiales „Gotteserlebnis“ hatte ich im Alter von 15. Es geschah aus heiterem Himmel und mir war augenblicklich klar, Teil einer großen „Vollkommenheit“ zu sein. Ich fühlte mich kaum fasslich erleichtert und beseelt. Sofort begann ich, Literatur „Von Drüben“ zu verschlingen, lernte vegetarisch kochen und fokussierte mich auf das Wesentliche.

Erst nach etlichen Jahren erkannte ich, dass ich nur wenig Ahnung vom Leben hatte, und beschloss, die Welt in ihren vielfältigen Erscheinungsformen und Kulturen erst mal kennenzulernen. Einige Jahrzehnte später war dieser Kreis erschlossen und das Spirituelle ist nun Zentrum, auch der künstlerischen Arbeit.

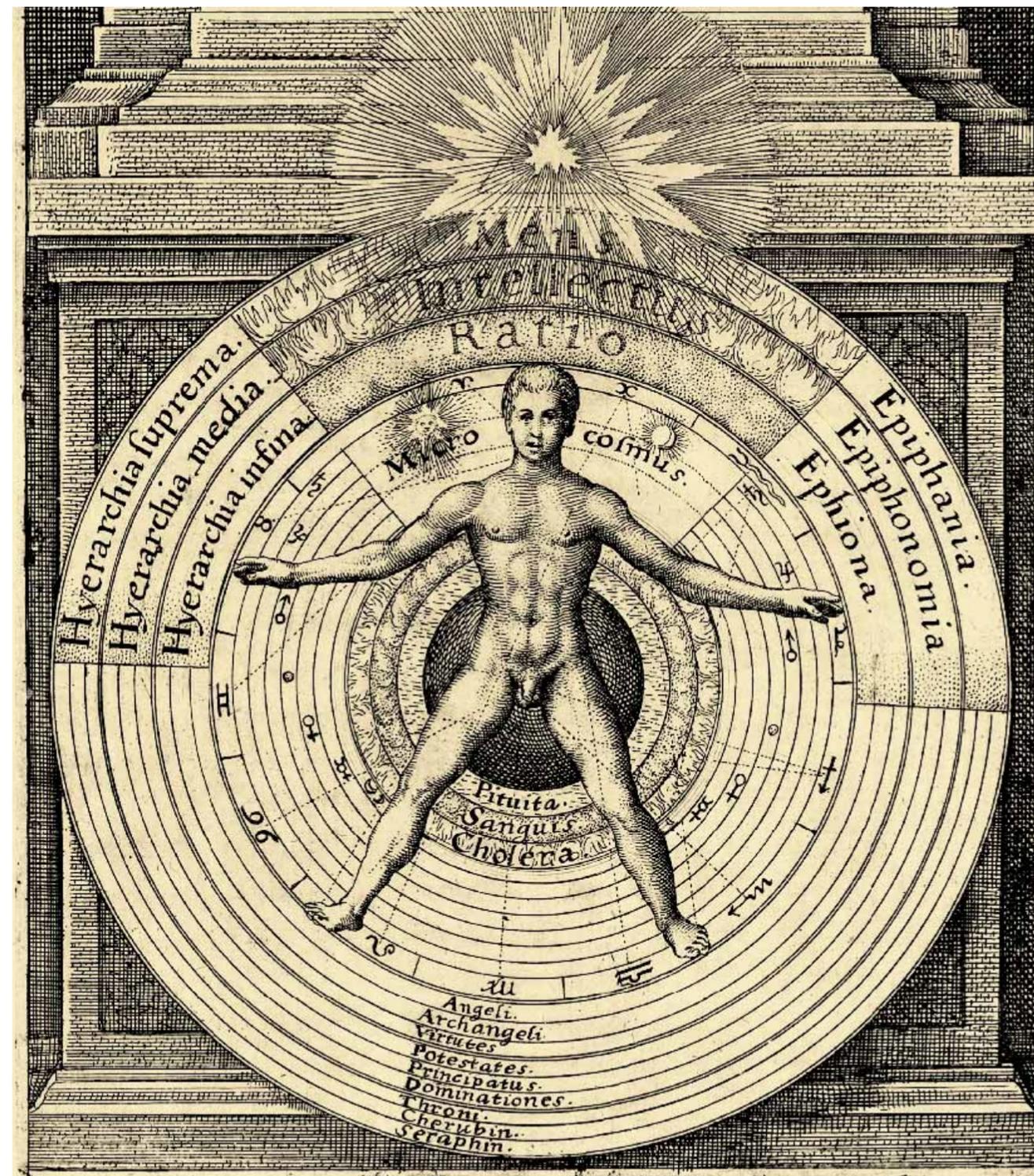
„Die Arbeit SPIRIT mag wichtig sein, die Publikation ist ein Fehler und sie gehört in deinen Nachlass.“ Subsumierend waren das die gut gemeinten Ratschläge zum Projekt.

Bereits in früher Jugend habe ich mich für den Lebensweg als Künstler entschieden, um die wichtigen Themen unserer Zeit zu visualisieren, um in größtmöglicher Freiheit zu leben und den Kunstbegriff zu erweitern. Selbst wenn die Idee einer Manifestation des Geistigen mit den Mitteln der bildenden Kunst unmöglich erscheinen mag: SPIRIT muss sein! Wie bedeutend ein Kunstwerk ist, entscheidet letztlich nur der Lauf der Zeit und die Wahrnehmungshöhe des geneigten Betrachters.

Weder individuelle Karriere, erfolgreiches Networking, aktuelle Bedeutung noch der Marktpreis vermögen daran etwas zu ändern.

Es gibt keine Materie,
sondern nur ein Gewebe von Energien,
dem durch intelligenten Geist Form gegeben wurde.
Dieser Geist ist Urgrund aller Materie.

Max Planck



Robert Fludd: Tomus secundus de supernaturali, naturali, praeternaturali et contranaturali microcosmi historia, Oppenheim 1619

GEFAHREN EINER

Es gibt nicht wenige, die einer Wiederbelebung mythischer Erfahrungen mit Sorge entgegensehen. Die einen befürchten das Heraufkommen politischer Gefahren, die anderen sehen eine Bedrohung der christlichen Religion voraus, wenn sich mythische Diesseitigkeit oder gar griechische Weltverklärung erneut durchsetzen sollten, wieder andere schließlich scheuen hauptsächlich davor zurück, die Abhängigkeit von numinosen Mächten anzuerkennen, die man seit der Aufklärung endgültig zugunsten der Idee innerer menschlicher Freiheit überwunden zu haben glaubte.



Die Mythosfeindlichkeit einer der übertriebenen Weltverneinung hingegebenen Theologie ist indessen nicht nur vom Standpunkt des Glaubens fragwürdig, sondern sie steht auch seit langem in einem zunehmenden Widerspruch zur schon sprichwörtlich gewordenen Weltzugewandtheit und Diesseitigkeit des modernen Menschen. Dieser wird aber ja nicht von der mythischen Diesseitigkeit beherrscht, sondern von einer solchen, die allem Numinosen entfremdet ist.

Von ihr und der damit verbundenen materiellen Grundhaltung drohen doch dem christlichen Glauben, wie überhaupt jeder Berührung mit dem Göttlichen, die größten Gefahren. Dagegen lässt sich von einem veränderten Urteil über den Mythos eine

Sensibilisierung für religiöse Gehalte erwarten. Betrachten wir abschließend die Unverträglichkeit des Mythos mit der Idee der inneren oder metaphysischen Freiheit, wie sie F. A. Hayek genannt hat. Ich möchte hier nicht mehr die Frage anschnitten ob diese Freiheit wirklich existiert ... Ich möchte jetzt nur die Frage stellen, was mit dieser Idee gewonnen wurde.

Der moderne Mensch, der sich auf diese Idee stützt, befindet sich zwar in absoluter Selbstverantwortlichkeit, aber *historisch* gelangt er dazu nur dadurch, dass er alles göttliche Wirken in der Natur und damit auch in sich selbst ablehnte. So ging die Entdeckung der inneren Freiheit geschichtlich mit der Vorstellung Hand in Hand, die Natur sei einem blinden Walten von seelenlosen Gesetzen oder Zufällen unterworfen und damit jede teleologische Betrachtung von ihr ausgeschlossen. Zwar suchte Kant, der in der Herstellung dieses Zusammenhangs eine entscheidende Rolle gespielt hat, über eine solche vollständige Sinnentleerung der Wirklichkeit mit dem Postulat hinwegzutrusten, es gäbe eine von Gott garantierte sittliche Weltordnung. Aber abgesehen von dem höchst windigen Versuch, dieses Postulat zu begründen, ist nicht erkennbar, worin diese Weltordnung eigentlich bestehen soll. Es kann hier nicht die Frage diskutiert werden, ob eine solche historische Verkoppelung von

Freiheit und seelenloser Natur auch *logisch* unvermeidlich ist. Genug, dass sie historisch alleine wirksam wurde und das heutige Bewusstsein weitgehend prägt. In diesem Sinne ist, wenn überhaupt an die Freiheit geglaubt wird, Kant siegreich geblieben und nicht der spekulative Idealismus, der das Reich des Geistes auch auf die Natur ausdehnen wollte. Andere Freiheitslehren aber haben, in *diesem* Bereich, Kant gegenüber nichts Neues gebracht.

Nun trifft es zwar zu, dass, in Kantischer Sicht, aller Sinnentleerung zum Trotz wenigstens die Würde des Menschen gerettet werden konnte, denn diese besteht in seiner Freiheit, die er alleine unter allen Kreaturen und Dingen besitzt. Aber ist der Mensch, so kann man demgegenüber fragen, geringer zu schätzen, in dem Göttliches wirkt? Viele freilich sind heute im Einklang mit verschiedenen Varianten des Materialismus und Psychologismus der Meinung, nicht nur die Natur, sondern auch der Mensch sei durchgängig von Naturgesetzen beherrscht.

Warum aber sollten wir eine solche vollständige Bestimmung durch Naturgesetze derjenige durch numinose Mächte vorziehen, wenn wir schon aus den bereits angegebenen Gründen von der Frage absehen, welche von beiden Möglichkeiten die wahre ist? Zwar bringen uns auch numinose Mächte Gutes wie Übles, aber dennoch verweisen

WIEDERBELEBUNG DES MYTHISCHEN

KURT HÜBNER

sie zugleich auf einen insgesamt sinn- und zweckerfüllte Welt, in der sich der Mensch geborgen fühlen kann, während ihm im anderen Fall, wie Kolakowski richtig bemerkt, nur Gleichgültigkeit entgegenschlägt. Nicht einmal der Trost menschlicher Würde bliebe uns in dieser Fremdheit übrig.



Ob man nun aber einer Rehabilitierung des mythischen Denkens mit Abneigung oder Sympathie begegnet, ob man meinen Untersuchungen zu folgen bereit ist oder nicht:

Die Fragen, die hier aufgeworfen wurden, wird man nicht mehr zurückweisen können.

Die Wissenschaft ist durch die Wissenschaftstheorie längst in jenes Stadium der Selbstreflexion übergegangen, das stets das Ende einer Sache ankündigt. Erst versuchte man, aufkommenden zweifeln in der naiven Überzeugung zu begegnen, man werde sie leicht und alsbald abweisen können. Das war das Stadium des logischen Positivismus der Wiener Schule. Als dies fehlschlug, glaubte man durch Preisgabe von Terrain einen festen Besitz in der Hand behalten zu können. Das war die Stunde des kritischen Rationalismus, der wenigstens im sog. Falsifikationsprinzip eine absolute Grundlage wissenschaftlicher Forschung und ein festes „Abgrenzungskriterium“ zu anderen Formen der Welterklärung

gefunden zu haben glaubte. Als auch diese Hoffnung trog, versuchten einige, durch immer neue Verfeinerung und ad hoc entworfenen Spitzfindigkeiten das Falsifikationsprinzip, wenn auch in sehr aufgeweichter Form, zu retten und „harte“ von „weichen“ Kernen im Forschungsprozess zu unterscheiden (etwa an der London School of Economics); andere (vor allem P. Feyerabend) stellten überhaupt die wissenschaftliche Methode zur Disposition und forderten, nicht ohne erfrischende Fröhlichkeit wie die ersten Dadaisten, die allen Ballast von Zwängen abwerfende Methoden-Anarchie.

Ich glaube jedoch nicht, dass man zwischen einem wissenschaftstheoretischen Dogmatismus und einer solchen Anarchie wählen muss und habe dies in meinem Buch „Kritik der wissenschaftlichen Vernunft“ ausführlich dargelegt. Wenn aber, wie ich meine, die Wissenschaft kontingent ist in dem Sinne, dass sie weder auf bloßer Konvention und Willkür beruht noch notwendig ist, sondern vielmehr eine *geschichtliche* Wahrheit darstellt, die dem Wandel unterworfen ist und andere Möglichkeiten offen hält, dann ist es unvermeidlich, diese anderen Möglichkeiten in allem Ernst zu prüfen und zwar vor allem solche, die unsere Wirklichkeit immer noch mitbestimmen, wie es hauptsächlich für den Mythos gilt.

Damit glaube ich also nur „zu Ende gedacht“ zu haben, was sich bereits seit Jahrzehnten innerhalb der Wissenschaftstheorie, dieser von der Selbstreflexion der Wissenschaft bis zu ihren bohrenden Selbstzweifeln handelnden philosophischen Disziplin, abgezeichnet hat. Die Verlagerung der Thematik auf die Probleme des Mythos ergibt sich also zwangsläufig aus der Entwicklung der Wissenschaftstheorie selbst.

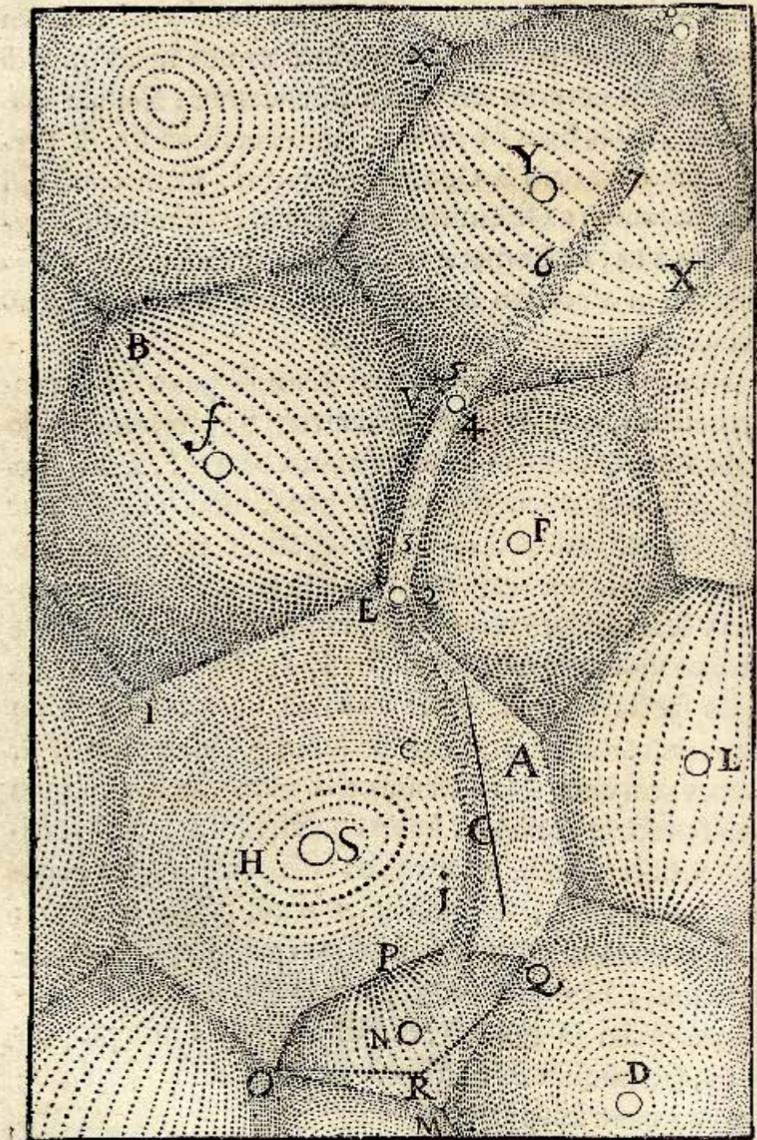
Im übrigen sollte uns eher die Sorge quälen, dass die heute rasch um sich greifende und oft in erschreckender Irrationalität auftretende Wissenschafts- und Technikfeindlichkeit, überhaupt jener grassierende Kulturpessimismus, von Demagogen und selbsternannten Propheten ausgenutzt wird. Wir sollten ihnen die Frage nach Alternativen umso weniger überlassen, als selbst noch von entstellten Mythen ein unwiderstehlicher Zauber auszugehen vermag. Setzen wir also solchen „Heilsbringern“ die Nüchternheit wissenschaftlicher Untersuchung entgegen, zumal sie dazu führt, wie dieses Buch gezeigt hat, den Mythos mit dem Anspruch der Rationalität zu versöhnen.



*Exzerpt aus „Abschließende Betrachtungen“
von Kurt Hübner in: Die Wahrheit des Mythos,
Verlag C.H.Beck München, 1985*

Der Tod ist kein Ereignis des Lebens.
Den Tod erlebt man nicht.
Wenn man unter Ewigkeit nicht unendliche Zeitdauer,
sondern Unzeitlichkeit versteht,
dann lebt der ewig,
der in der Gegenwart lebt.

Ludwig Wittgenstein



WAS IST SCHÖPFUNG?

GELA WEIGELT

SKY VERSUS HEAVEN

Was? Es gibt die Welt da-draußen gar-nicht?

O.K. – ich sehe langsam ein, dass die Software = LICHT wichtiger ist als meine Hardware = mein Körper inklusive Gehirn, denn sie bestehen aus „fleischlicher Materie“, sind also verdichtetes Licht.

Jede Form von Materie besteht aus Energie = LICHT (Worte sind Wegweiser) und strahlt diese Energie auch ab. Jede Substanz, so auch jede Zelle, jeder Körperteil, aber auch Viren, Bakterien, Pollen usw. strahlen also Energie ab, da sie Energie sind und somit eine ganz bestimmte Wellenlänge oder Frequenz haben; man bezeichnet dies auch als Frequenzmuster.

Und wir erinnern uns:

LICHT ist die Schwingung von NICHTS:
Leere ist Form und Form ist Leere.

Letztlich ist alle Materie, auch unser fleischlicher Körper Illusion – eine Einbildung der Hardware, die die Software – das LICHT des reinen Bewusstseins – nicht anders verarbeiten, nur so als materiell-physische Realität wahrnehmen kann. Es geht also darum, diese grobstoffliche Realität zu überwinden, damit wir in den Himmel = Heaven kommen und nicht nur auf den Mond gelangen, der sich am Himmel = sky befindet (nach unserer Perzeption und Apperzeption versteht sich), aber nicht im Himmel = Heaven ist.



Dieter Huber: OnBoard / III / #13 / Sehnsucht / 2019
Unikat / Edelstahl / gelasert und bemalt, 304 x 380 x 4 mm

Die Schöpfung besteht also aus LICHT, und zwar aus verdichtetem Licht. Erleuchtung oder Erwachen bedeutet, das LICHT es reinen BEWUSSTSEINS in sich zu entdecken.

Wenn man in äußerster Stille verharrt, dann scheint das Himmlische Licht hervor. Wer dieses Himmlische Licht ausstrahlt, der sieht sein Wahres Selbst. Wer sein Wahres Selbst bewahrt, der verwirklicht das Absolute.
Dschuang Dsi

LICHT IST DIE SUBSTANZ DER SCHÖPFUNG!

Und Yogananda berichtet wie sein erstes Erlebnis dieser Vereinigung (religio) mit dem Absoluten verlief:

Die göttlichen Strahlen flossen aus einem ewigen Quell nach allen Richtungen und bildeten Milchstraßensysteme, die von einem unbeschreiblichen Glanz verklärt wurden. Immer wieder sah ich, wie sich die schöpferischen Strahlen zu Konstellationen verdichteten und sich dann in ein transparentes Flammenmeer auflösten. In rhythmischem Wechsel gingen Abermillionen Welten in diesem durchsichtigen Glanz auf – wurde das Feuer wieder zum Firmament. Ich fühlte, dass das Zentrum dieses Lichthimmels in meinem eigenen Herzen lag, dass es der Kern meiner intuitiven Wahrnehmung war.

Das SELBST ist das Leuchten aus sich SELBST. Diese Erfahrung ist wahre Religion. Der Urgrund, die Quelle der Schöpfung ist kein Wesen, aber das Wesen des Absoluten ist göttlich.

Schöpfung ist also Schwingung von Nichts. Licht ist die Schwingung von Nichts.

Gäbe es keine Illusion, gäbe es kein Erwachen aus der traumhaften Schöpfung.

Aber machen wir uns noch einmal klar, was „Schwingung“ ist, da Schöpfung aus Schwingungsmessung besteht, dahinter aber der Urgrund allen Seins in aller Ruhe und ohne jegliche Erscheinungsform. Geburt und Tod betreffen nur die Form =

den Körper und der ist verdichtete Energie. Diese Form überlagert das SELBST und führt zu der falschen Vorstellung, das SELBST sei davon betroffen.

Entdecke das Selbst, das niemals stirbt und sei unsterblich und glücklich. Es gibt weder Schöpfung noch Zerstörung, weder Schicksal noch freien Willen, weder einen Weg noch ein Ankommen. Das ist die endgültige Wahrheit.
Ramana Maharshi

Schwingungen sind Frequenzen. Hörbarer Schall hat zum Beispiel Frequenzen zwischen ca. 10 Hertz und 20 Kilohertz, d. h. 10 bis 20 000 Schwingungen pro Sekunde. LICHT schwingt im Gigahertz-Bereich, d. h. einige Milliarden Schwingungen pro Sekunde. Und was unser Gehirn macht ist ja nicht so toll – oder?

Aber es geht hierbei um die durch Messgeräte messbaren Frequenzen. Yogananda hat bei seinem Transzendenz-Erlebnis mit Sicherheit andere Frequenzen aktivieren können. Bleiben wir also am Ball und machen uns bewusst, dass wir Schöpfung = Realität erschaffen können. Durch „Bestellungen beim Universum“ mit Sicherheit nicht, aber dadurch, das wir den Verstand verlieren! Wir müssen unsere Gedanken beobachten lernen und uns dann von ihnen verabschieden. So verliert man

seinen Verstand, der aus Gedanken besteht. Dann kann das Bewusstsein aufblühen! Das Erwachen ist ein Bewusstseinswandel, bei dem das Denken durch Bewusstheit transzendiert wird.

Da Schöpfung nicht durch Gedanken entsteht, sondern durch Bewusstsein, müssen die Gedanken „sortiert“ werden. Sicherlich muss ich mir Gedanken machen, mit welcher U-Bahn-Linie ich in die City komme, aber Gedanken sind überflüssig, wenn es um reine Bewusstheit geht. Das LICHT des reinen BEWUSSTSEINS schwingt in einer Frequenz jenseits aller Formen; ja, es ist jenseits aller Schwingung, bringt aber das schöpferische Schwingungspotenzial hervor. Wenn wir unsere Realität erschaffen, müssen wir das realisieren, was wir sind:
Das LICHT des reinen BEWUSSTSEINS.

Wir müssen also das Formlose zur Form werden lassen. Wie machen wir das? Durch Beobachtung – durch Messung! Unsere Seele – unsere wahre Psyche – unser *Atman* ist die eigentliche Kraft, die die Schöpfung scheinbar hervorbringt – *Maya* hingegen wird von Yogananda so beschrieben:
Das Sanskritwort Maya bedeutet „die Messende“; es ist die der Schöpfung innewohnende magische Kraft, die im

Unbegrenzten und Unteilbaren scheinbare Begrenzungen und Teilungen hervorruft. Maya ist die Natur selbst – die Welt der Erscheinungen, ständig im Wandel und somit im Gegensatz stehend zur Göttlichen Unwandelbarkeit. In Gottes Plan und Spiel (Lila) besteht die einzige Aufgabe von Satan oder Maya darin, zu versuchen, die Aufmerksamkeit des Menschen abzulenken vom GEIST auf die Materie, vom Wirklichen auf das Unwirkliche.

Wir müssen also den Schleier der Vergänglichkeit lüften, um dahinter das SELBST, das Absolute, das Ewige, Gott, die Wirklichkeit zu schauen und dadurch die materiell-physische Welt der Erscheinungen zu gestalten. Da die Realität = Schöpfung Illusion ist, kann diese Illusion gestaltet werden und zwar durch LICHT des reinen BEWUSSTSEINS!

Die Reise zum LICHT des reinen BEWUSSTSEINS ist raum-zeit-los, da sie ein Quanten-Sprung ist:
Die Verwirklichung ist nichts, was du neu dazu gewinnst. Du bist das Selbst. Du bist schon jetzt und ewig Das.
Ramana Maharshi

Vorabdruck aus dem neuen Buch von Gela Weigelt: Don't dream your life, live your dream. Bewusstsein erschafft Realität.

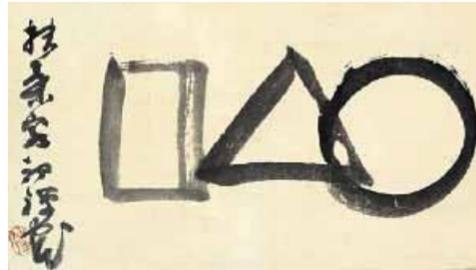
GEIST-REICHE KUNST

OTTO NEUMAIER

Viel ist die Rede vom Geistigen in der Kunst, und das nicht erst seit 1912, als Kandinsky sein einschlägiges Buch veröffentlichte, sondern seit Anbeginn des Nach-Denkens über Kunst. So kritisierte etwa bereits Platon die Vorstellung, dass die Kunst auf eine bloße Nachahmung sinnlich wahrnehmbarer Gegenstände ziele; vielmehr gehe es um das Erfassen der Idee, die einem wahrnehmbaren Gegenstand zugrundeliegt. Und nach Ansicht des Aristoteles stellt ein Kunstwerk mit den ihm jeweils eigenen ästhetischen Mitteln etwas dar, „was geschehen könnte, d.h. das nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit oder Notwendigkeit Mögliche.“

Im Kunstwerk wird also – ähnlich wie laut Wittgenstein im Satz – „eine Welt probeweise zusammengestellt“ – und mithin eine eigenständige geistige Wirklichkeit (oder in Nietzsches Worten: „ein metaphysisches Supplement der Naturwirklichkeit“) geschaffen, deren (bzw. dessen) Betrachtung uns erlaubt, Abstand zum tatsächlichen Geschehen zu gewinnen und aus ästhetischer Perspektive damit umzugehen.

Dies zeigt etwa Dieter Huber mit Werken, die uns *Möglichkeiten* vor Augen führen, durch deren realistische *Erscheinung* wir uns nicht täuschen, sondern eher zum Weiterdenken anregen lassen dürfen – etwa wenn in der INTERVENTION I (1997) anscheinend der Künstler einen anderen, den nackten französischen Salzverkäufer „Marcel, schachmatt“ setzt, wenn im KLONE #125 (1998/99)



Sengai Gibon: Kreis, Dreieck und Quadrat, Tusche, ca. 1800

der Moldau-Stausee den Talgrund vor den Berchtesgadener Alpen bedeckt oder im kreativen Chaos auf dem „Schreibtisch des Philosophen“ (PLEASUREFILE #43, 2002) sich auch manches findet, was dort nicht hingehört (nicht zuletzt ein Foto des Künstlers). In anderen Arbeiten schöpft Huber den Möglichkeitsraum noch weiter aus, nicht nur in jenen KLONES, welche das Tatsächliche auf eine Weise vergrößern, vervielfältigen und rekombinieren, dass sich Angst vor der potenziellen „neuen Realität“ heutiger und künftiger Technologien regt, sondern etwa auch in den „Computer-Aided Paintings“ von Werkgruppen wie AIRBORN (2002–2007), CHARACTERS & CROWDS (2008–2010) oder ARTIFICEION (2013–2020), in denen Proportionen, Perspektiven und andere Merkmale auf eine Weise manipuliert sind, dass das Unmögliche der dargestellten Gegenstände sinnfällig wird. Wenn dabei z.B. in AIRBORN #02 (2002) eine „Impossible Wave“ mit dem Schriftzug PRIVACY einhergeht, bietet dies willkommenes Futter für unsere Vorstellungskraft.

Bei den zuletzt genannten Werken wird nach fotografischen Vorlagen am Computer digital gemalt, das Ergebnis auf Leinwand gedruckt und manuell übermalt. Diese Verbindung künstlerischer Techniken dient nicht bloß zur Erzeugung eines bestimmten ästhetischen Eindrucks und zur Vermittlung des ihm zugrunde liegenden Gedankens, sondern sie ist zugleich in mindestens zweierlei Sinn etwas, was das Bild zum Kunstwerk im geistigen Sinne macht: *Zum einen* ist die Beschäftigung mit dem Schaffensprozess, mit seinen Voraussetzungen und Folgen selbst ein wesentliches Element von Kunst, ein Moment von Selbstreferenz, das Huber insbesondere im Werkkomplex PALETTEN (2005–2018) als „Essenz der Malerei“ thematisiert. *Zum anderen* ist es eben das Geistige, d.h. das zugrunde liegende Konzept, das ein Bild als einen aus Leinwand, Farbe und anderen Substanzen bestehenden materiellen Gegenstand zum Kunstwerk macht. Und es ist kein Zufall, dass solche Bilder bei Huber serienweise daherkommen; vielmehr liegt ihnen als Elementen einer Serie jeweils ein bestimmtes Konzept zugrunde und sie sind alle Ausdruck seiner Vorstellung künstlerischen Schaffens.

Wie bereits Bernard Bolzano um 1845 bemerkte, muss jedes Kunstwerk „etwas Wirkliches sein“, doch ist es als *Kunstwerk* nicht unbedingt ein Gegenstand, „der mit den *äußeren* Sinnen wahrnehmbar ist. Denn auch unter den Hervorbringungen, die an sich genommen bloße

Vorgänge in unserem *Innern* sind“, gelten viele als Kunstwerke. Bolzano denkt dabei nicht nur an die (theoretische) Möglichkeit von Kunstwerken, die lediglich als Gedanken im Geiste eines Menschen existieren, sondern er meint zudem, dass auch für *alle* „Kunstwerke, welche in einem Gegenstande der äußeren Wirklichkeit bestehen“, die *Vorstellung*, die ihr Urheber zunächst „in seinem Innern von diesem Gegenstande“ schafft, wesentlich ist: „In der Erzeugung dieser Vorstellung besteht gewiß ein großer, zuweilen in der Tat der größte Teil seiner Kunst. Diese Vorstellung ist schon an sich selbst ein Kunstwerk.“

Viele Künstler setzen ihre Konzepte selbst in sinnlich wahrnehmbare Objekte um, für deren Schaffen ebenfalls Kunst erforderlich ist (wenn auch in anderem Sinne als für das Schaffen einer Vorstellung). So ist etwa Peter Paul Rubens berühmt für seine Erfindung dramatischer Bildvorstellungen; hätte ihm aber das Vermögen gefehlt, diese Vorstellungen in Gemälde umzusetzen, so wäre sein Ruf als *Malers* wohl geringer. Oft überlassen Künstler die Umsetzung ihrer Vorstellungen anderen Leuten – und gelten doch *mit Recht* als die Urheber jener Werke, die als sinnlich wahrnehmbare Träger der von ihnen geschaffenen Vorstellungen fungieren.

Zwar ist auch Dieter Huber bei der Verwirklichung seiner Bildideen auf die Mitwirkung anderer Menschen angewiesen, sei es, dass diese – wie z.B. in AUTODAFÉ (1998) – beim geistreichen Spiel mitmachen, sei es, dass sie –

wie etwa bei #SAFE (2010–2016) bei der Recherche und Umsetzung des Projekts mit-helfen. Die „freie und absichtliche Tätigkeit“, durch die laut Bolzano das Werk im ästhetischen Sinne hervorgebracht wird, ist freilich in beiderlei Hinsicht die des Künstlers selbst.

Nun also SPIRIT (2019/20), ein Projekt, in dem das Geistige nicht nur wie bisher erwähnt zur Geltung kommt, sondern dessen Brenn- und Zielpunkt bildet. Das Geistige ist dabei nicht bloß in einschlägigen Texten und Begriffen gegenwärtig, sondern etwa auch – ganz im Sinne Platons – in der Reduktion auf die geometrischen Grundformen Kreis, Dreieck und Quadrat. Diese schweben bekanntlich als „rein abstrakte Wesen, die als solche ihr Leben haben, ihren Einfluss und ihre Wirkung“, auch durch Kandinskys Gemälde – eben als Bilder des Geistigen. Die Einheit von Kreis, Dreieck und Viereck findet sich aber etwa auch um 1800 beim Zen-Meister Sengai. Laut Daisetsu Suzuki stellt der Kreis dabei „das Unendliche dar“, welches „die Grundlage alles Seienden“ bilde, aber „in sich selbst formlos“ sei. Als „mit Sinnen und Intellekt ausgestattete“ Wesen bedürfen wir aber der „greifbaren Formen – daher das Dreieck. Das Dreieck ist der Beginn aller Formen.“ Durch Verdoppelung entsteht daraus ein Viereck, und durch die Fortführung des Verdopplungsprozesses „gelangen wir zur Vielheit der Dinge, welche die chinesischen Philosophen ‚die zehntausend Dinge‘ –

das Universum – nennen.“ So gesehen ist es die Fähigkeit, für den komplexen Zusammenhang von Unendlichkeit, Mensch und Welt ein scheinbar einfaches sinnliches Bild zu finden, die an Sengais (und nicht nur an seiner) Kunst bewundernswert ist. Ein solches Bild ist freilich nicht mit einer wissenschaftlichen oder philosophischen Erklärung zu verwechseln; vielmehr lässt es uns etwas objektiv Geistiges sinnlich erfahren und im subjektiven Geist weiterwirken.

Bei Dieter Huber ist das Geistige wesentliches Element einer „survival box“. Als Überlebensausrüstung packen wir gewöhnlich dauerhafte Nahrungsmittel und Getränke sowie Gerätschaften für deren Zubereitung und Verbrauch ein, ebenso Medikamente, Decken und anderes, was zum Schutz vor den Unbilden der Natur notwendig ist. Indes sind wir nicht nur Naturwesen, sondern kommen wir nicht umhin, auch als Vernunftwesen zu überleben. In der zunehmenden Ausrichtung am Nutzen geraten jedoch die Möglichkeiten der menschlichen Vernunft – und wir mit ihr – aus dem Blick und in Gefahr. In dieser Situation ist die Besinnung auf das gesamte Geistige als Überlebensmittel wichtig. Wie bereits Andrei Tarkowski bemerkte, besteht „der Sinn der menschlichen Existenz“ vielleicht tatsächlich „im künstlerischen Akt, der zweckfrei und uneigennützig ist“, d.h. „in der Erschaffung von Werken der Kunst“, von Werken wie diesem.



Die Freiheit fängt an, wenn Du erkennst,
dass Du mit dem Verstand, dem Denker,
der Dich im Zustand der Besessenheit hält, nicht identisch bist.

Diese Erkenntnis befähigt Dich, den Denker zu beobachten.
Sobald Du beginnst, den Denker zu beobachten,
wird ein höheres Bewusstsein aktiviert.

Eckhart Tolle: Leben im Jetzt

ÜBER MEDITATION

BURKHARDT KIEGELAND

WAS MEDITATION NICHT IST

Sie ist kein Zweig der Wellness-Industrie.
Ist nicht schönes Dösen, unterstützt von
easy-listening-music und Räucherkerzen.

•

WAS MEDITATION IST

Sie ist am Anfang eine Praxis und wird später
zu einer inneren Haltung. Mit der Folge
durchaus von Wohlgefühl. Doch stammt
dieses dann aus der Klarheit einer ganz
entspannten Gewahrtheit, während
Wellness einfach nur trancehafter
Selbstgenuss ist.

Der darf natürlich auch mal sein,
ist aber keine Meditation.

Stell dir vor, du setzt dich still hin und
beginnst zu beobachten, was in deinem
Verstand vor sich geht. Wenn du das schon
einmal gemacht hast, wirst du erfahren
haben, wie schnell dich deine Gedanken
sozusagen übernehmen und in einen Film
befördern wollen. Im Handumdrehen bist
du zu einem Hauptdarsteller dieses Films
geworden, schläfst mit offenen Augen.
Bis du, hoppla, merkst, dass es ja gar nicht
Realität ist, was dich da eingefangen hatte,
sondern bloß ein längeres Gedankenspiel.

Eine Folge von Vorstellungen und Ideen
und Gefühlen, mit denen du dich
identifiziert hast.
Stell dir jetzt vor, du beobachtest, wie ein
Gedanke auftaucht, nur lässt du ihn einfach
Gedanke sein und beobachtest weiter,
wie er wieder verschwindet.

Und ein weiterer Gedanke auftaucht,
wieder verschwindet, ein dritter kommt und
wieder geht. Du greifst nach nichts und
brauchst darum auch nichts loszulassen.
Mit der Zeit wirst du in der Lücke zwischen
dem was geht und dem was kommt,
klare, unverfälschte, frische und unmittelbare
Welterfahrung kennen lernen.

Eine von keinen Konzepten getrübt Präsens.
Eine Stille, in der alles enthalten ist
und nichts ergriffen wird.
Und nicht einmal die Stille ergreifst du...

Der Gewinn für den Alltag liegt unter
anderem darin, dass du dich bei
zunehmender Praxis immer weniger mit
deinen persönlichen Problemen identifizierst.
Die Abhängigkeit von Umgebungsreizen wird
geringer und umso stärker die Fähigkeit,
die Gedanken kraftvoll auszurichten und
auch eine Weile ausgerichtet zu halten.
Das kommt allen Lebensbereichen
als gewachsene Fähigkeit zugute,

zu denken und zu handeln, was man
wirklich denken und handeln will.
(Anstatt dass „es“ einen denkt und handelt.)
Du wirst gelassener und offener für das Leben
in seiner Gesamtheit.

•

DYNAMISCHE UND STILLE MEDITATIONEN

Je angespannter man ist, desto mühseliger
die Praxis von Meditation. Nun ist es eine
Tatsache, dass die Menschen unserer Zeit
meist in einem Wechsel
von Anspannung und Ablenkung leben,
wobei der innere Monolog rattert.

Dynamische Meditationen wie die berühmte
„Osho-Dynamische“ oder die „Kundalini“
oder auch die „Chinesenmeditation“
arbeiten erst einmal über den Körper,
lösen die Spannungen. Sie schaffen oft
überhaupt erst die Voraussetzung,
dass wir still werden können.

Wenn wir mit dem stillen Sitzen beginnen,
lassen wir allen Ehrgeiz beiseite.
Zehn Minuten regelmäßig früh am Morgen
sind gut für den Anfang – besser als eine
halbe Stunde unter dem Zwang der Uhr.

•

BIOGRAFIE / BIOGRAPHY

DIETER HUBER

1962 geboren in / born in Schladming,
Österreich / Austria

1980 – 1985 Studium Bühnenbild,
Kostümentwurf und Theatermalerei /

Studied stage-design, costume design and theater art
painting; Mozarteum University in Salzburg;

Werke in öffentlichen Sammlungen /
Works in public collections:

Caixa de Pensions Madrid-Barcelona;
Saatchi Collection London; DZ Bank Frankfurt; Österreich-
ische Fotosammlung, Museum der Moderne Salzburg;

Teilnahme an Kunstmesen / Participation in art fairs:
Art Frankfurt, Edition Basel, Art Cologne, Artissima Torino,
Art Fair Caracas, Miarte Milano, Art Dubai, Parallel Wien;

Publikationen in Büchern, Katalogen und Kunstzeit-
schriften weltweit / Publications in books, catalogues
and art magazines worldwide;

Kurator zahlreicher Ausstellungen /
Curator of various exhibitions;

Herausgeber von / Editor of OXYD;

Lebt / Lives in Salzburg & Wien / Vienna, Austria

Websites:

WWW.DIETER-HUBER.COM

WWW.PLEASUREFILES.COM

•



Dieter Huber: OnBoard / II / #09 / Lichtblick / 2019

Unikat / Magnetischer Edelstahl / gelasert,
Swarovski Kristalle, 107 x 107 x 4 mm

Dieter Huber gilt als Pionier der computergenerierten
Kunst und befasst sich mit sozial relevanten Inhalten,
die in Werkzyklen in verschiedenen künstlerischen
Techniken realisiert und publiziert werden.

Seit Mitte der Achtziger Jahre Interventionen in privaten
und öffentlichen Räumen weltweit, meist mit Texten.

Seine Projekte über Manipulation, Gentechnik, Freude
oder individuelle und soziale Veränderungen wurden
weltweit in Ausstellungen gezeigt und Werke in
private und öffentliche Sammlungen aufgenommen.

Dieter Huber befasst sich neben seiner professionellen
Tätigkeit als freischaffender bildender Künstler auch mit
Sozialprojekten, die mit Mitteln der Kunst Thematiken
wie Flucht/Migration (MARE MORTO),
Geschwindigkeit/automobile Mythen (ZWISCHENGAS),
Überfluss/Verschwendung/Müll (WASTE),
Weltwirtschaft/Geld/Machtstrukturen (ASSETS+CLAIMS),
Freiheit und Sicherheit (#SAFE),
sowie Spiritualität (SPIRIT) behandeln.

•

Dieter Huber is a pioneer in the field of computer-
generated art. He deals with issues of social relevance
in series of works realized and published in a number
of different artistic techniques.

His oeuvre since the mid-1980s comprises interventions
in private and public spaces, most of them
accompanied by texts.

His projects on such topics as manipulation,
genetic engineering, joy or individual and social change
have been featured in exhibitions all over the world,
and his works can be found in private and public
collections today.

Aside from his professional work as a visual artist,
Dieter Huber also supports social projects devoted to
such issues as flight and migration (MARE MORTO),
speed/automotive myths (ZWISCHENGAS),
excess/waste/trash (WASTE), the global
economy/money/power structures (ASSETS+CLAIMS),
freedom/safety (#SAFE), and spirituality (SPIRIT).

•

EINZELAUSSTELLUNGEN

SOLO EXHIBITIONS

2021

“SPIRIT”, DomQuartier, Salzburg (C)

2020

“OnBoard - Humor/Leichtigkeit”, Lintex Showroom, Berlin

2018

“FLOW - Eine Strömung”, Museum Wasser.Spiegel, Salzburg

“INTO THE LIGHT”, Traklhaus / Festung, Salzburg

2017

“FIRMAMENT”, “SolidGold”, Intervention, Puig de Ros

“SOURCE”, Intervention, Amag Austria, Ranshofen

2016

“CLOACA MAXIMA”, Museumspavillon, Salzburg

2015

“WASTE”, Kunstraum pro arte, Hallein (C)

“TATMUT”, Textintervention, Kolpinghaus, Salzburg

2014

“AIRBORN”, 2CforArt, Salzburg

“NEED FOR SPEED”, Vogelhaus, Salzburg

2012

“MARE MORTO”, eborangalerie, Salzburg (C)

2009

“AIRBORN”, Galerie Judy Straten, Horst (C)

2006

“KLONES & AIRBORN”, MAM Contemporary, Wien

2005

“PLEASURE FILES”, Symphonia, Milano

“SUESSES BROT”, Project for Mann bakery, Wien

2004

“computerworks & paintings”, Paolo Bonzano, Roma

“PLEASURE FILES”, Galerie Eboran, Salzburg (C)

AUSWAHL / SELECTION

2003

“AIRBORN”, 1000eventi, Milano

“A-version01”, Bewegte Bilder, Film, Kunsttrans Sbg

2002

“PLEASURE FILES”,

Galerie von Nusser & Baumgart, München

2001

“DIO RIDE”, Textintervention, San Francisco

“HORTUS CONCLUSUS”, social gardening, Neumarkt

2000

“PLEASURE FILES”, 1000eventi, Milano

“KLONES / LANDSHAPES”, Galeria Adelantado, Valencia

1999

“KLONES / LANDSHAPES”, Rupertinum Salzburg (C)

1998

“AUTODAFÉ”, “Public Space”, Salzburger Kunstverein (C)

“KLONES”, Städtische Galerie Erlangen

“INTERVENTIONEN”, Minoriten Galerien Graz

1997

“WELL SPOTTED”, public space, Stadt Salzburg (C)

“KLONES”, Stadtgalerie Saarbrücken (C)

1996

“MARX Trier Project”, Retzhof, Leibnitz

1995

“KLONES”, KunstRaum, Trier

“MARX Trier Project”, Karl Marx Haus, Trier (C)

1994

“ESELSBRÜCKEN”, 38 benches, Galerie 5020, Salzburg

1993

“FLAIR”, edition, Galerie Fotohof, Salzburg (E)

“PRIVATE HANDICAPES”, Galerie der Stadt Sbg. (C)

1991

“ATEM”, Colegio de Arquitectos, Malaga (C)

1990

“CORPUS DELICTI”, Minoritengalerien, Graz (C)

“DER ZAHN DER ZEIT”, Galerie Eboran, Salzburg (C)

“EXILIO PERMANENTE”, Caixa de Pensions, Valencia (C)

1989

“WUNDER”, 7 triptychs, Galerie Fotohof, Salzburg (E)

“MAD IN AUSTRIA”, The Only One, Rohrbach

•

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

EXHIBITION PARTICIPATIONS

2019

“KLONES”, “AUFGEBLÜHT UND ABGELICHTET”,

Galerie Stihl Stadt Weiblingen

2018

“SURVEILLANCE / STRIKE”,

“Zirkelsch(l)uss”, Museum für Sepulkalkultur, Kassel

“ASSETS+CLAIMS”,

“Geld in der Kunst”, Kunst im Traklhaus, Salzburg (C)

2017

“STRIKE”, “Huber, von Schweinitz, Umbach”,

Leica Headquarters, Wetzlar (C)

2015

“AIRBORN”, “Personal Structures”,

Palazzo Mora, Venezia (C)

“ASSETS+CLAIMS”, “5x5”, Kunstverein Paradigma, Linz

“SALZBURG.NATURAL”,

“Ungebautes Salzburg”, Museum der Moderne, Salzburg

2014

“KLONES”, “Blütezeit”, DZ Bank, Frankfurt

2013

“KARL MARX PROJECT”, “Ikone Karl Marx.

Kultbilder und Bilderkult”, Stadtmuseum, Trier (C)

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

EINZELPUBLIKATIONEN / MONOGRAPHIC PUBLICATIONS

"KLONES", "Flowers & Mushrooms", MDM, Salzburg (C)
 "KLONES", "Land in Sicht!", MDM, Salzburg
 "KLONES", "Fotos", 21er Haus, Wien (C)
 2012
 "STRUGGLE", Neuhauser Kunstmühle, Salzburg (E)
 2010
 "KLONES", "Brave New World",
 Austrian Institute, London (C)
 2009
 "AIRBORN", "FAST-Hitchhikers",
 Daejeon Museum of Art, Daejeon, Korea (C)
 "KLONES",
 "Genipulation", Centre PasquArt, Faubourg du Lac
 "CHARACTERS & CROWDS - Affirmative Action",
 "Badeszenen", Residenzgalalerie Salzburg (C)
 "KLONES", "Materia Negra", MAM Galerie, Wien
 "KLONES & INTERVENTIONS", Shenker, Bologna, Roma
 2008
 "LANDSHAPES",
 "The Rerum Natura", 1000eventi Galeria, Milano
 "AIRBORN", Galerie Judy Straten, Grubbenvoort
 2007
 "KLONES", "Simultan", Fotomuseum Winterthur (C)
 "KLONES", "Art Collected", Stift Admont
 2005
 "AIRBORN", "Die Heimat ist um die Ecke",
 MARCO, Vigo; Sala Abrantes, Salamanca (C)
 2004
 "KLONES", "Enthuellt", Städtische Museen, Heilbronn (C)
 2002
 "KLONES / LANDSHAPES", "Situated Realities",
 ACCD Pasadena, MICA Baltimore, MCAD Minneapolis
 "KLONES" "Desire", Galleria d'Arte Moderna, Bologna (C)



Dieter Huber: AURORA: Los / 2019 / Filmstill

2001
 "KLONES", "The Ephemeral Figure", Macao,
 Hallein, Wien, Codroipo, Dornbirn (C)
 "KLONE #92",
 "Desire", Ursula Blickle Stiftung, Kraichtal (C)
 2000
 "KLONES / LANDSHAPES",
 "Der anagrammatische Körper", ZKM Karlsruhe (C)
 "KLONES / LANDSHAPES", "The Liminal Body",
 Australian Center for Photography, Sydney (C)
 "LANDSHAPES", "Twilight", Reithallen Ingolstadt (C)
 1999
 "KLONES", "Video virtuale foto fictionale",
 Museum Ludwig, Köln
 "TABULA RASA", Rupertinum, Salzburg
 1999
 "KLONES / LANDSHAPES", "Der anagrammatische
 Körper", Steirischer Herbst, Graz (C)

"KLONES", "Insight Out", Kunstraum Innsbruck;
 Kunsthau Hamburg; Kunsthau Baselland (C)
 "KLONES / LANDSHAPES",
 "Unsichere Grenzen", Kunsthalle Kiel (C)
 "LANDSHAPES", Galerie Konstakuten, Stockholm (C)
 "LANDSHAPES", Ars Electronica, Brucknerhalle Linz (C)
 1998
 "KLONES", "Gen-Welten",
 Kunsthalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (C)
 "KLONES", "Transmutation", Galerie Mangisch, Zürich (C)
 "KLONES", "Liberamente", Biennale Cesena (C)
 "KLONES", "Twilight", Klagenfurter Kunstverein (C)
 1997
 "KLONES", "Una Visión Real", Centro de la Imagen,
 Mexico City; Künstlerhaus Wien (C)
 "GELD MACHT SCHÖN",
 project in a public space, Landeszentralbank Mainz
 "BARRIKADE", "Die ganze Stadt", ArchIng. Salzburg (C)
 1999
 "KLONES", "Happy End", Kunsthalle Düsseldorf (C)
 1995
 "TAKES", "Portraits", Fotogalerie Wien (C)
 "KLONES",
 "Blumenstücke Kunststücke", Kunsthalle Bielefeld (C)
 1989
 "WORK OF MOURNING IN THE BEAUTIFUL",
 "place of art", Landesmuseum, Linz (C)
 1986
 "-BANDAGE",
 with Günther Selichar, Petersbrunnhof Salzburg (C)

(C) = Katalog / Catalogue, (E) = Edition

2017
 #SAFE
 Kerber Verlag, Bielefeld / Berlin,
 gebunden / bound, 240 Seiten / pages,
 213 Abbildungen / pictures,
 deutsch/englisch / german/english,
 Texte von / texts by
 Hans Dieter Huber, Klaus Mak, Dieter Huber
 Limitierte und signierte / Limited and signed
 Collectors Edition
 •
 2015
 ZWISCHENGAS
 Delius Klasing Verlag, Bielefeld,
 gebunden / bound, 240 Seiten / pages,
 219 Abbildungen / pictures,
 deutsch/englisch / german/english,
 Texte von / texts by
 John Cristoph, Ivo Kranzfelder, Jürgen Lewandowski,
 Andreas Stockinger, Dieter Huber
 •
 2018
 PALETTEN
 Kerber Verlag, Bielefeld / Berlin,
 gebunden / bound, 144 Seiten / pages,
 93 Abbildungen / pictures,
 deutsch/englisch / german/english,
 Texte von / texts by
 Kurt Hübner, Gela Weigelt, Otto Neumaier
 Burkhardt Kiegeland, Dieter Huber
 Limitierte und signierte / Limited and signed
 Collectors Edition
 •
 2015
 WASTE
 Kerber Verlag, Bielefeld / Berlin,
 gebunden / bound, 208 Seiten / pages,
 210 Abbildungen / pictures,
 deutsch/englisch / german/english,
 Texte von / texts by
 United Nations, Andreas. J. Hirsch, Dieter Huber
 •
 2011
 MARE MORTO
 MARE MORTO • REFUGEES • STRANDED
 Kerber Verlag, Bielefeld / Leipzig / Berlin,
 gebunden / bound, 160 Seiten / pages,
 145 Abbildungen / pictures,
 deutsch/englisch / german/english,
 Texte von / texts by
 Elias Bierdel, European Union, Giorgio Fedeli,
 Fabio Sanfilippo & Alice Scialoja, Dieter Huber
 •
 2008
 AIRBORN 00-59
 COMPUTER AIDED PAINTINGS
 Kerber Verlag, Bielefeld / Leipzig,
 gebunden / bound, 136 Seiten / pages,
 171 Abbildungen / pictures,
 deutsch/englisch / german/english,
 Texte von / texts by
 Jörg Restorff, Dieter Huber
 •

2004

AND WHAT ARE YOUR PLEASURES ?

DIETER HUBER PLEASURE FILES

Verlag für moderne Kunst Nürnberg,

1000eventi Milano, Paolo Bonzano Artecontemporanea

Roma, Galerie Eboran Salzburg, Stadtgalerie Wels

Flexobindung / flexo-bound, 160 Seiten / pages,

192 Abbildungen / pictures,

deutsch/englisch / german/english,

Texte von / texts by

Max Blaeulich, Bernulf Kanitscheider, Günter Mayer,

Otto Neumaier, Wilhelm Schmid, Dieter Huber

•

2002

PLEASUREFILES

Galerie Nusser & Baumgart, München,

Heft / booklet, 32 Seiten / pages,

28 Abbildungen / pictures,

deutsch/englisch / german/english,

Text von / text by Otto Neumaier

•

1999

LANDSHAPES COMPUTER AIDED WORKS

Verlag im Rupertinum, Salzburg,

gebunden / bound, 176 Seiten / pages,

73 Abbildungen / pictures,

deutsch/englisch / german/english,

Texte von / texts by

Barbara Hofmann, Ivo Kranzfelder,

Bertram Turner, Peter Weiermair

•



FireWork #5: Cosmos / 2017, Alu Dipond Spiegel anthrazit,

Aluminum, Filz, beschossen, 125 x 125 x 4 mm, Unikat

1998

AUTODAFÉ

Edition Selene, Wien,

broschiert / booklet, 144 Seiten / pages,

53 Abbildungen / pictures,

deutsch / german,

Text von / text by Gottfried Goiginger

•

1997

INTERVENTION

Otto Müller Verlag Salzburg,

gebunden / bound, 96 Seiten / pages,

32 Abbildungen / pictures,

deutsch/englisch/spanisch / german/english/spanish,

Text von / text by Anselm Wagner

•

1997

WELL SPOTTED

EINE STADTINTERVENTION / INTERVENTION IN A CITY

Galerie 5020, Salzburg,

broschiert / booklet, 96 Seiten / pages,

zahlreiche s/w-Abbildungen /

numerous black and white pictures,

deutsch / German,

Text von / text by Peter Rantasa

•

1997

KLONES

COMPUTERGENERIERTE FOTOARBEITEN /

COMPUTER GENERATED PHOTOGRAPHS

Verlag für moderne Kunst Nürnberg,

Stadtgalerie Saarbrücken,

Städtische Galerie Erlangen,

gebunden / bound, 144 Seiten / pages,

92 Abbildungen / pictures,

deutsch/englisch / german/english,

Texte von / texts by

Daniel Ammann, Ovid, S. D. Sauerbier,

Bernd Schulz, Beat Wyss

•

1996

KLONES

Leporello, 18 Seiten / pages,

14 Farbabbildungen / colour pictures,

Zitate in Deutsch und Englisch /

quotations in German and English

•

1995

MARX PROJEKT TRIER / PROJECT TRIER

EIN BILD-LESE-BUCH, BAND 1 / VOLUME 1

Verlag im Karl-Marx-Haus Trier,

gebunden / bound, 96 Seiten / pages,

16 Farb- und zahlreiche s/w-Abbildungen /

colour- and numerous b/w pictures,

deutsch / German,

Texte von / texts by

Ludwig Hartinger, Ivo Kranzfelder,

Barbara Sichtermann,

Joscha Schmierer, Dieter Huber

•

1994

RE-CYCLES

Kanzlei mit Vision, OXYD Nr. 4,

broschiert / booklet, 68 Seiten / pages,

zahlreiche Farb- und s/w-Abbildungen /

numerous colour- and b/w pictures,

deutsch / German,

Text von / text by

Karl-Markus Gauß

•

1993

PRIVATE HANDICAPES

Galerie der Stadt Salzburg,

Fotoalbum gebunden / photoalbum bound,

handgeschrieben / handwritten,

41 Farbfotos / colour photographs,

deutsch / german

•

1993

KLIMA / CLIMATE

Edition Galerie Fotohof, Salzburg,

28 Seiten / pages,

zahlreiche Duplexabbildungen /

numerous duotone pictures

•

1991

ATEM / BREATH

SPIEL MIT 4X4 DOPPELBILDERN /

GAME WITH 4X4 DOUBLE-PICTURES

Colegio de Arquitectos Málaga,

gebunden / bound, 68 Seiten / pages,

16 Farbabbildungen / colour pictures,

deutsch/englisch/spanisch /

german/english/spanish,

Text von / text by

S. D. Sauerbier

•

1990

DER ZAHN DER ZEIT / THE TOOTH OF TIME

BILDERZYKLUS MIT 20 STANDPUNKTEN /

PICTURE CYCLE WITH 20 POINTS OF VIEW

Galerie Eboran Salzburg,

gebunden / bound, 64 Seiten / pages,

20 s/w-Abbildungen / 20 b/w pictures,

deutsch/englisch/spanisch /

german/english/spanish,

Text von / text by

Joey Wimlinger

•

1990

EXILIO PERMANENTE /

PERMANENTES EXIL / PERMANENT EXILE

EINE IDEE IN 10 BILDERN / AN IDEA IN 10 PICTURES

Fundació Caixa de Pensions Valencia,

gebunden / bound, 24 Seiten / pages,

zahlreiche Farb- und s/w-Abbildungen /

numerous colour- and b/w pictures,

deutsch/katalanisch / german/Catalan,

Texte von / texts by

David Perez, Carl Aigner

•

1989

CORPUS DELICTI

EIN KREUZWEG IN ZWÖLF STATIONEN /

12 STATIONS OF THE CROSS

Minoritengalerien Graz,

gebunden / bound, 40 Seiten / pages,

zahlreiche Farb- und s/w-Abbildungen /

numerous colour- and b/w pictures,

deutsch / german,

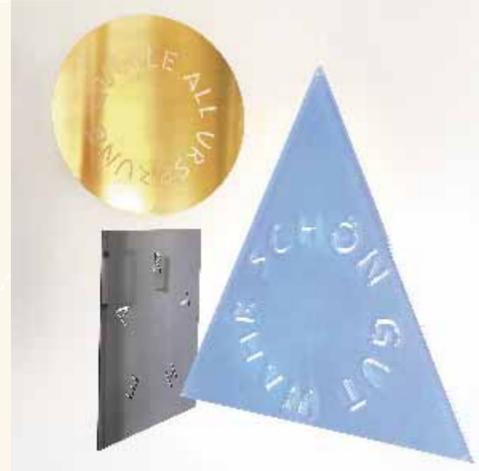
Text von / text by

Gottfried Goiginger

•

SPIRIT

TECHNISCHE UMETZUNG / TECHNICAL REALIZATION



2019 / XXIV MOBILES / 1/3

(Abbildungen der kleinen Variante / images of the small version):

QUADRATE / SQUARES

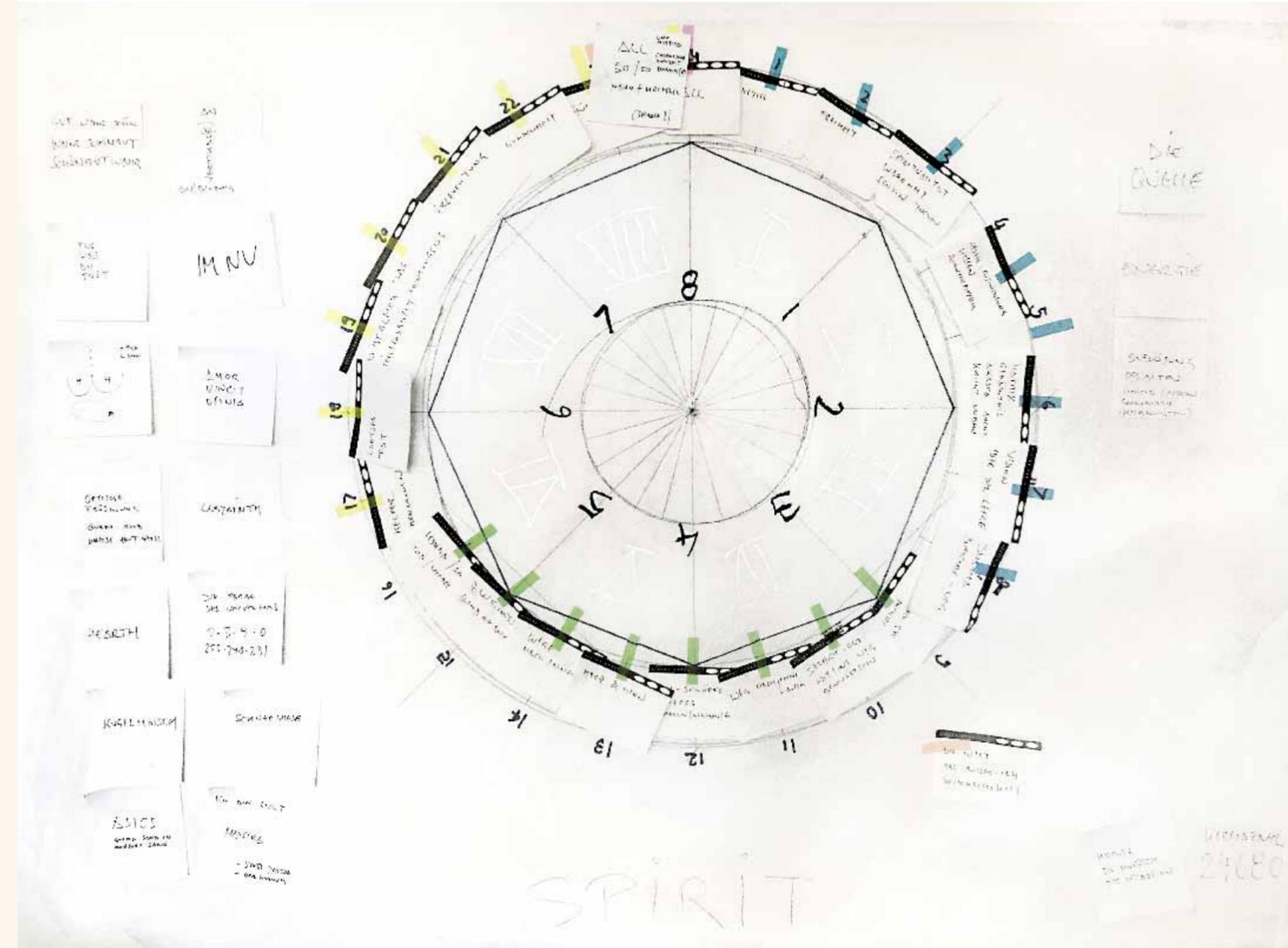
Alu Dibond Spiegel Anthrazit, 3 mm / Stahlseil / gefräst, bemalt, beschriftet, H 400 x B 400 x T 3 mm
 Aluminum Dibond mirror anthracite, 3 mm / steel rope / milled, painted, printed, H 400 x W 400 x T 3 mm

KREISE / CIRCLES

Edelstahl Titan Gold, 1,5 mm / Stahlseil / gelasert, bemalt, beschriftet / Durchmesser 450 x T 2 mm
 Stainless steel, Titan Gold, 1.5 mm / steel rope / lasered, painted, printed / diameter 450 x T 2 mm

DREIECKE / TRIANGLES

Acrylglas fluoreszierend blau, 10 mm / Stahlseil / gelasert, bemalt, beschriftet / H 550 x B 550 x T 10 mm
 Fluorescent acrylic glass, blue, 10 mm / steel rope / lasered, painted, printed / H 550 x W 550 x T 10 mm



SPIRIT

ER GIBT ES SEINEM GELIEBTEN IM SCHLAF.
HE GIVETH UNTO HIS BELOVED IN SLEEP.

Psalm 127 [Ein Wallfahrtslied Salomos] nach dem hebräischen Text von Vers 2b

Psalm 127 [A Song of Solomon] from the Hebrew text of Verse 2b

KERBER

ZAUBER DES ANFANGS

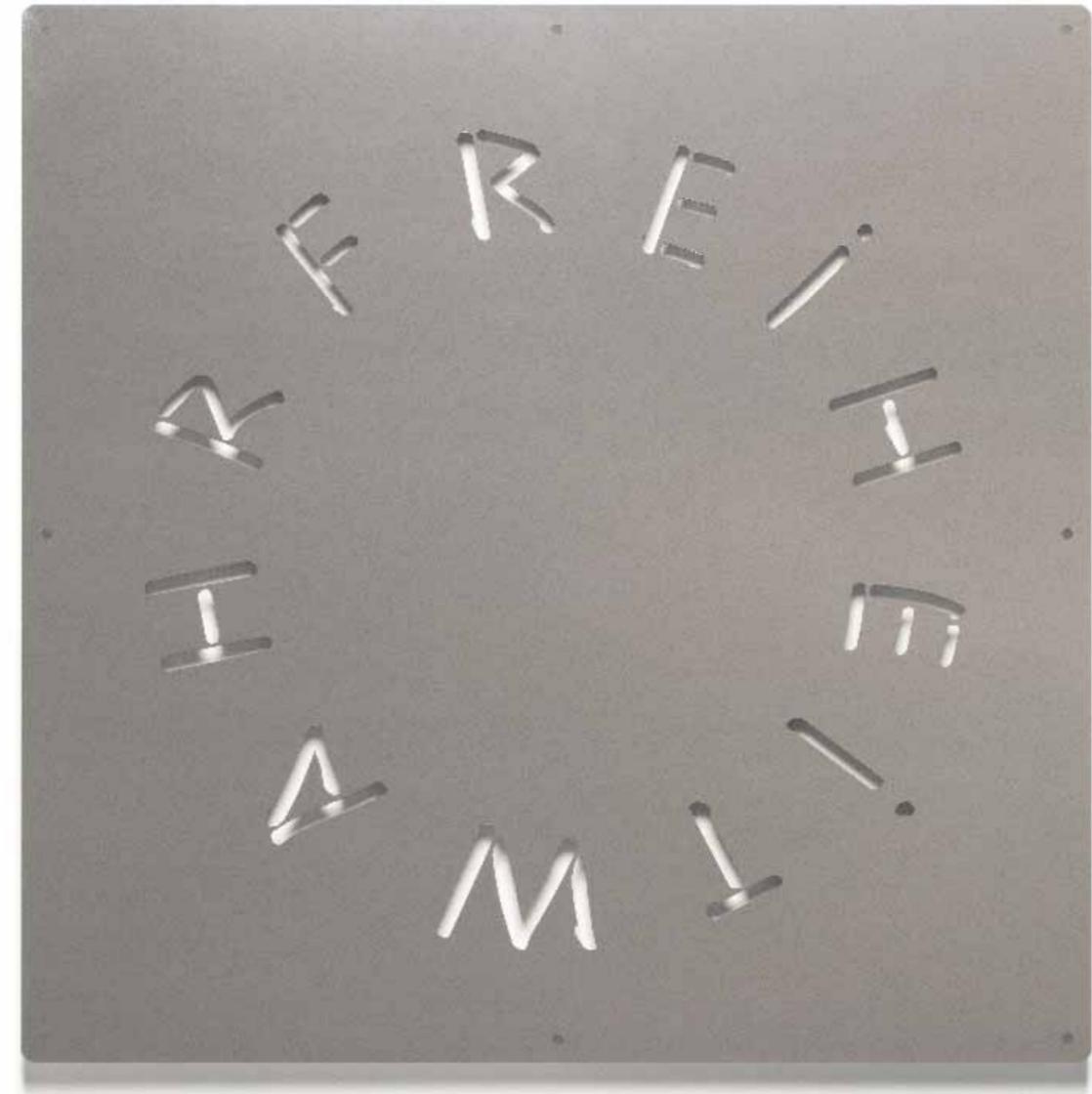


FAUST MONOLOG

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Habe nun, ach! Philosophie,
Juristerei and Medizin,
Und leider auch Theologie
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh' ich nun, ich armer Tor,
Und bin so klug als wie zuvor!
Heiße Magister, heiße Doktor gar,
Und ziehe schon an die zehen Jahr'
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Schüler an der Nase herum -
Und sehe, dass wir nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen.
Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen,
Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen;
Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,
Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel -
Dafür ist mir auch alle Freud' entrissen,
Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen,
Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren,
Die Menschen zu bessern und zu bekehren.
Auch hab' ich weder Gut noch Geld,
Noch Ehr' und Herrlichkeit der Welt;
Es möchte kein Hund so länger leben!
Drum hab' ich mich der Magie ergeben,
Ob mir durch Geistes Kraft und Mund
Nicht manch Geheimnis würde kund;
Dass ich nicht mehr mit sauerm Schweiß
Zu sagen brauche, was ich nicht weiß;
Dass ich erkenne, was die Welt
Im Innersten zusammenhält,
Schau' alle Wirkenskraft und Samen,
Und tu' nicht mehr in Worten kramen.

•



ZEN METHODIK

DAISETZ TEITARO SUZUKI

Die Methode des Zen besteht darin,
in den Gegenstand selbst einzudringen
und ihn sozusagen von innen zu sehen.

Die Blume sehen heißt,
zur Blume werden,
die Blume sein,
als Blume blühen
und sich an Sonne und Regen erfreuen.

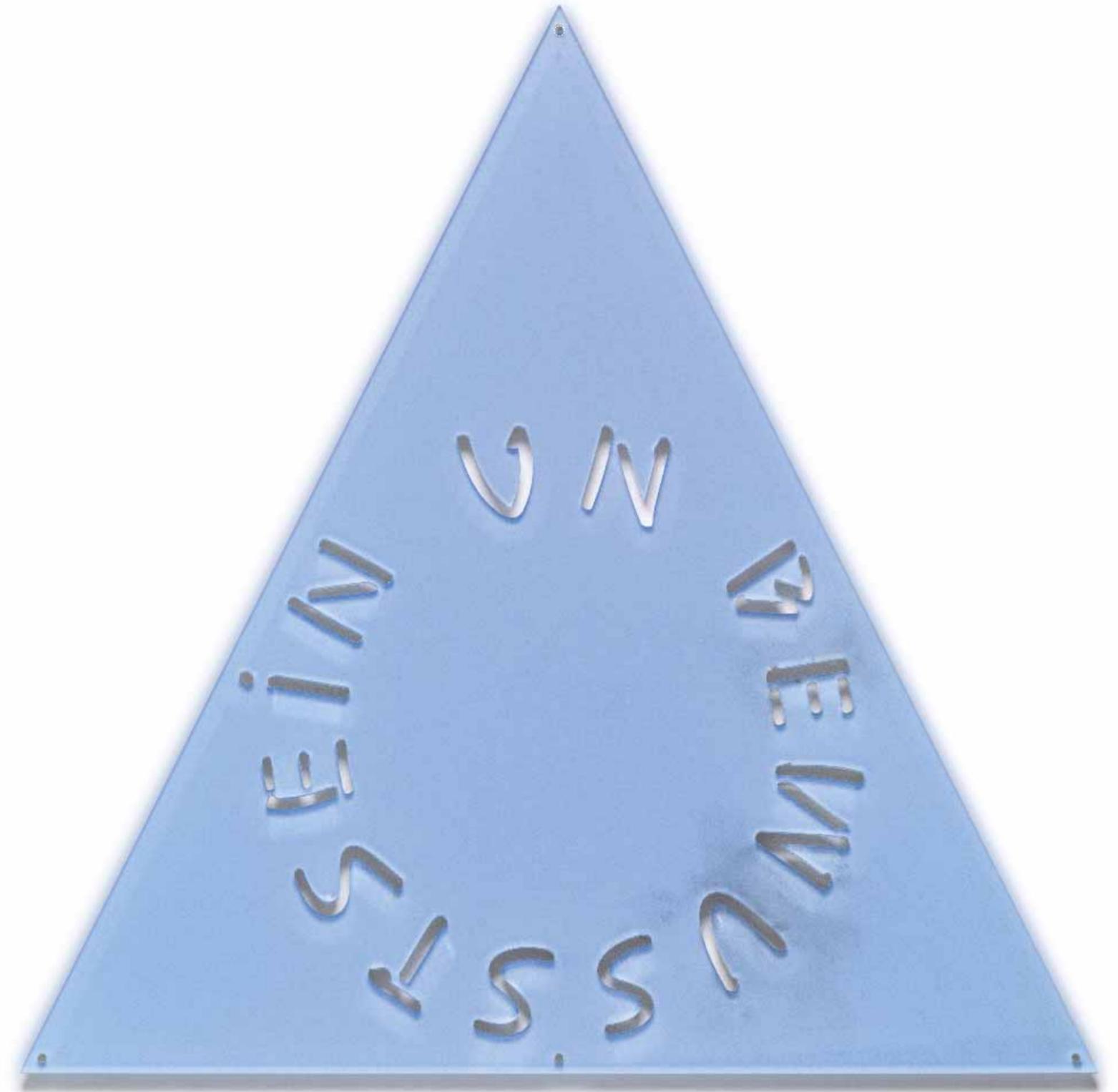
Wenn ich das tue,
so spricht die Blume zu mir,
und ich kenne alle ihre Geheimnisse.

Und nicht nur das:
Gleichzeitig mit meiner „Kenntnis“ der Blume
kenne ich alle Geheimnisse meines eigenen Ich,
das mir bisher mein Leben lang ausgewichen war,
weil ich mich in eine Dualität,
in Wahrnehmenden und Wahrgenommenes,
in den Gegenstand und Nicht-Gegenstand,
geteilt hatte.

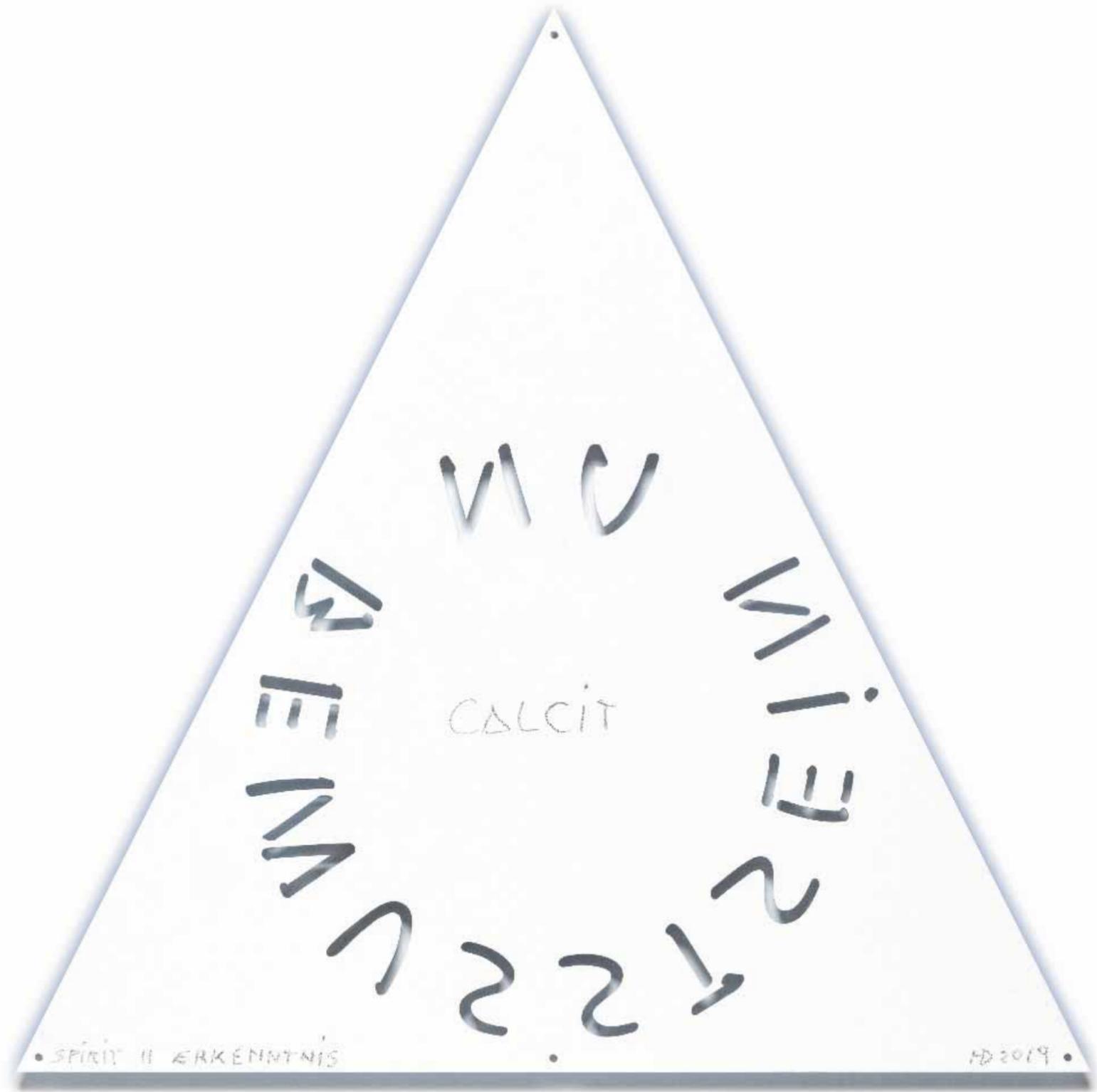
Kein Wunder,
dass es mir niemals gelang, mein Ich zu erfassen.
Und jetzt kenne ich jedoch mein Ich,
indem ich die Blume kenne.

Das heißt,
indem ich mich in der Blume verliere,
kenne ich mein Ich ebenso wie die Blume.

•



SPIRIT II / ERKENNTNIS



|||
PLATONS KUGELMENSCH

REDE DES ARISTOPHANES

PLATON: SYMPOSION

•••

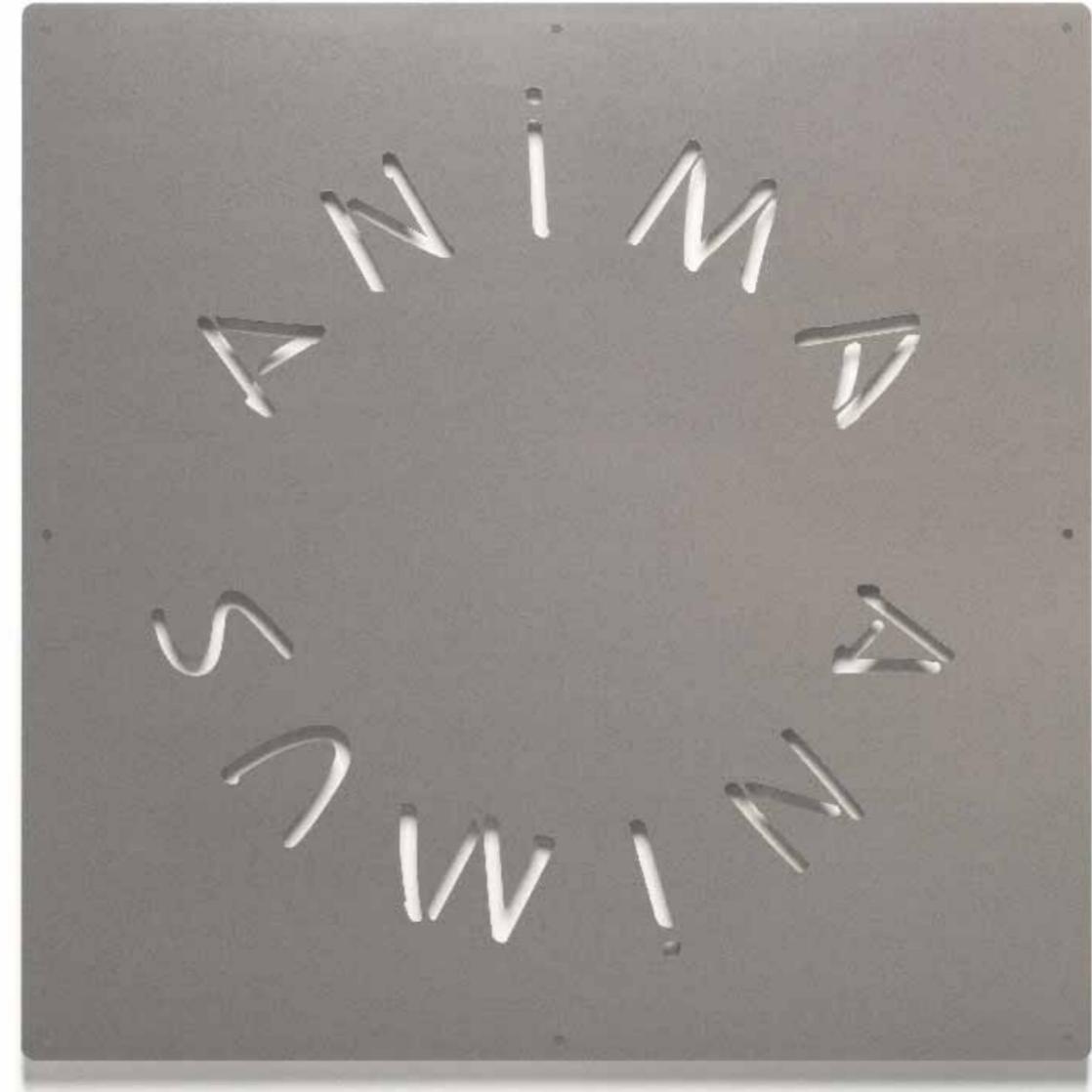
Mir nämlich scheinen die Menschen die Macht des Eros durchaus nicht erkannt zu haben; denn hätten sie das, so würden sie ihm wohl die größten Tempel und Altäre errichten und ihm die reichlichsten Opfer darbringen, während jetzt nichts von all dem ihm widerfährt, was doch vor allem anderen geschehen sollte. Denn er ist der menschenfreundlichste von den Göttern, indem er den Menschen ein Helfer und ein Arzt für diejenigen Übel ist, deren Heilung dem Menschengeschlecht die größte Geselligkeit gewähren dürfte. Ich will daher euch seine Macht zu enthüllen versuchen, und hier mögen wiederum andere hierüber belehren. Zuerst nun muss ich euch über die menschliche Natur und die Schicksale unterrichten, die sie erlitt.

Unsere ehemalige Naturbeschaffenheit nämlich war nicht dieselbe wie jetzt, sondern von ganz anderer Art. Denn zunächst gab es damals drei Geschlechter unter den Menschen, während jetzt nur zwei, das männliche und das weibliche; damals kam nämlich als ein drittes noch ein aus diesen beiden zusammengesetztes hinzu, von dem jetzt nur noch der Name übrig ist, während es selbst verschwunden ist. Denn Mannweib war damals nicht bloß ein Name, aus beiden, Mann und Weib zusammengesetzt, sondern auch ein wirkliches ebenso gestaltetes Geschlecht;

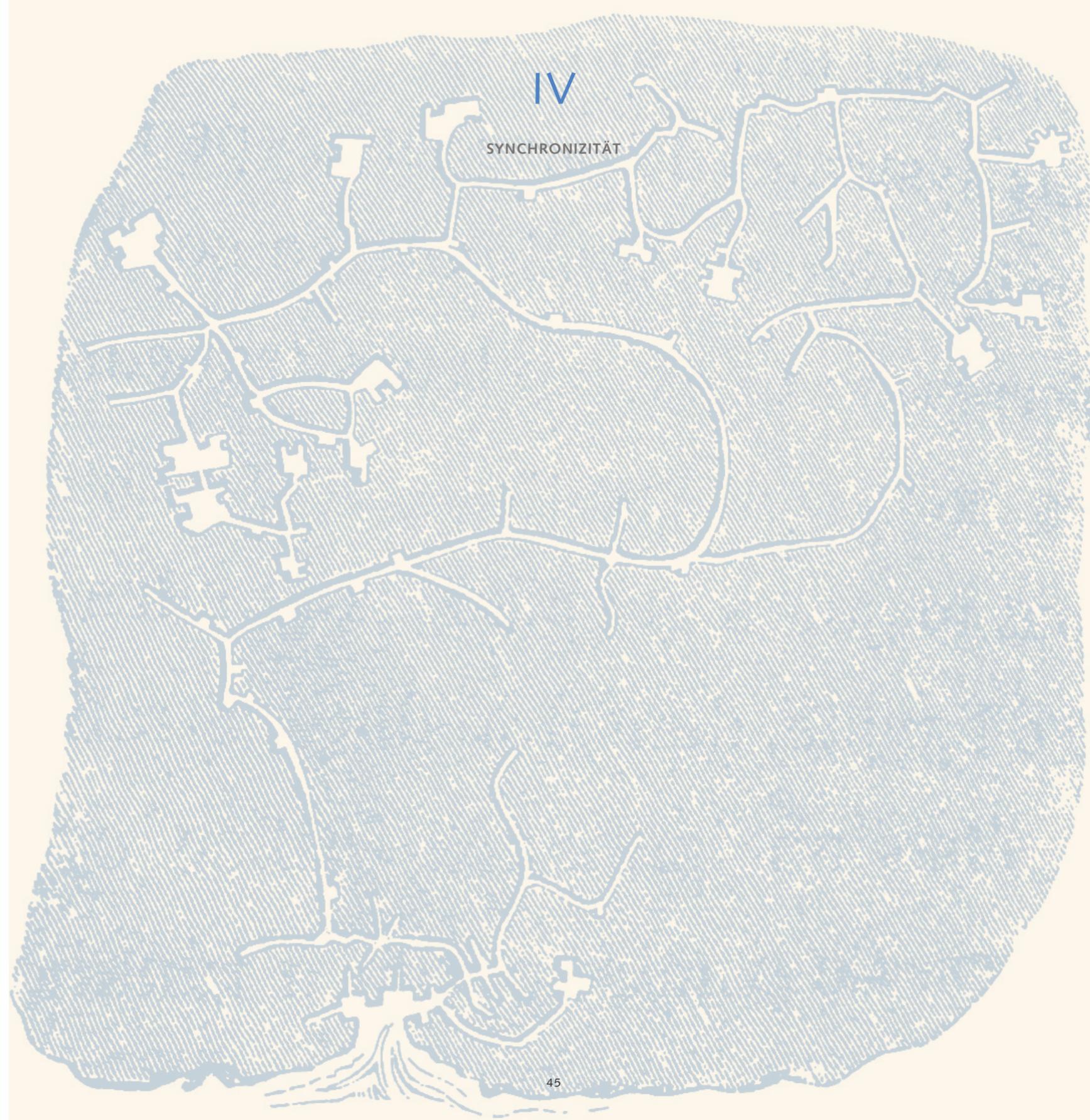
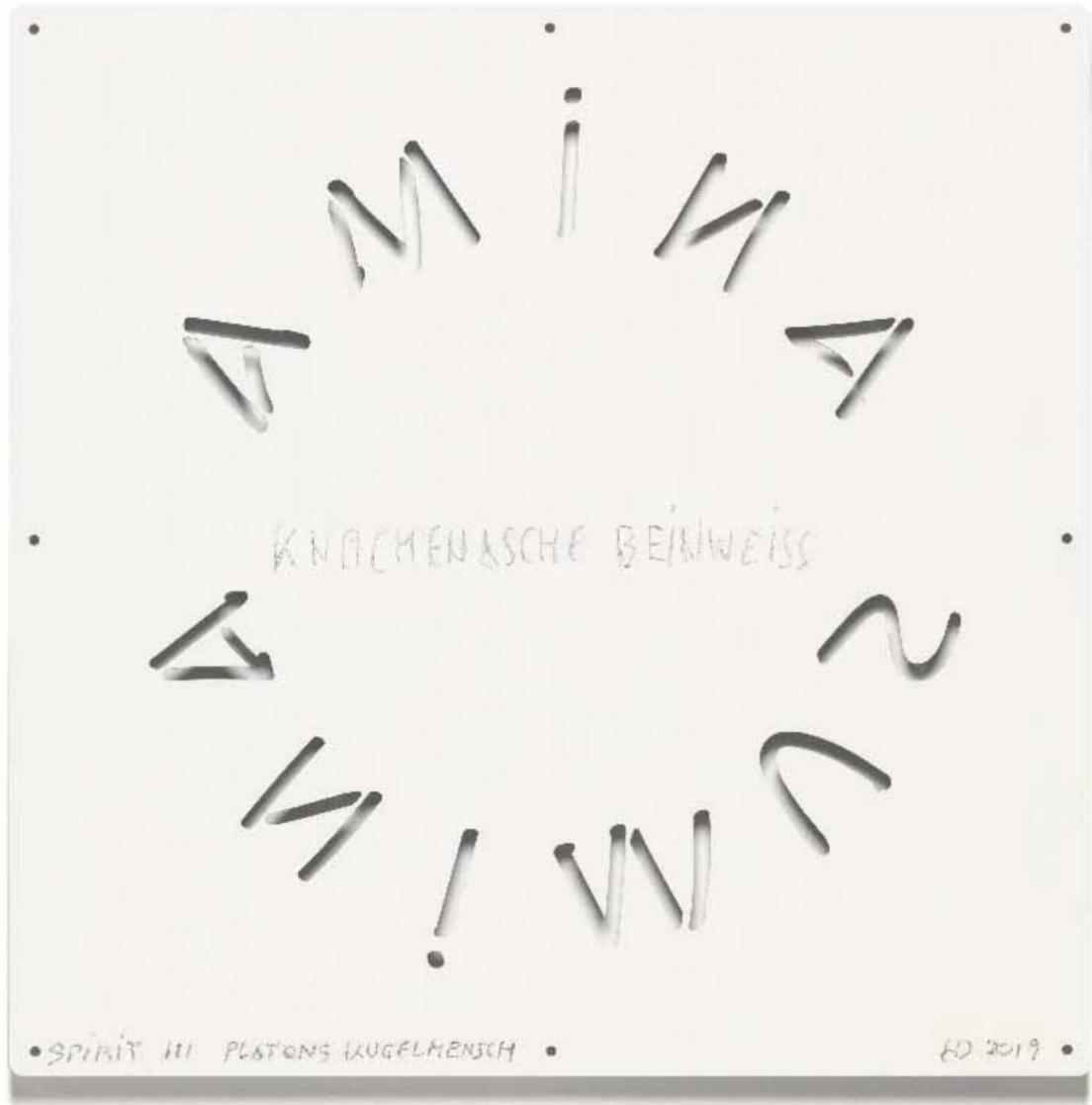
jetzt aber ist es nur noch ein Schimpfname geblieben. Ferner war damals die ganze Gestalt eines jeden Menschen rund, indem Rücken und Seiten im Kreis herumliefen, und ein jeder hatte vier Hände und ebenso viele Füße und zwei einander durchaus ähnliche Geschlechter auf einem rings herumgehenden Rücken, zu den beiden nach der entgegengesetzten Seite von einander stehenden Gesichtern, aber einen gemeinschaftlichen Kopf, ferner vier Ohren und zwei Schamglieder, und so alles Übrige, wie man es sich hiernach wohl vorstellen kann. Man ging aber nicht nur aufrecht wie jetzt, nach welcher Seite man wollte, sondern wenn man recht schnell fortzukommen beabsichtigte, dann bewegte man sich, wie die Ratschlagenden die Beine aufwärts gestreckt sich überschlagen, so auf seine damaligen acht Glieder gestützt schnell im Kreise fort. Es waren aber deshalb drei so beschaffene Geschlechter, weil das männliche ursprünglich von der Sonne stammte, das weibliche von der Erde, das aus beiden gemischte vom Mond, da ja auch der Mond an der Beschaffenheit der beiden anderen Weltkörper Teil hat; eben deshalb waren sie selber und ihr Gang kreisförmig, um so ihren Erzeugern zu gleichen. Sie waren daher auch von gewaltiger Kraft und Stärke und gingen mit hohen Gedanken um, so dass sie selbst an die Götter sich wagten; denn was Homer von Ephialtes und Otos erzählt, das gilt von ihnen,

dass sie sich einen Zugang zum Himmel bahnen wollten, um die Götter anzugreifen. Zeus nun und die übrigen Götter hielten Rat, was sie mit ihnen anfangen sollten, und sie wussten sich nicht zu helfen; denn sie wünschten nicht, sie zu töten und ihre ganze Gattung zu Grunde zu richten, gleich wie sie einst die Giganten mit dem Blitz zerschmettert hatten – denn damit wären ihnen auch die Ehrenbezeugungen und Opfer von den Menschen gleichzeitig zu Grunde gegangen – noch auch durften sie sie ungestraft weiter freveln lassen. Endlich nach langer Überlegung sprach Zeus: Ich glaube, ein Mittel gefunden zu haben, wie die Menschen erhalten bleiben können und doch ihrem Übermut Einhalt geschieht, indem sie schwächer geworden sind. Ich will nämlich jetzt jeden von ihnen in zwei Hälften zerschneiden, und so werden sie zugleich schwächer und uns nützlicher werden, weil dadurch ihre Zahl vergrößert wird, und sie sollen nunmehr aufrecht auf zwei Beinen gehen. Wenn sie uns aber dann auch noch fernerhin fortzufreveln scheinen und keine Ruhe halten wollen, dann werde ich sie von neuem im zwei Hälften zerschneiden, so dass sie auf einem Bein hüpfen müssen wie die Schlauchtänzer. Nachdem er dies gesagt hatte, schnitt er die Menschen so leicht entzwei, wie wenn man Arlesbeeren zerschneiden, um sie einzumachen oder Eier mit Haaren.

•••



SPIRIT III / PLATONS KUGELMENSCH



VON DER MUSZE

SENECA

7.

Zudem unterscheidet an drei Arten der Lebensführung und streitet gemeinhin darüber, welches die beste sei: die eine hält es mit der Lust, die andere mit der denkenden Betrachtung, die dritte mit der geschäftlichen Tätigkeit. Zunächst wollen wir unter Beiseitelassung jeder Streitsucht und Entfernung jedes Hassgefühls, mit dem wir unversöhnlich den Bekennern der gegnerischen Lebensauffassungen entgegenzutreten pflegen, uns vor Augen halten, wie dies alles unter verschiedenen Beziehungen doch auf das Nämliche hinausläuft: weder verzichtet der, welcher der Lust huldigt, etwa ganz auf die denkende Betrachtung, noch der, der es mit

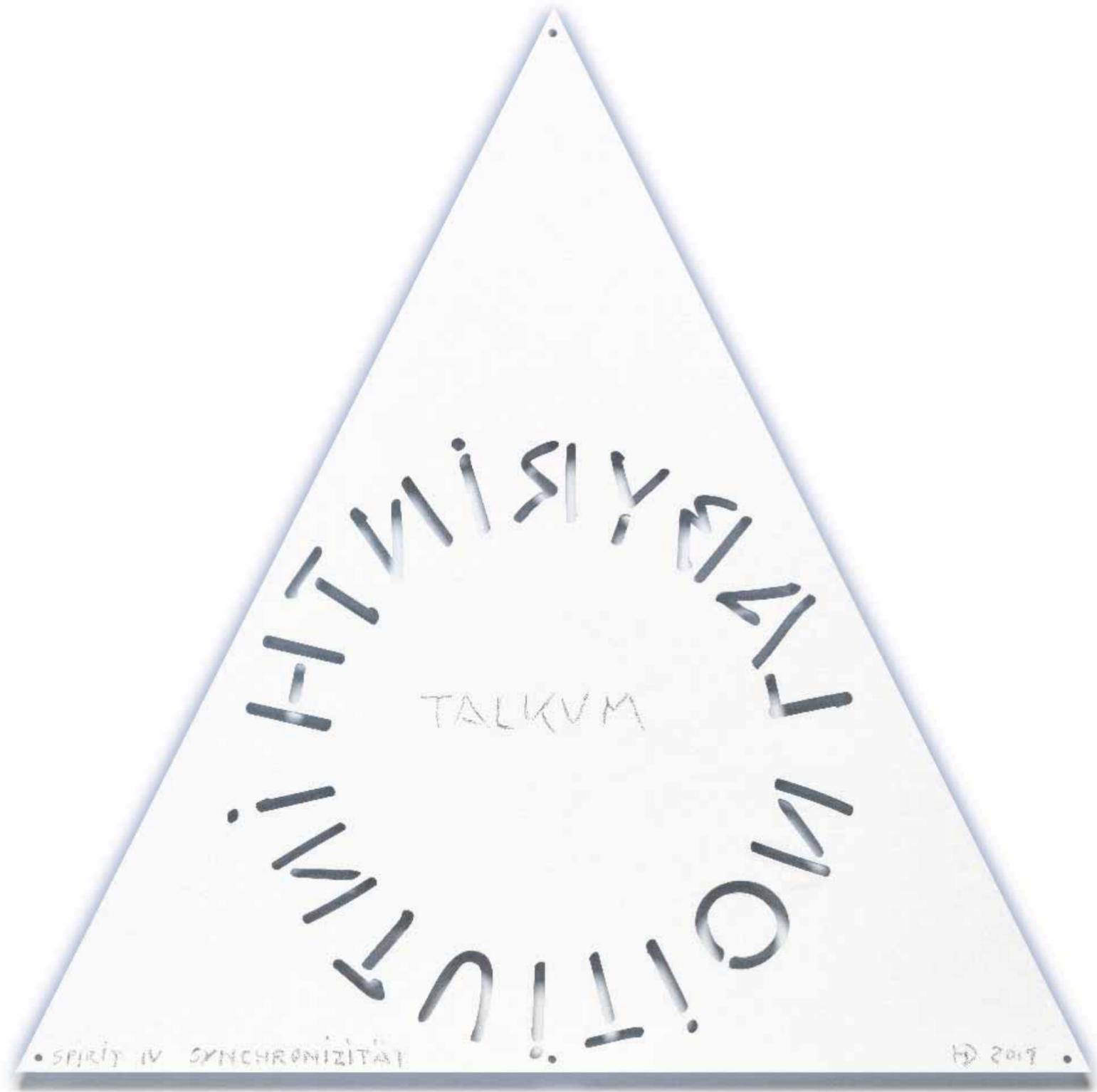
der denkenden Betrachtung hält auf die Lust; wie denn auch der, dessen Leben der Geschäftstätigkeit gewidmet ist, keineswegs völlig auf die denkende Betrachtung verzichtet. „Indes“, erwidert du, „ist doch ein sehr erheblicher Unterschied, ob etwas das eigentliche Ziel oder nur eine Begleiterscheinung des anderen ist.“ Allerdings mag das einen großen Unterschied ausmachen; gleichwohl kann aber das eine nicht ohne das andere sein: weder ist der denkende Betrachter ohne Tätigkeit, noch der Geschäftsmann ohne denkende Betrachtung; ja auch jener dritte, in dessen Verurteilung wir übereinstimmen, huldigt nicht der völlig untätigen Lust, sondern derjenigen,

deren er sich durch vernünftige Überlegung auf die Dauer zu versichern weiß. So hält es denn selbst jene der Lust huldigende Philosophenschule mit der Tätigkeit. Warum sollte sie dies auch nicht? Sagt doch Epikur selbst, er werde ab und zu die Lust meiden, ja sogar dem Schmerz den Vorzug geben, nämlich dann, wenn entweder der Lust die Reue zu folgen droht oder man sich durch einen geringeren Schmerz einen schwereren erspart. Worauf zielen alle diese Bemerkungen ab? Sie sollen den Beweis liefern, dass die denkende Betrachtung den Beifall aller hat; für die einen ist sie das eigentliche Ziel, für uns ist sie eine Station, nicht der Hafen.

•



SPIRIT IV / SYNCHRONIZITÄT



NICHT-SELBST

OSHO

Wer bist du,
wenn deine Gedanken verschwinden?
Eine völlige Leere, nichts, nichts Dinghaftes.
Aus diesem Grund hat Buddha ein seltsames Wort verwendet.
Niemand hat jemals davor oder danach ein solches Konzept erstellt.
Die Mystiker haben das Wort „Selbst“
immer für den innersten Kern deines Seins verwendet.
Buddha verwendet das Wort „Nicht-Selbst“.
Und ich stimme absolut mit ihm überein.
Er ist weitaus genauer, näher an der Wahrheit.
Das Wort „Selbst“ zu verwenden –
auch wenn man es mit einem großen „S“ schreibt,
ergibt keinen großen Unterschied.
Es gibt dir weiterhin das Gefühl von Ego.
Und mit einem großen „S“ gibt es
dir vielleicht sogar ein noch größeres Ego.

Buddha verwendet nicht die Worte
Atma, Atta – „Selbst“.
Er verwendet genau die entgegengesetzten Worte:
„Nicht-Selbst“ – Anatma, Anatta.

Er sagt, wenn der Verstand verschwindet,
dann ist kein Selbst mehr da.
Du bist universell geworden,
du hast die Grenzen des Egos überwunden.
Du bist reiner Raum,
durch nichts verschmutzt.
Du bist einfach ein Spiegel,
der nichts reflektiert.

Aus/From: *The Dhammapada: The Way of the Buddha*, www.osho.com



HERZ-SUTRA DER HÖCHSTEN WEISHEIT

DIE ESSENZ DES ERHABENEN HINÜBERGELANGENS ANS JENSEITIGE UFER DER WEISHEIT

Avalokiteshvara, Bodhisattva,
in tiefste Weisheit versenkt, erkannte,
dass die fünf Skandhas leer sind
und verwandelte damit alles Leid
und allen Schmerz.

Shariputra!

Form ist nichts anderes als Leere,
und Leere ist nichts anderes als Form.

Form ist identisch mit Leere,
und Leere ist identisch mit Form.
Und so ist es auch mit Empfindung,
Wahrnehmung,
geistiger Formkraft und Bewusstheit.

Shariputra!

Alle Dinge sind in Wahrheit leer.
Nichts entsteht, und nichts vergeht
Nichts ist unrein, nichts ist rein.

Nichts vermehrt sich,
und nichts vermindert sich.

Es gibt in der Leere keine Form,
keine Empfindung, Wahrnehmung,
geistige Formkraft und kein Bewusstsein.

Keine Augen, Ohren, Nase, Zunge, Körper
oder Geist. Es gibt nichts zu sehen, hören,
riechen, schmecken, fühlen oder denken.

Keine Unwissenheit und auch kein Ende der
Unwissenheit, kein Altern und keinen Tod,
noch deren Aufhebung.

Kein Leiden und keine Ursache
des Leidens, kein Auslöschen
und keinen Weg der Erlösung.

Keine Erkenntnis und auch kein Erreichen.

Weil es nichts zu erreichen gibt,
leben Bodhisattvas Prajnaparamita, und ihr
Geist ist unbeschwert und frei von Angst.

Befreit von allen Verwirrungen,
allen Träumen und Vorstellungen,

verwirklichen sie vollständiges Nirvana.
Alle Buddhas der Vergangenheit, Gegenwart
und Zukunft leben Prajnaparamita und
erreichen damit die höchste Erleuchtung.

Erkenne deshalb,
dass Prajnaparamita das große Mantra ist,
das strahlende Mantra,
das unübertroffene Mantra,
das höchste Mantra,
das alles Leiden stillt.

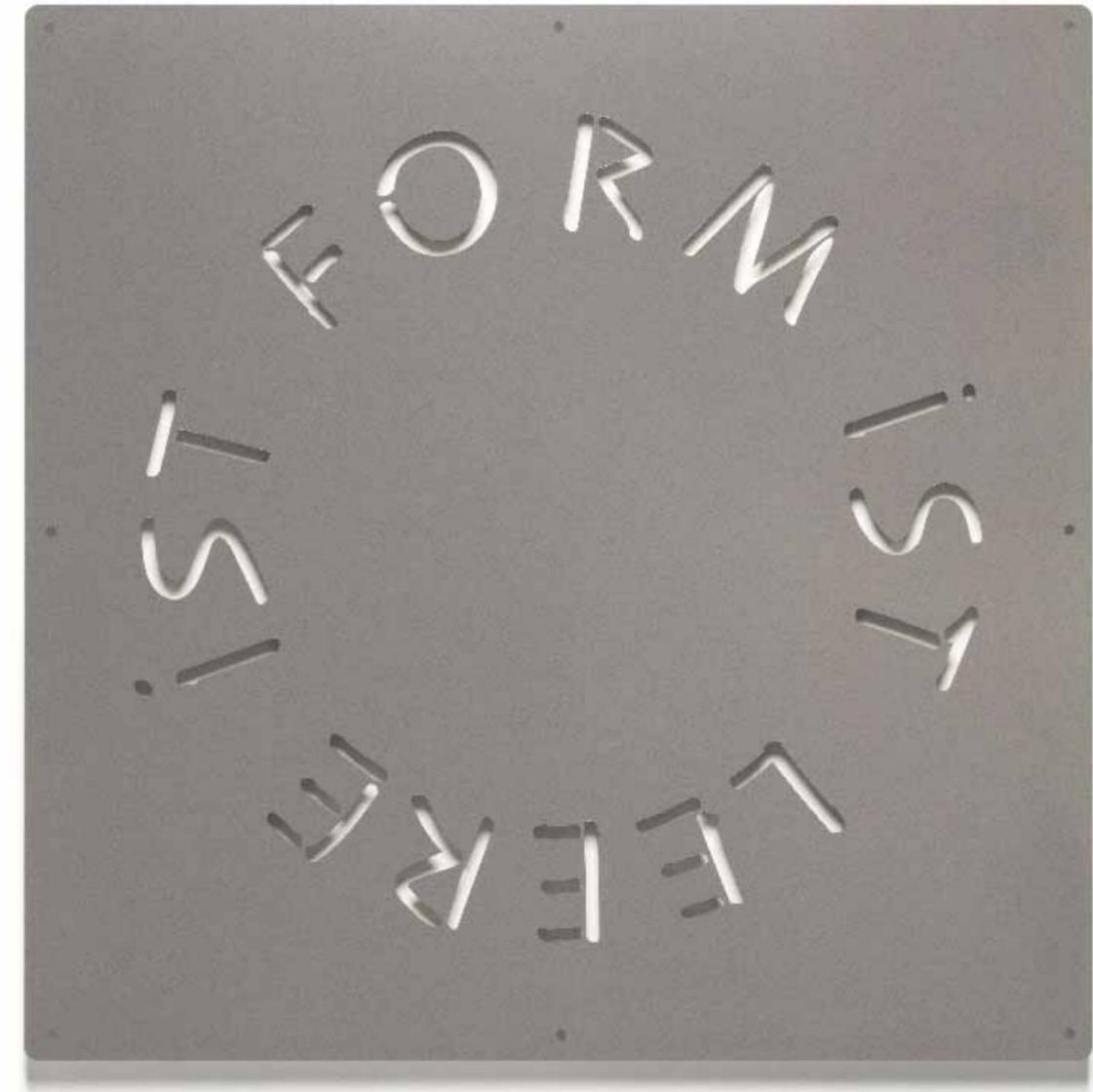
Dies ist die Wahrheit, die Wahrheit ohne Fehl,
deshalb spricht das Prajnaparamita Mantra.

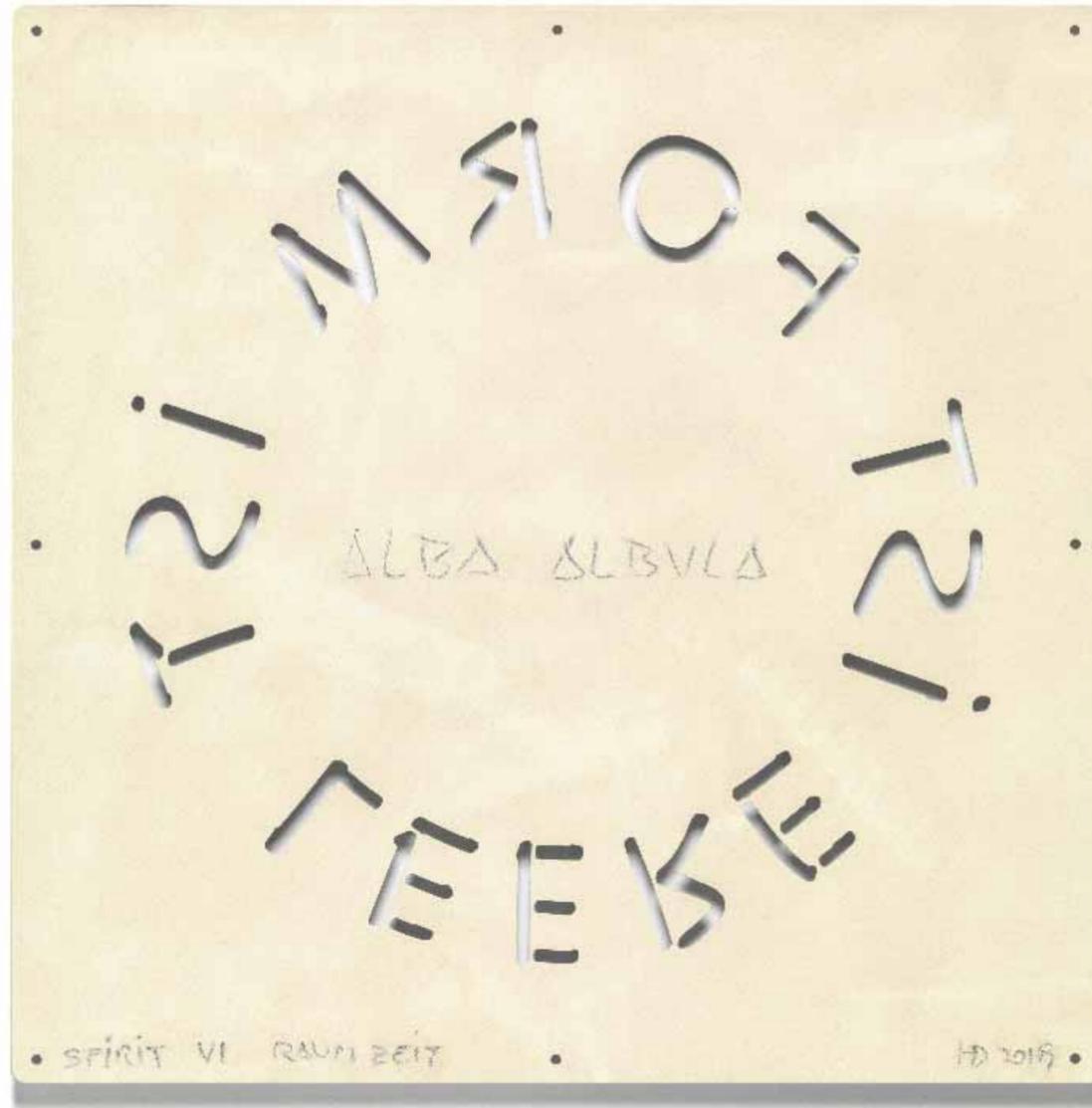
„gegangen, gegangen,
ans andere Ufer gegangen,
gänzlich hinüber gelangt

– ERWACHEN –

aaah!“

•





DER WEG DES HIMMELS

LAO TSE

Wahre Worte sind nicht schön,
schöne Worte sind nicht wahr.
Der Gute redekünstelt nicht,
der Redekünstler ist nicht gut.
Der Erkennende ist nicht vielwissend,
der Vielwisser erkennt nicht.

Der heilige Mensch sammelt nicht an.
Je mehr er für die Menschen tut,
desto mehr hat er.
Je mehr er den Menschen gibt,
desto viel mehr hat er.

Des Himmels Weg ist,
wohltun und nicht schaden.
Des heiligen Menschen Weg ist,
tun und nicht streiten.

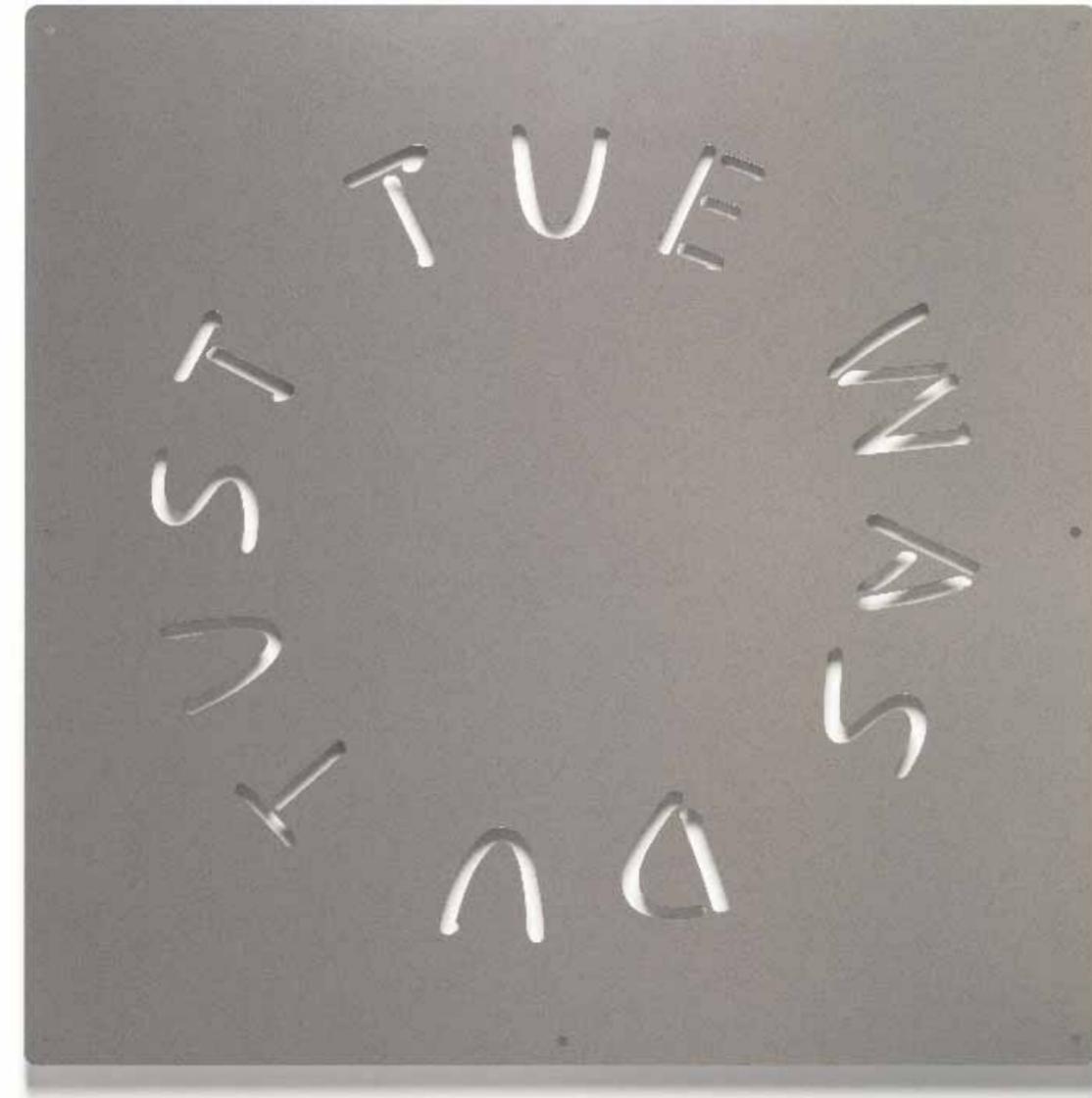
Geht man nicht aus der Tür,
kennt man nicht die Welt.
Blickt man nicht aus dem Fenster,
sieht man nicht des Himmels Weg.

Je weiter man ausgeht,
desto weniger kennt man.
Daher: Der heilige Mensch
„Nicht geht und doch kennt,
Nicht sieht und doch benennt,
Nicht tut und doch vollend't.“

Der recht Vollkommene ist wie unzugänglich,
Sein Wirken aber unvergänglich,
Der recht Erfüllte ist wie leer,
Sein Wirken erschöpft sich nimmermehr.

Der recht Gerade ist wie krumm,
Der recht Gescheite ist wie dumm,
Der recht Beredte ist wie stumm.

Bewegung überwindet Kälte,
Ruhe überwindet Hitze,
Der Reine und Ruhige ist der Welt Richtmaß.





GLAUBENSSÄTZE

AM BEISPIEL DER HUNA AUF HAWAII

IKE

Die Welt ist, was ich erfahre und glaube.

•

KALA

Es gibt keine Grenzen.

•

MAKIA

Energie folgt der Aufmerksamkeit.

•

MANAWA

Jetzt ist der Augenblick der Kraft.

•

ALOHA

Lieben bedeutet glücklich sein.

•

MANA

Alle Kraft kommt von Innen.

•

PONO

Wirksamkeit ist das Maß der Wahrheit.

•





DIE VOLLENDUNG DES LEBENS IN DER SCHAU DES SCHÖNEN SELBST

PLATON: SYMPOSION / REDE DER DIOTIMA AN SOKRATES

Wer nämlich bis hierher in der Liebe erzogen ist, das mancherlei Schöne in solcher Ordnung und richtig schauend, der wird, indem er nun der Vollendung in der Liebeskunst entgegengeht, plötzlich ein von Natur wunderbar Schönes erblicken, nämlich jenes selbst, o Sokrates, um deswillen er alle bisherigen Anstrengungen gemacht hat, welches zuerst immer ist und weder entsteht noch vergeht, weder wächst noch schwindet, ferner auch nicht etwa nur insofern schön, insofern aber häßlich ist, noch auch jetzt schön und dann nicht, noch in Vergleich hiermit schön, damit aber häßlich, noch auch hier schön, dort aber häßlich, als ob es nur für einige schön, für andere aber häßlich wäre.

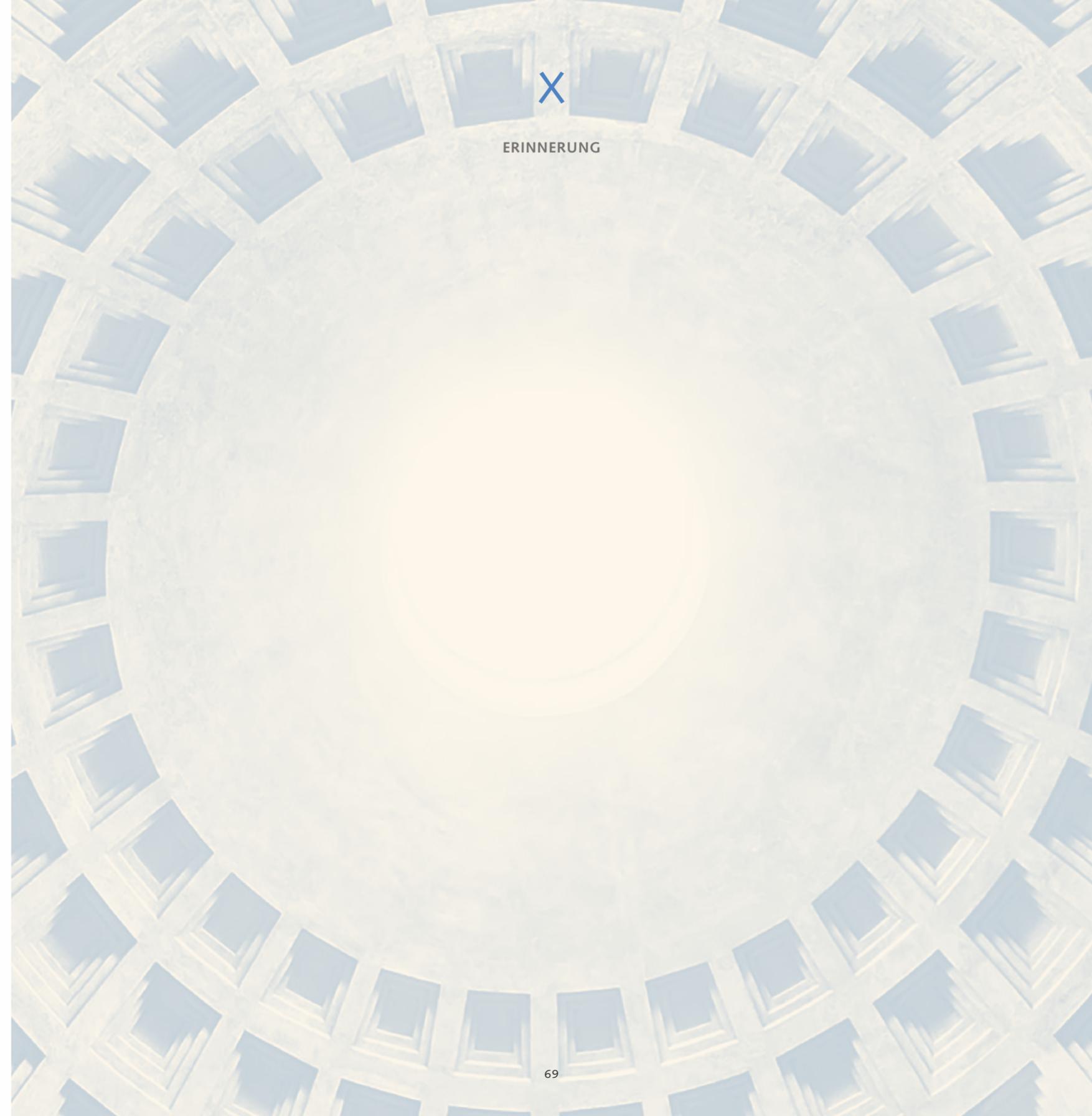
Noch auch wird ihm dieses Schöne unter einer Gestalt erscheinen, wie ein Gesicht oder Hände oder sonst etwas, was der Leib an sich hat, noch wie eine Rede oder eine Erkenntnis, noch irgendwo an einem andern seiend, weder an einem einzelnen Lebenden, noch an der Erde, noch am Himmel; sondern an und für und in sich selbst ewig überall dasselbe seiend, alles andere Schöne aber an jenem auf irgendeine solche Weise Anteil habend, daß, wenn auch das andere entsteht

und vergeht, jenes doch nie irgendeinen Gewinn oder Schaden davon hat, noch ihm sonst etwas begegnet. Wenn also jemand mittels der echten Knabenliebe von dort an aufgestiegen jenes Schöne anfängt zu erblicken, der kann beinahe zur Vollendung gelangen. Denn dies ist die rechte Art, sich auf die Liebe zu legen oder von einem andern dazu angeführt zu werden, daß man von diesem einzelnen Schönen beginnend jenes einen Schönen wegen immer höher hinaufsteige, gleichsam stufenweise von einem zu zweien, und von zweien zu allen schönen Gestalten, und von den schönen Gestalten zu den schönen Sitten und Handlungsweisen, und von den schönen Sitten zu den schönen Kenntnissen, bis man von den Kenntnissen endlich zu jener Kenntnis gelangt, welche von nichts anderem als eben von jenem Schönen selbst die Kenntnis ist, und man also zuletzt jenes selbst, was schön ist, erkenne. Und an dieser Stelle des Lebens, lieber Sokrates, sagte die Mantineische Fremde, wenn irgendwo, ist es dem Menschen erst lebenswert, wo er das Schöne selbst schaut, welches, wenn du es je erblickst, du nicht wirst vergleichen wollen mit köstlichem Gerät oder Schmuck oder mit

schönen Knaben und Jünglingen, bei deren Anblick du jetzt entzückt bist und wohl gern, du wie viele andere, um nur den Liebling zu sehen und immer mit ihm vereinigt zu sein, wenn es möglich wäre, weder essen noch trinken möchtest, sondern nur anschauen und mit ihm verbunden sein. Was also, sprach sie, sollen wir erst glauben, wenn einer dazu gelangte, jenes Schöne selbst rein, lauter und unvermischt zu sehen, das nicht voll menschlichen Fleisches ist und Farben und anderen sterblichen Flitterkrames, sondern das göttlich Schöne selbst in seiner Einartigkeit zu schauen? Meinst du wohl, daß das ein schlechtes Leben sei, wenn einer dorthin sieht und jenes erblickt und damit umgeht? Oder glaubst du nicht, daß dort allein ihm begegnen kann, indem er schaut, womit man das Schöne schauen muß, nicht Abbilder der Tugend zu erzeugen, weil er nämlich auch nicht ein Abbild berührt, sondern Wahres, weil er das Wahre berührt? Wer aber wahre Tugend erzeugt und aufzieht, dem gebührt, von den Göttern geliebt zu werden, und wenn irgendeinem anderen Menschen, dann gewiß auch ihm, unsterblich zu sein.



SPIRIT IX / TRIAS



X
ERINNERUNG

KRIYA

PARAMHANSA YOGANANDA

Wenn ihr euch über das Bewußtsein
dieser Welt erhebt und wißt,
daß ihr weder der Körper noch der Verstand seid,
euch aber eures eigenen Daseins so bewußt seid wie nie zuvor,
dann ist dieses göttliche Bewußtsein das,
was ihr wirklich seid.
Ihr seid DAS,
in dem das Universum seinen Ursprung hat.

•

Durch Üben des Kriya erlangt man tiefsten Frieden und höchste Glückseligkeit.
Die Freude, die man durch den Kriya gewinnt,
ist größer als alle erdenklichen Sinnenfreuden.

•

Durch Anwendung des Kriya-Schlüssels werden selbst diejenigen,
die nie an die Göttlichkeit irgendeines Menschen glauben konnten,
schließlich von ihrer eigenen Göttlichkeit überzeugt werden.

•

Die Sehnsucht, unsere verlorene Vollkommenheit wiederzugewinnen,
der Drang, das Edelste und Wunderbarste zu tun und zu sein,
dessen wir fähig sind, ist die schöpferische Kraft in uns,
die jeder großen Leistung zugrunde liegt.
Wir streben hier auf Erden nach Vollkommenheit,
weil wir uns danach sehnen,
unsere Einheit mit Gott wiederzufinden.

•





DIE SIEBEN HERMETISCHEN PRINZIPIEN

HERMES TRISMEGISTOS (ZUGESCHRIEBEN): DAS KYBALION

1

DAS PRINZIP DER GEISTIGKEIT

Das All ist Geist;
das Universum ist geistig.

•

2

DAS PRINZIP DER ENTSPRECHUNG

Wie oben, so unten;
wie unten, so oben.

•

3

DAS PRINZIP DER SCHWINGUNG

Nichts ist in Ruhe;
alles bewegt sich,
alles ist in Schwingung.

•

4

DAS PRINZIP DER POLARITÄT

Alles ist zwiefach, alles hat zwei Pole,
alles hat sein Paar von Gegensätzlichkeiten,
gleich und ungleich ist dasselbe;
Gegensätze sind identisch in der Natur,
nur verschieden im Grad;
Extreme berühren sich;
alle Wahrheiten sind nur halbe Wahrheiten;
alle Widersprüche können miteinander
in Einklang gebracht werden.

•

5

DAS PRINZIP DES RHYTHMUS

Alles fließt aus und ein,
alles hat seine Gezeiten,
alle Dinge steigen und fallen,
das Schwingen des Pendels zeigt sich in allem;
das Maß des Schwunges nach rechts
ist das Maß des Schwunges nach links;
Rhythmus kompensiert.

•

6

DAS PRINZIP DER KAUSALITÄT

Jede Ursache hat ihre Wirkung;
jede Wirkung hat seine Ursache;
alles geschieht gesetzmäßig;
Zufall ist nur der Name
für ein unbekanntes Gesetz.
Es gibt viele Ebenen der Ursächlichkeit,
aber nichts entgeht dem Gesetz.

•

7

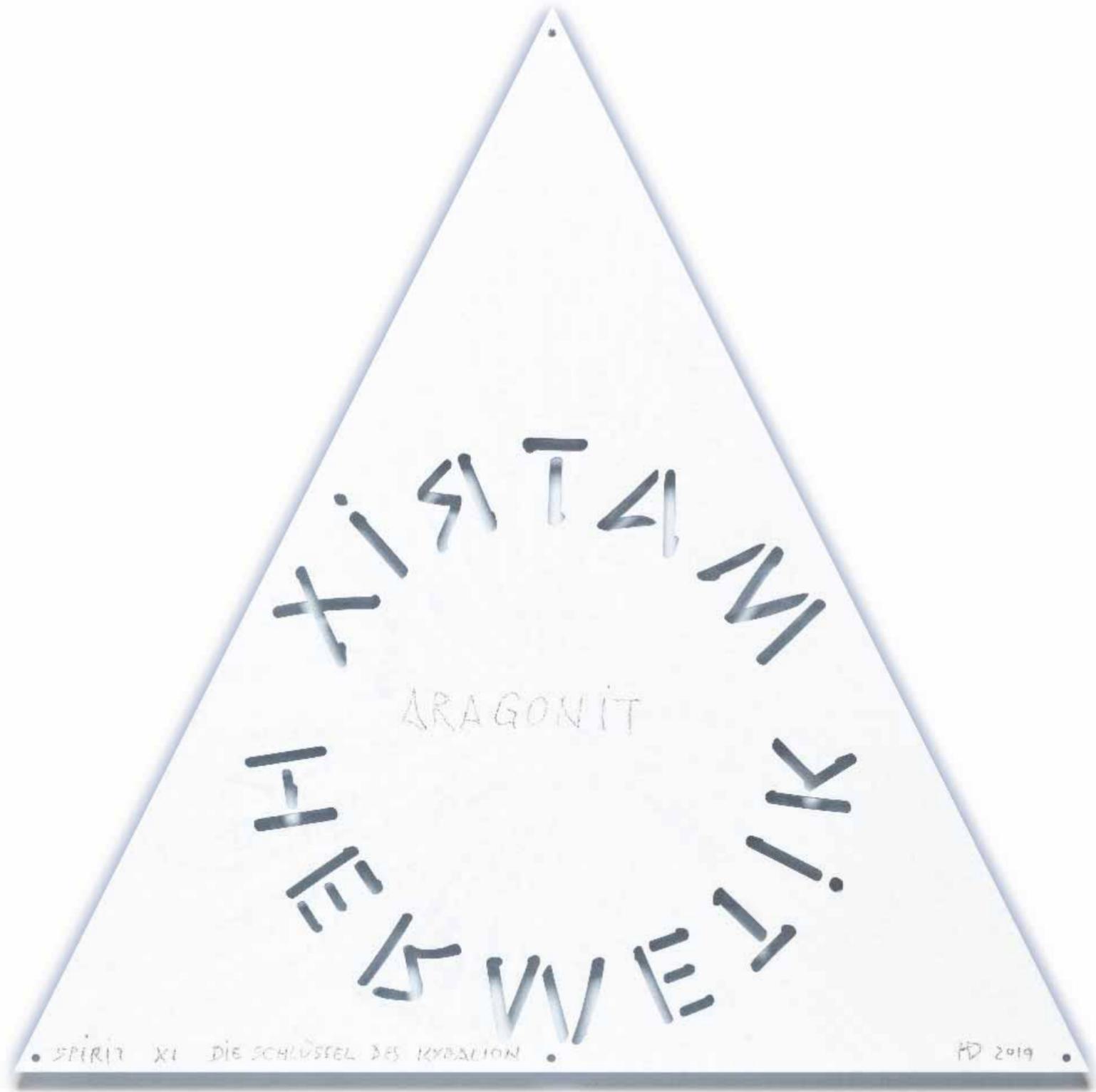
DAS PRINZIP DES GESCHLECHTS

Geschlecht ist in allem;
alles hat männliche
und weibliche Prinzipien;
Geschlecht offenbart sich auf allen Ebenen.

•



SPIRIT XI / DIE SCHLÜSSEL DES KYBALION



VON DER EINHEIT DER DINGE

MEISTER ECKHART

Als ich heute hierher ging, überlegte ich mir, wie ich euch so vernünftig predigen könnte, dass ihr mich wohl verstündet, und ich dachte mir ein Gleichnis aus. Wenn ihr das recht verstehen könntet, so verstündet ihr meinen Sinn und den Grund aller meiner Meinungen, den ich immer predigte.

Es war aber das Gleichnis von meinen Augen und von dem Holze. Wenn mein Auge aufgetan wird, so ist es mein Auge.

Ist es zu, so ist es dasselbe Auge, wegen des Sehens geht dem Holze weder etwas ab noch etwas zu.

Nun merket recht auf:

Geschieht aber das, dass mein Auge an sich selbst eins und einheitlich ist und aufgetan und auf das Holz geworfen wird mit einem Ansehen, so bleibt ein jegliches, was es ist, und doch werden sie in der Wirksamkeit des Ansehens wie eines, sodass man sagen kann:

Auge-Holz, und das Holz ist mein Auge. Wäre aber das Holz ohne Materie und ganz geistig, wie das Gesicht meiner Augen, so könnte man in Wahrheit sagen, dass in der Wirksamkeit meines Gesichts das Holz und mein Auge aus einem Wesen bestehen.

Ist dies wahr von den körperlichen Dingen, viel mehr wahr ist es von geistigen Dingen.

Ihr sollt wissen, mein Auge hat viel mehr Einheit mit den Augen eines Schafes, das jenseits des Meeres ist und das ich nie

gesehen habe, als mit meinen Ohren, mit denen es doch eins ist im Wesen; und das kommt daher, weil das Auge des Schafes dieselbe Wirksamkeit hat wie mein Auge, und daher spreche ich ihnen mehr Einheit im Wirken zu als meinen Augen und Ohren, denn die sind im Wirken verschieden.

Ich habe manchmal von einem Licht gesprochen, das in der Seele ist und das ungeschaffen und unerschafflich ist.

Eben dieses Licht pflege ich allewege in meiner Predigt zu berühren, und dieses Licht nimmt Gott unmittelbar und ohne Hüllen wahr, rein wie es an sich selbst ist, und diese Wahrnehmung findet statt in der Wirksamkeit der Hineingebärung.

Da kann ich wahrlich sagen, dieses Licht hat mehr Einheit mit Gott als mit sonst einer Kraft, mit der es doch im Wesen eins ist.

Denn ihr sollt wissen: Dieses Licht ist im Wesen meiner Seele nicht höher im Rang als die niederste oder allgewöhnlichste Kraft, die von Hunger oder Durst, Rost oder Hitze befallen werden kann, und das kommt daher, dass das Wesen einfach ist.

Wenn man demnach die Kräfte im Wesen betrachtet, sind sie alle eins und gleich im Rang; aber betrachtet man sie in ihren Werken, dann ist eine viel edler und höher als die andere.

Darum sage ich: Wenn sich der Mensch von sich selbst und von allen geschaffenen Dingen abkehrt, so weit du das tust, so weit wirst du

geeint und beseligt in dem Fünklein der Seele, das nie Zeit oder Raum berührt hat.

Dieser Funke entzieht sich allen Kreaturen und will nur Gott, wie er an sich selbst ist. Er begnügt sich nicht mit Vater oder Sohn oder heiligem Geist und nicht mit den drei Personen, sofern jede für sich in ihrer Eigenschaft dasteht.

Ich sage wahrlich:

Eben dieses Licht begnügt sich nicht mit der Eigenhaftigkeit der fruchtbaren Beschaffenheit der göttlichen Natur. Ich will noch mehr sagen, was noch wunderbarer lautet:

Ich sage in guter Wahrheit, dieses Licht begnügt sich nicht mit dem einfachen stillstehenden göttlichen Wesen, das weder gibt noch nimmt, sondern es will wissen, woher dieses Wesen kommt, es will in den einfachen Grund, in die stille Wüste, wohin nie etwas Unterschiedenes, weder Vater noch Sohn noch heiliger Geist, gedungen ist; in dem Innigsten, wo niemand heimisch ist, da begnügt es sich in einem Licht und da ist es einiger als in sich selbst; denn dieser Grund ist eine einfache Stille, die in sich selbst unbeweglich ist, und von dieser Unbeweglichkeit werden bewegt und da empfangen ihr ganzes Leben alle Dinge, die vernünftig leben und sich in sich selbst versenkt haben. Dass wir so vernünftig leben, das walte Gott. Amen.

•



SPIRIT XII / FOUNTAIN



VOM SINN DES LEBENS

ALBERT EINSTEIN

Welches ist der Sinn unseres Lebens,
welches der Sinn des Lebens aller Lebewesen überhaupt?
Eine Antwort auf diese Frage wissen heißt religiös sein.

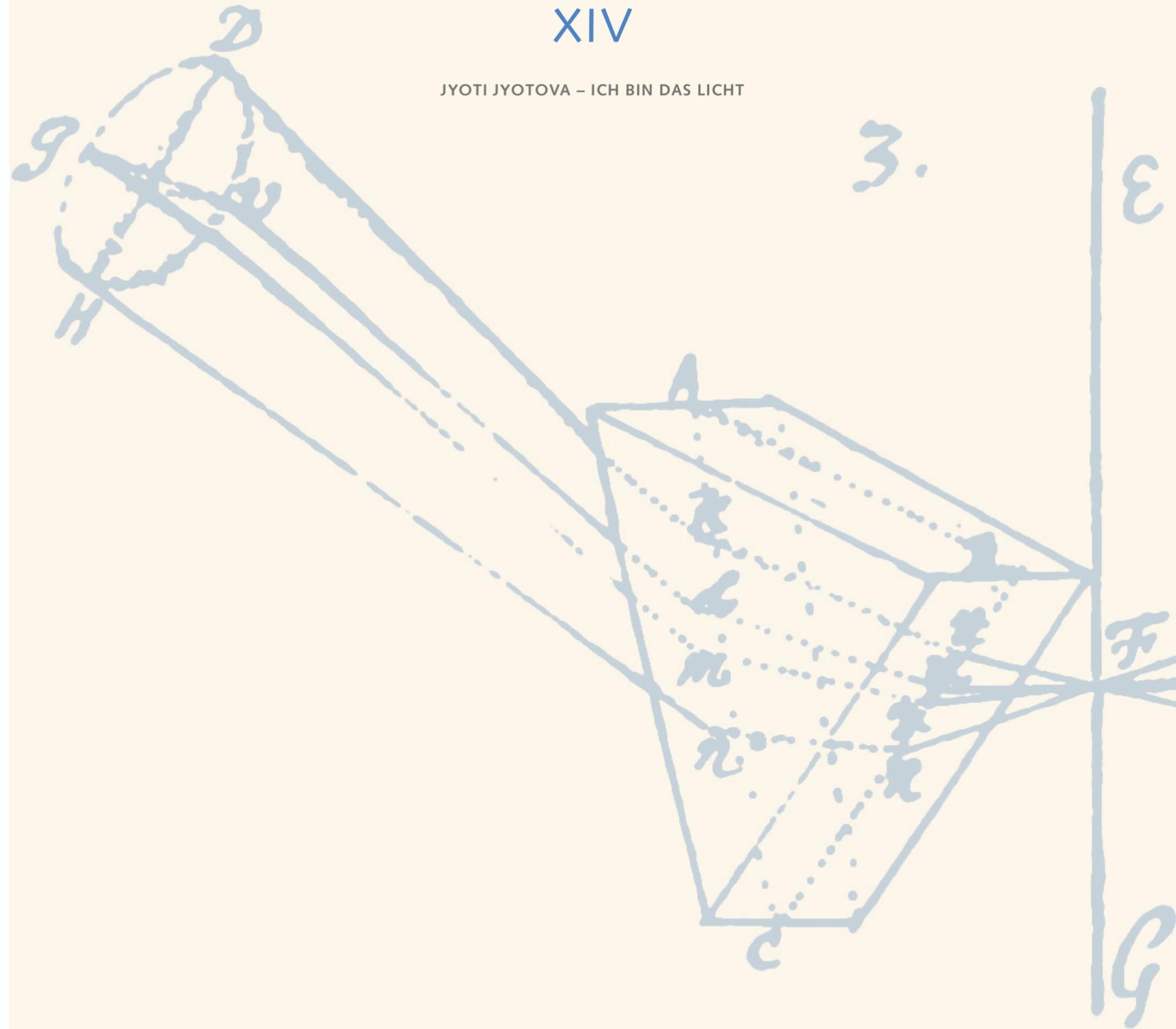
Du fragst:
Hat es denn überhaupt einen Sinn, diese Frage zu stellen?

Ich antworte:
Wer sein eigenes Leben und das seiner Mitmenschen
als sinnlos empfindet,
der ist nicht nur unglücklich,
sondern auch kaum lebensfähig.

•



SPIRIT XIII / VERTIKALE ACHSE



POEMA DE AMOR XIV

PABLO NERUDA

Alle Tage spielst du mit dem Licht des Weltalls.
Eine zarte Besucherin, kommst du herbei in der Blume, im Wasser.
Du bist mehr als das fahle Köpfchen, das ich täglich
wie eine Traube zwischen den Händen presse.

Anders bist du als alle, seitdem ich dich liebe.
Lass dich von mir auf ein Lager aus gelben Girlanden legen.
Wer schreibt deinen Namen mit Buchstaben
aus Rauch zwischen die Sterne des Südens?
Ach, lass dich daran erinnern, wie du damals warst,
als du noch nicht existiertest.

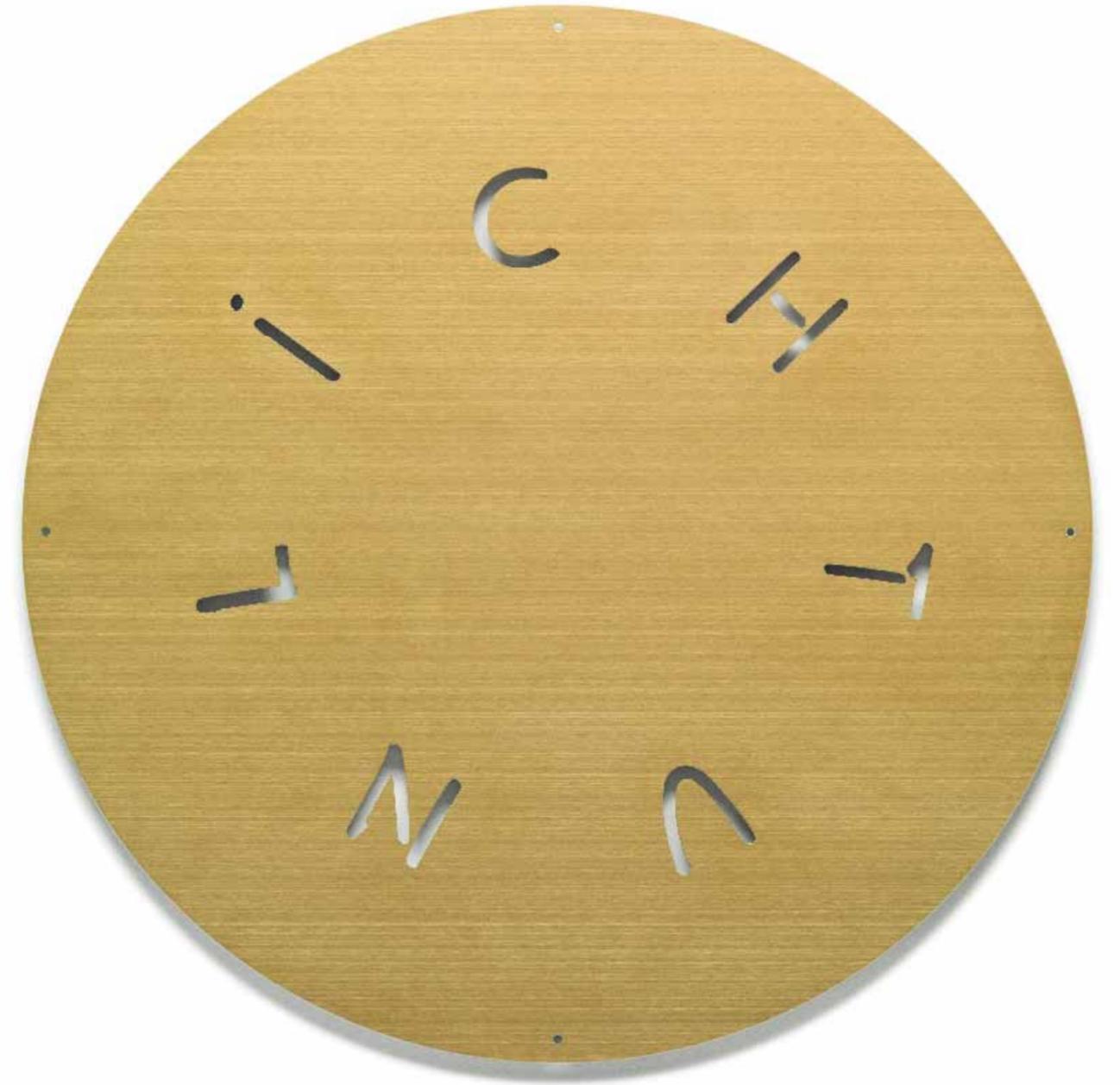
Plötzlich heult der Wind und schlägt gegen mein geschlossenes Fenster.
Der Himmel ist ein Netz wimmelnd von düsternen Fischen.
Hier rasseln alle Winde zusammen, alle.
Der Regen entblößt sich.

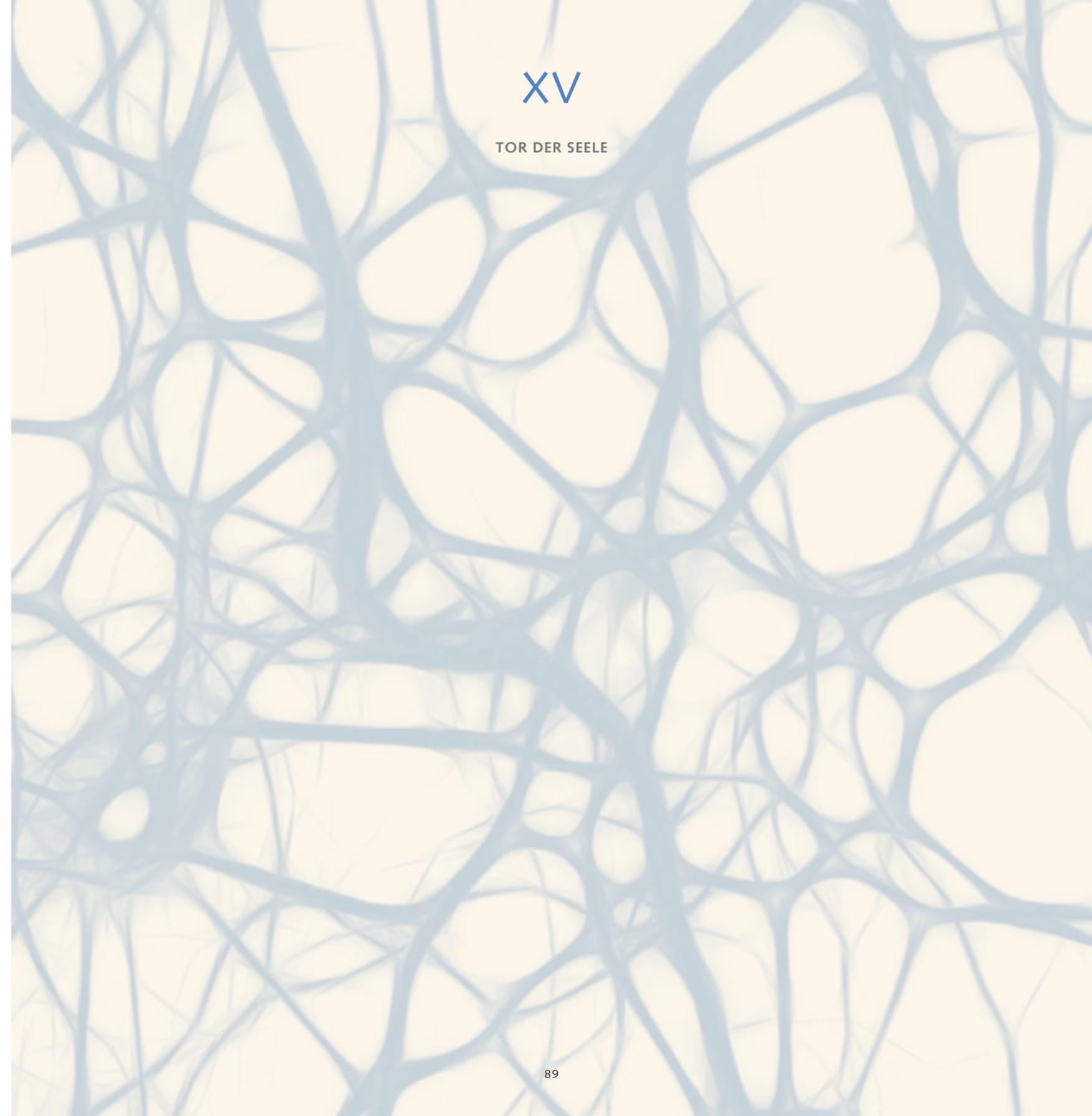
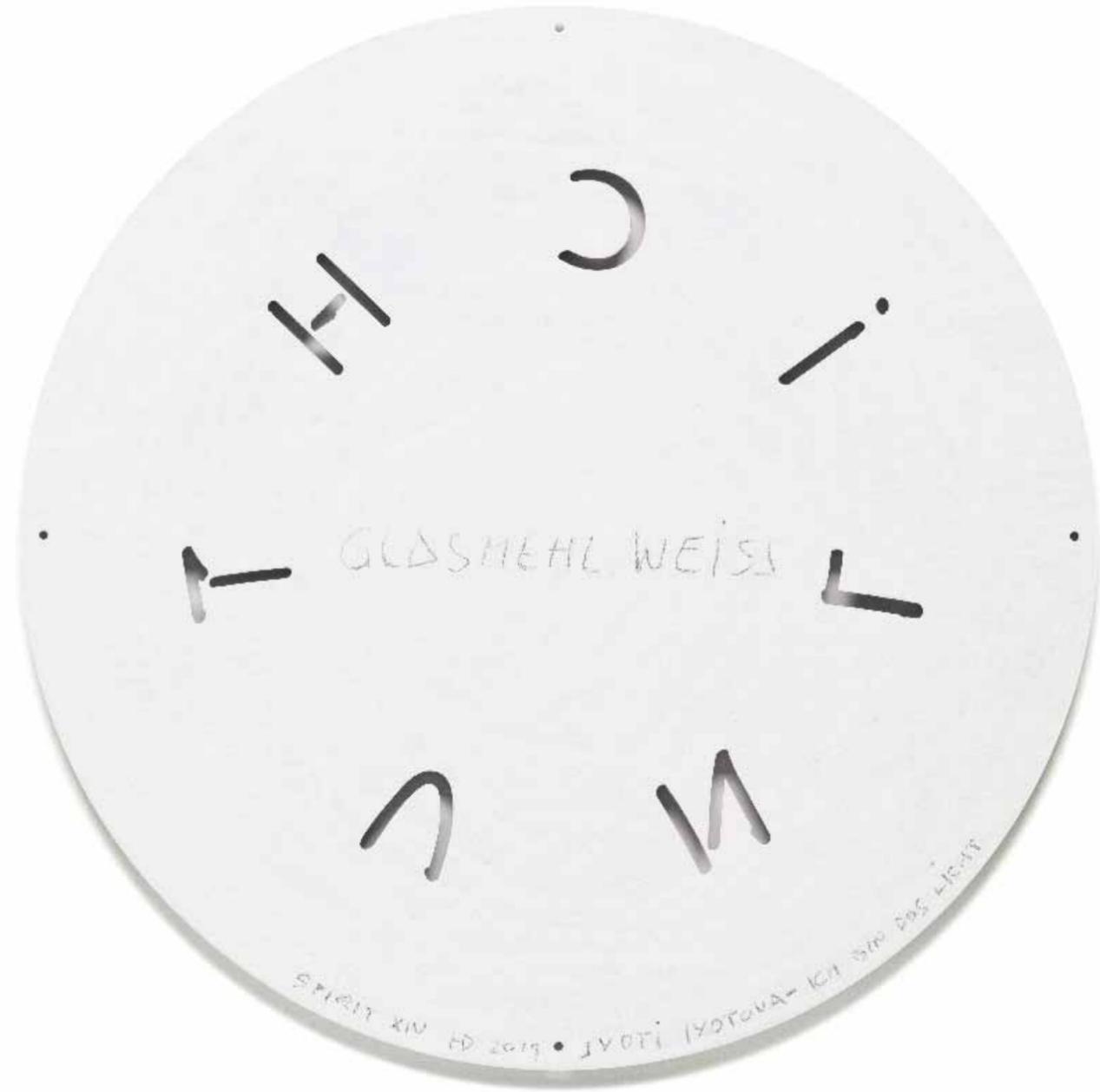
Flüchtend streichen die Vögel vorbei.
Der Wind. Der Wind.
Ich kann nur gegen die Kraft der Menschen kämpfen.
Der Sturm wirbelt dunkle Blätter zusammen
und reißt alle Barken los, die gestern abend am Himmel vertäut wurden.

Du bist hier. Ah, du fliehst nicht.
Du wirst mir antworten, bis zum letzten Schrei.
Kaure dich zusammen dicht bei mir, als ob du Angst hättest.
Manchmal freilich huschte ein seltsamer Schatten durch deine Augen.
Jetzt, auch jetzt, meine Kleine, bringst du mir Blüten des Geißblatts,
und noch deine Brüste sind mit Duft benetzt.
Während der trübsinnige Wind im Galopp Schmetterlinge zerstampft,
liebe ich dich, und meine Freude beißt in deinen Pflaumenmund.

Wie mag es dir wehgetan haben, dich an mich zu gewöhnen,
an meine einsame wilde Seele, an meinen Namen, den alle meiden.
So oft haben wir, uns die Augen küssend gesehn, wie der Morgenstern erglühte
und über unseren Köpfen die Dämmerungen als kreisende Fächer sich entfalteten.
Meine Worte rannen herab auf dich, ein streichelnder Regen.
Seit langem liebte ich deinen sommerwarmen Leib aus Perlmutter.
Ja, ich halte dich für die Herrin des Weltalls.
Aus den Bergen werde ich dir fröhliche Blumen bringen, Copihue-Winden,
dunkle Haselnüsse und Binsenkörbe voller Küsse.

Ich will mit dir machen,
was der Frühling mit den Kirschbäumen macht.





XV

TOR DER SEELE

EIGENSCHAFT: BEWUSSTSEIN

FRIEDRICH SCHWAB

Im Mineralreich finden wir es als Wahlverwandschaft; dies ist aber nur eine Widerspiegelung der Empfindsamkeit und Anpassungsfähigkeit, die wir im Pflanzenreich besser ausgebildet finden.

Im Mineralreich ist dies zum größten Teil latent, d. h. ungeoffenbart. Die große Starrheit und Trägheit bildet das Hindernis.

Im Pflanzenreich erblicken wir nun das Bewusstsein als Empfindsamkeit ausgeprägt, das höhere tierische Bewusstsein aber ist in ihm noch latent oder verborgen, es kann nicht zum Ausdruck kommen, wegen der zu niederen und primitiven Entwicklungsstufe, die es vertritt.

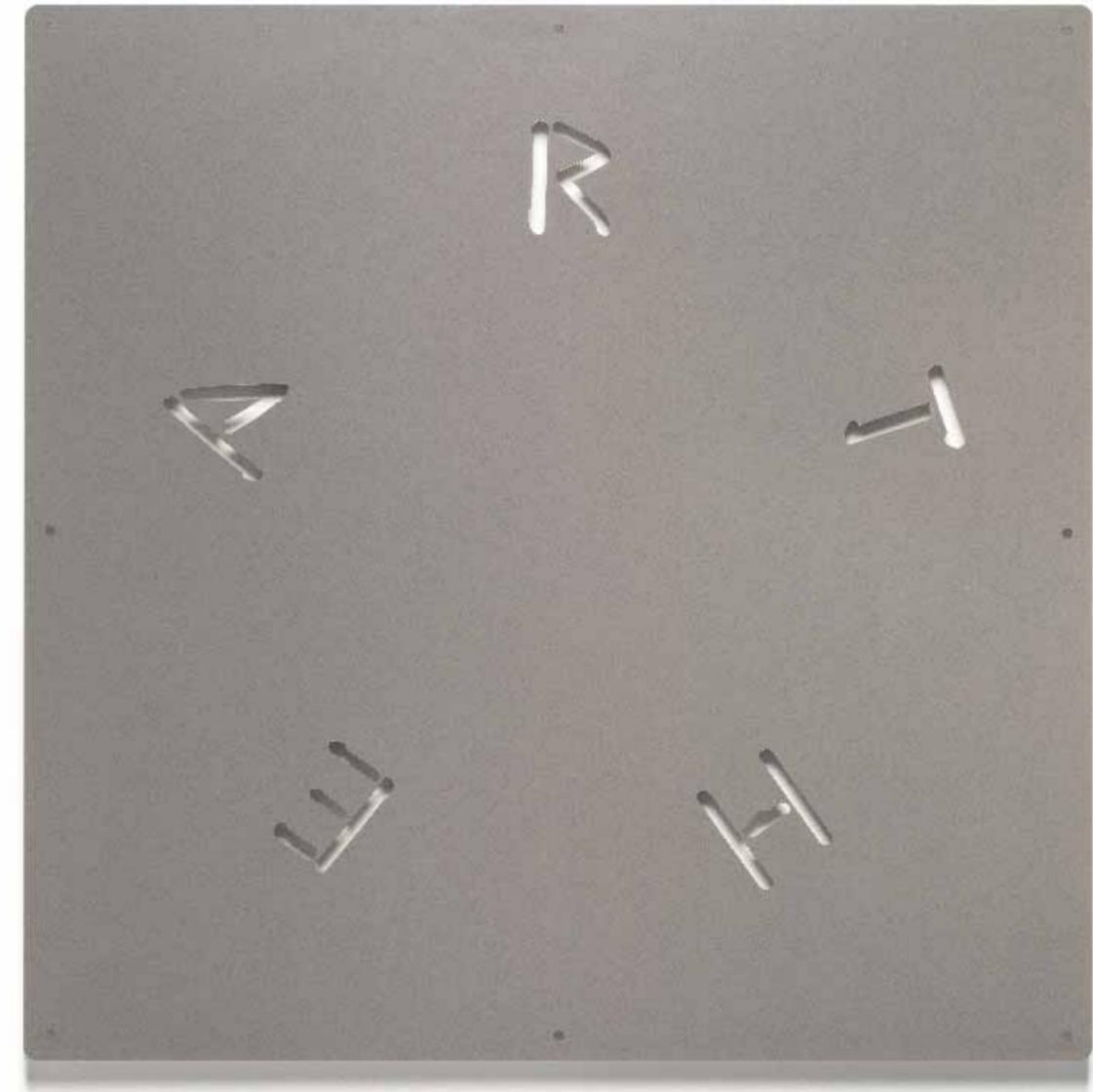
Im Tierreich erscheint das Bewusstsein als Instinkt und Begierde. Das ist aber wiederum nur eine Widerspiegelung der Vernunft und Denkfähigkeit. Beim Tier kann Bewusstsein nur als Instinkt und Begierde zum Ausdruck kommen, beim Menschen aber als persönliche Vernunft und Denkfähigkeit.

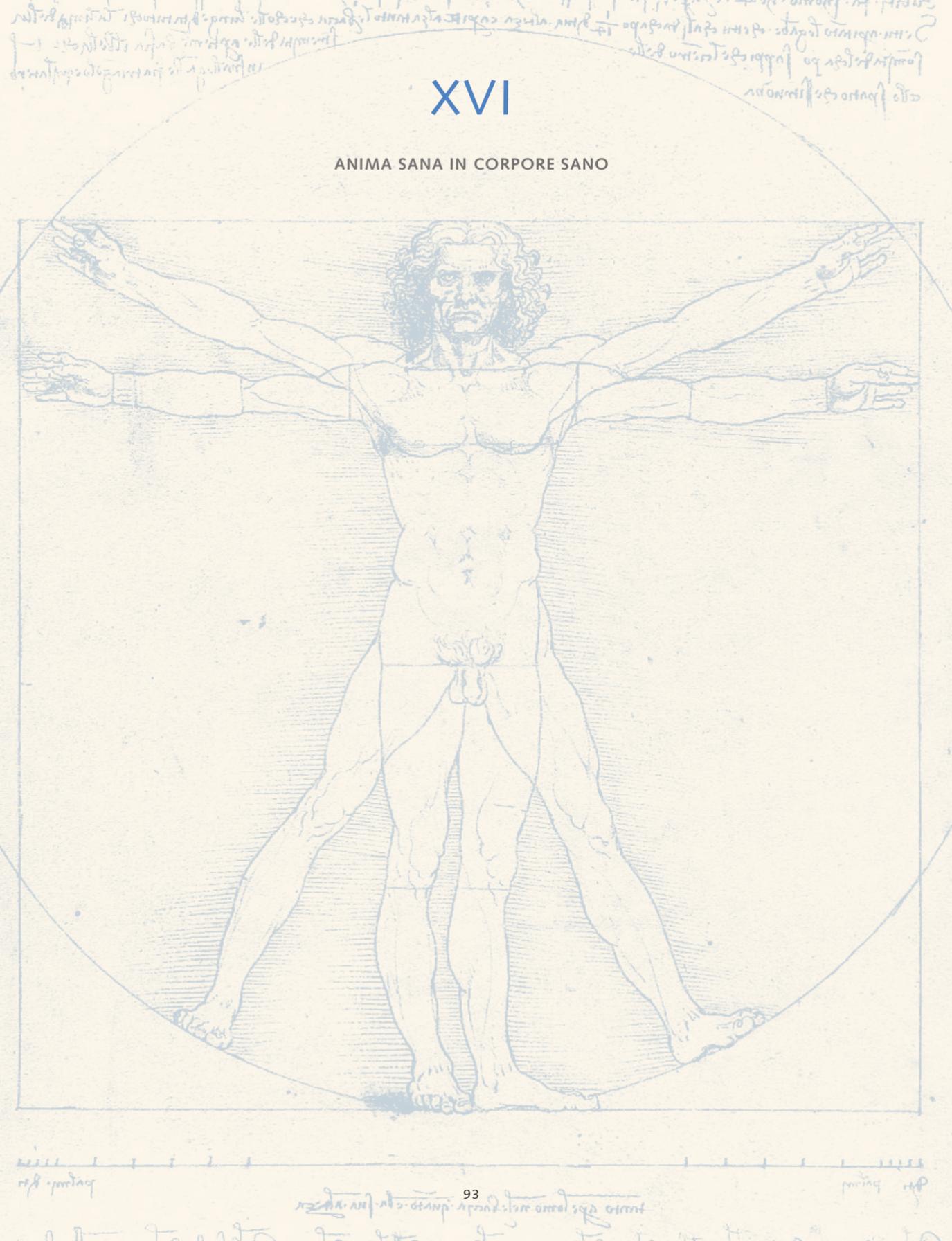
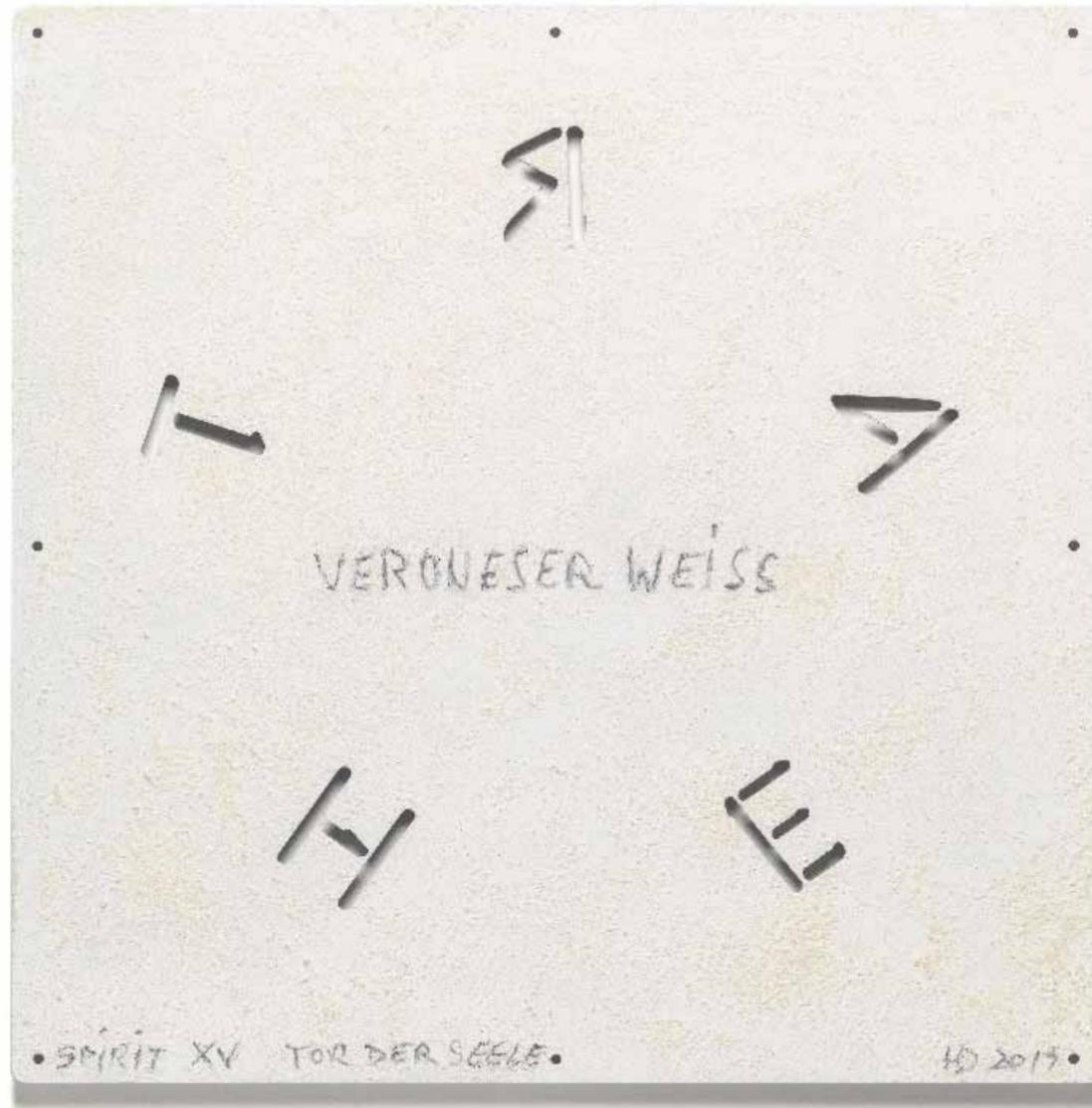
Aber auch das persönliche Bewusstsein des Menschen ist noch ein reflektiertes, denn es ist immer noch das Bewusstsein der Getrenntheit von anderen Geschöpfen.

Es ist in Zeit und Raum beschränkt.

Es ist eine Widerspiegelung des unpersönlichen und ewigen Bewusstseins, das das ganze Weltall durchdringt und umfasst. Und dies ist das universale göttliche Allbewusstsein, das in allen Einzelformen in mehr oder weniger beschränkter Weise zum Ausdruck kommt.

•





ÜBER FREUDE

S.D. SAUERBIER

ich schwelgen
ich heiter stimmen
ich genießen
ich frönen
ich froh stimmen
ich auskosten
ich mich amüsieren
ich mich belustigen
ich mich delectieren
ich mich erheitern
ich mich vergnügen
ich mich ergötzen
ich mich begeistern
ich mich berauschen
ich mich freuen
ich beglücken
ich Freude bereiten
ich entzücken
ich bezaubern
ich betören
ich blenden
ich bestriicken
ich berücken
ich gefallen
ich blenden
ich bezaubern
ich gefallen
ich gefallen
ich gefallen
ich entzücken
ich entflammen
ich beflügeln

•••

es freut mich
mich freut es
--- ---
ergo
mich freut mich
es freut es

es freut mich
es mich freut
freut es mich
freut mich es
mich freut es
mich es freut

--- ---
es freut es
es freut sich
sich freut es
sich freut sich
sich freut mich

es freut sich
es sich freut
freut es sich
freut sich es
sich freut es
sich es freut

sich freut mich
sich mich freut
freut mich sich
freut sich mich
mich sich freut
mich freut sich

sich freut sich
sich sich freut
freut sich sich

sich freut es
sich es freut
es sich freut
es freut sich
freut es sich
freut sich es

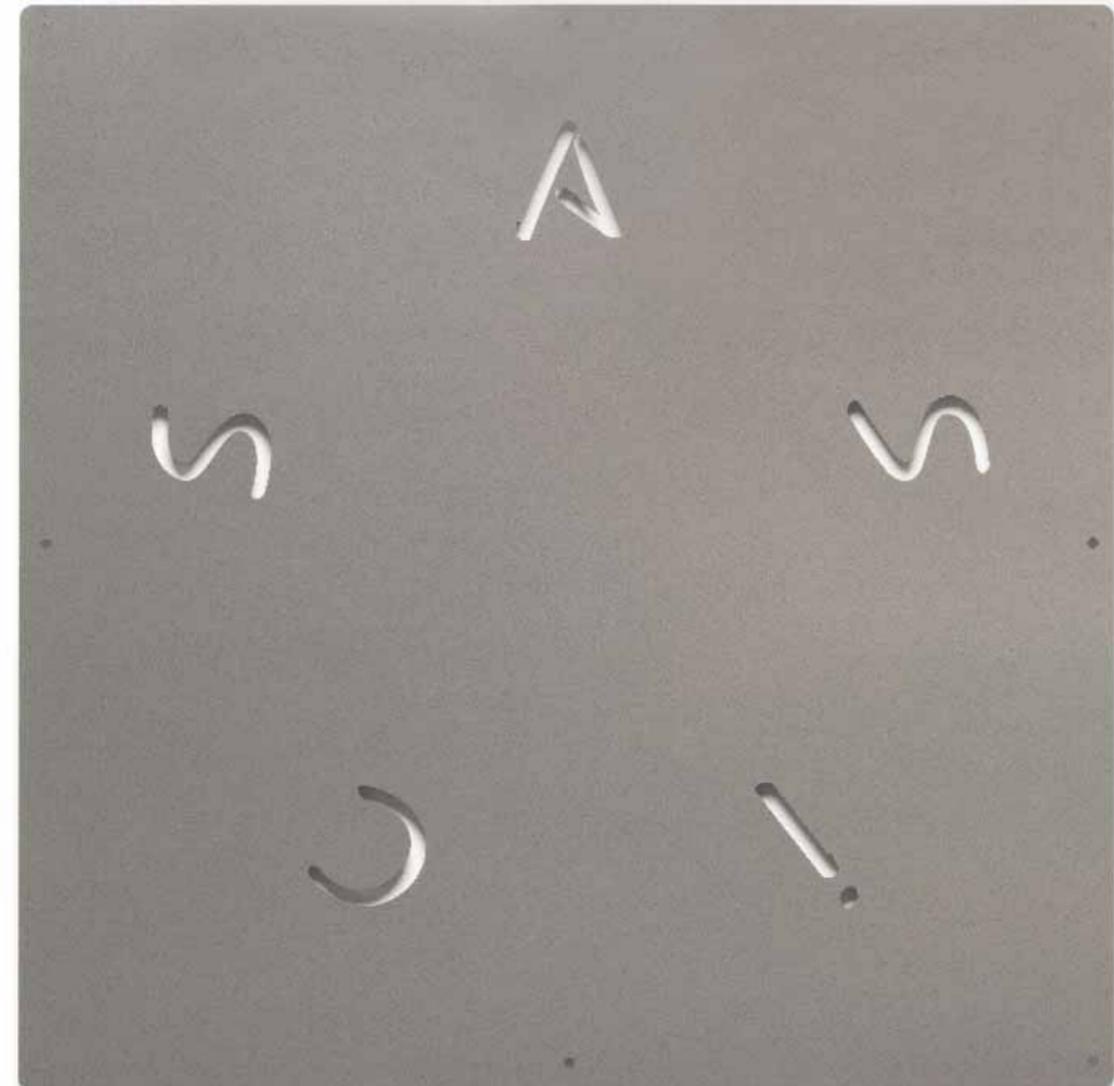
•••

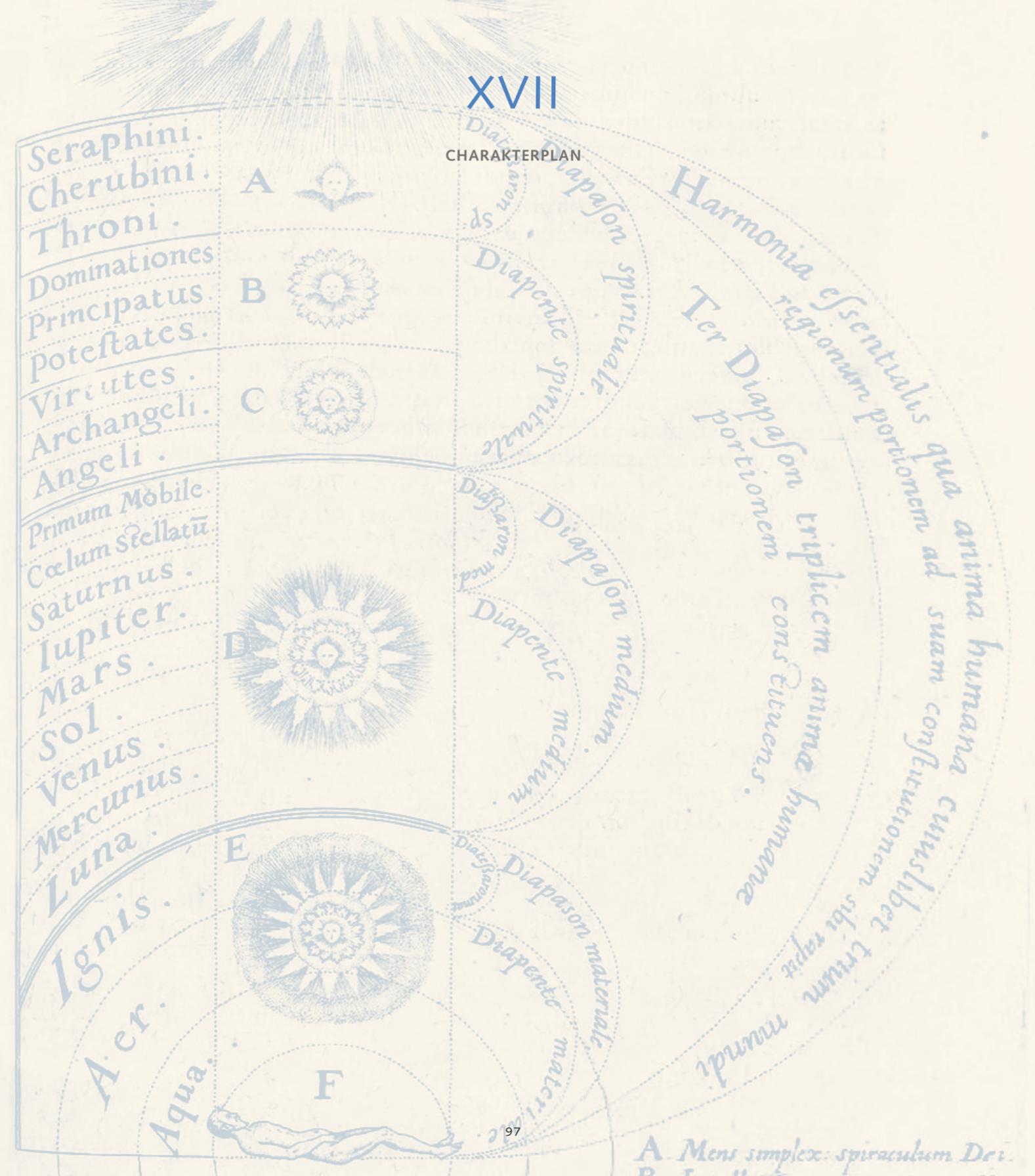
ist das aber eine freude
ist aber das eine freude
ist eine freude das aber
das ist aber eine freude
das aber ist eine freude
ist das aber eine freude
eine freude ist das aber
eine freude ist aber das
eine freude aber ist das
aber ist das eine freude
aber das ist eine freude
aber eine freude ist das

ist das aber eine freude
was für eine freude ist das
das ist aber eine freude
da machen sie mir aber eine freude

•••

*Textauszüge aus einem Manuskript
zu PLEASURE FILES von 2001*





WANDLUNG IM SINNE DER VERMEHRUNG

C. G. JUNG: ÜBER WIEDERGEBURT

...

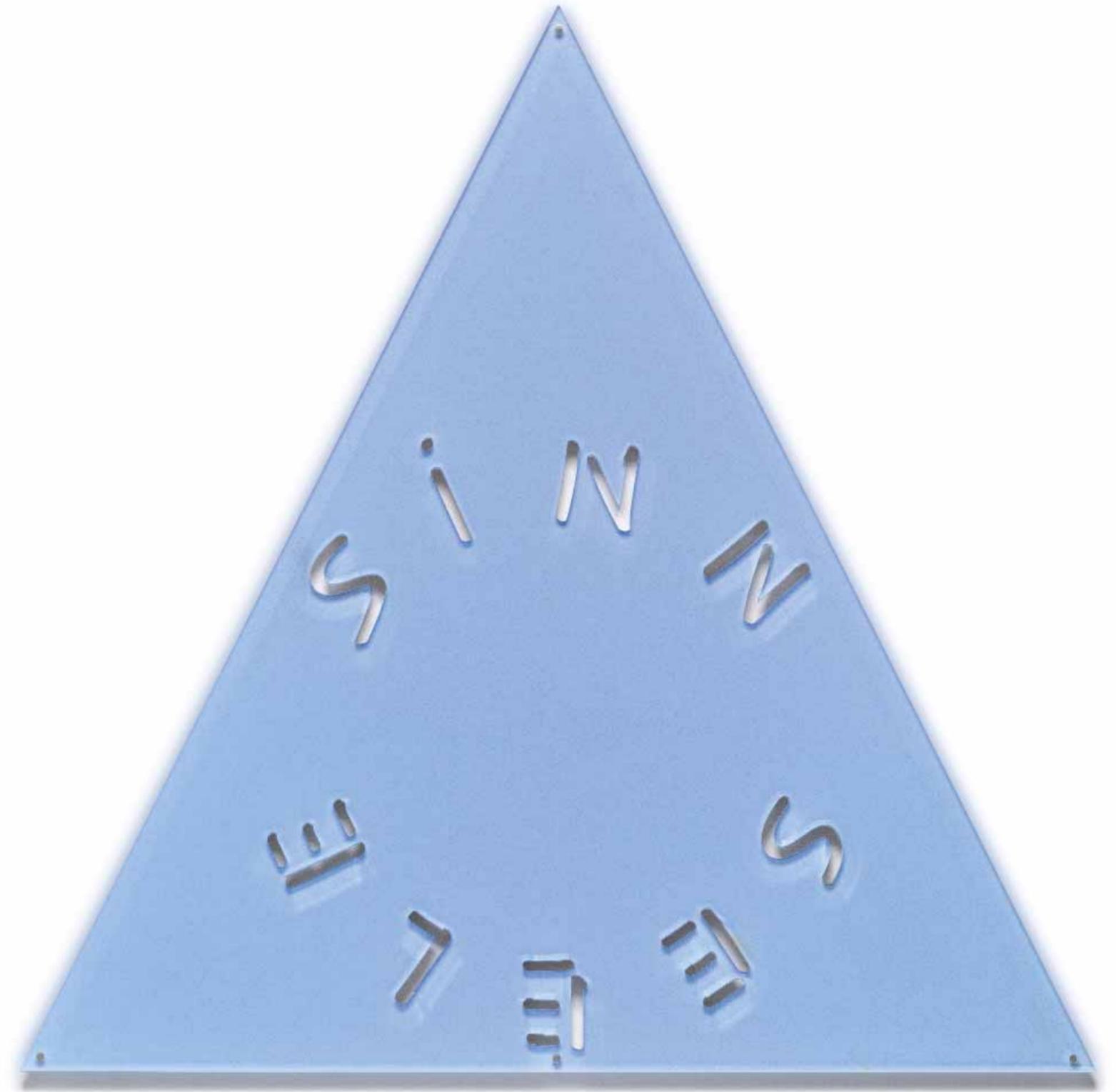
Sie kann erfolgen durch Zuwachs von außen,
und zwar dadurch, dass neue vitale Inhalte von außen
einströmen und assimiliert werden. Auf diesem Wege kann man einen
wesentlichen Zuwachs an Persönlichkeit erfahren.
Man nimmt darum gerne an, dass diese Erweiterung *nur* von außen komme,
und gründet darauf das Vorurteil, dass man zur Persönlichkeit werde,
wenn man möglichst viel von außen hineinstopfe.
Je mehr man aber diesem Rezept folgt und je mehr man meint,
aller Zuwachs komme nur von außen, desto mehr verarmt man innerlich.
Wenn uns daher von außen eine große Idee ergreift,
so müssen wir wohl verstehen, dass sie uns nur darum ergreift,
weil etwas in uns ihr entgegenkommt und ihr entspricht.
Der Besitz an seelischer Bereitschaft bedeutet Reichtum,
nicht Aufhäufen von Jagdbeute.
Alles von außen Hereinkommende, wie übrigens auch alles
von innen Auftauchende, wird ja nur dann zum Eigenen,
wenn wir einer inneren Geräumigkeit fähig sind,
welche der Größe des außen oder innen begegnenden Inhaltes entspricht.
Der eigentliche Zuwachs an Persönlichkeit ist das Bewusstwerden
einer Erweiterung, die aus inneren Quellen zufließt.
Ohne seelische Weite sind wir niemals auf
die Größe unseres Gegenstandes bezogen.
Man sagt darum richtigerweise, dass der Mensch
mit der Größe seiner Aufgabe wachse.
Aber er muss das Wachsenkönnen in sich haben,
sonst nützt ihm auch die schwerste Aufgabe nichts.
Er zerbricht höchstens an ihr.

...

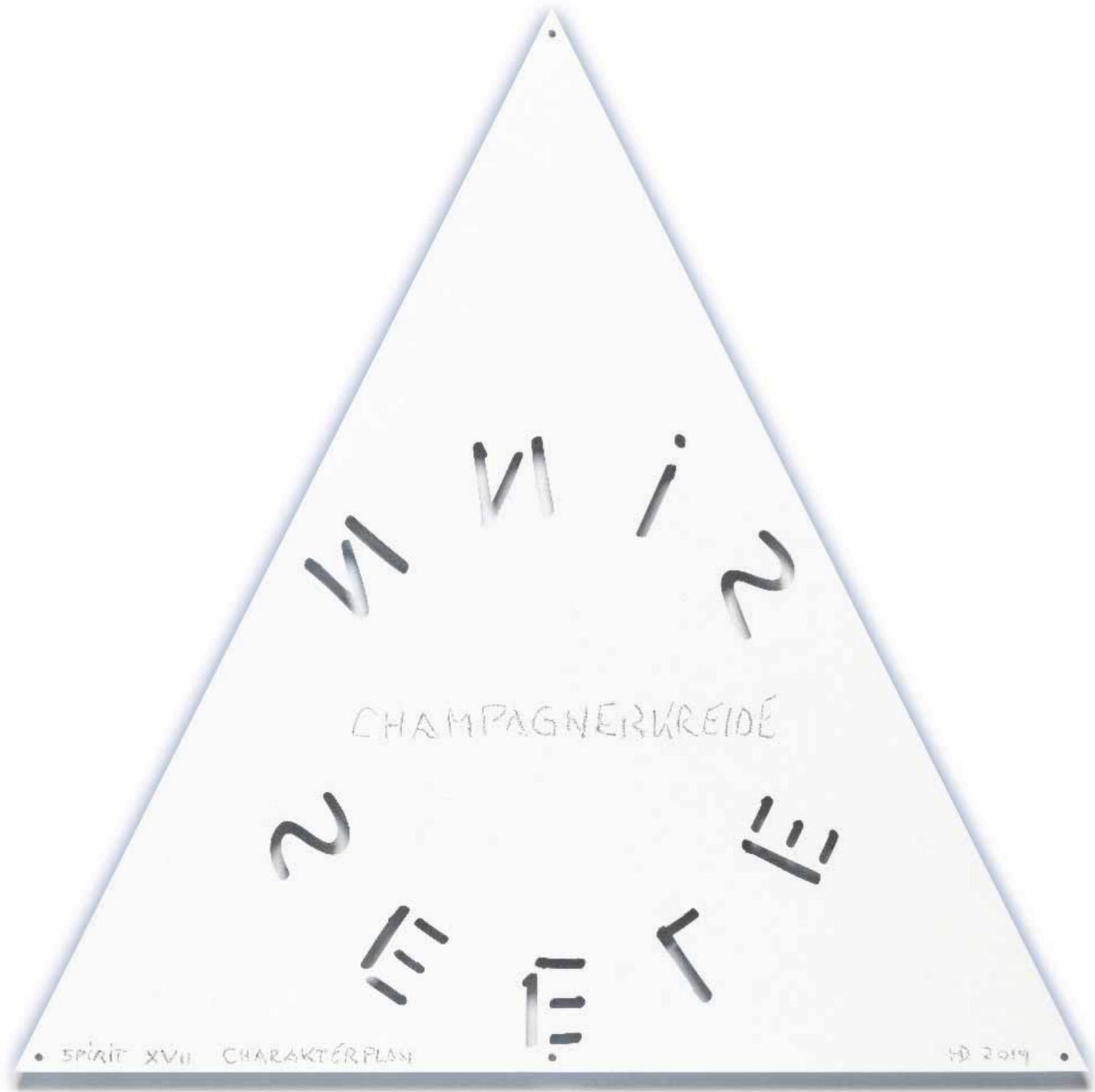
aus: C. G. Jung, *Gesammelte Werke*

© Patmos Verlag, Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG,

Ostfildern 3. Auflage 2011. www.verlagsgruppe-patmos.de



SPIRIT XVII / CHARAKTERPLAN



ÜBER EPIGENETIK

BRUCE LIPTON

Wir sind keine Opfer unserer Gene.
Wir sind Herren über unsere Genetik.

•

Ich kann selber entscheiden,
wie ich auf das reagiere, was um mich herum geschieht.
Wenn ich die Interpretation dessen, was ich sehe, verändere,
verändert sich auch meine genetische Ausdrucksform.

•

Die Gene spielen eine ziemlich kleine Rolle bei der Entstehung von Krankheiten.
Viel mehr hängt dein Gesundheitszustand davon ab, wie du auf deine Umwelt reagierst.
Gene haben nur etwa einen Anteil von einem Prozent an deiner Gesundheit;
99 Prozent werden von deinen Reaktionen auf ein Geschehen bestimmt.

•

Wenn du es schaffst,
dass dein Unterbewusstsein mit deinem Bewusstsein zusammenarbeitet,
dann funktioniert das auch mit dem positiven Denken.

•

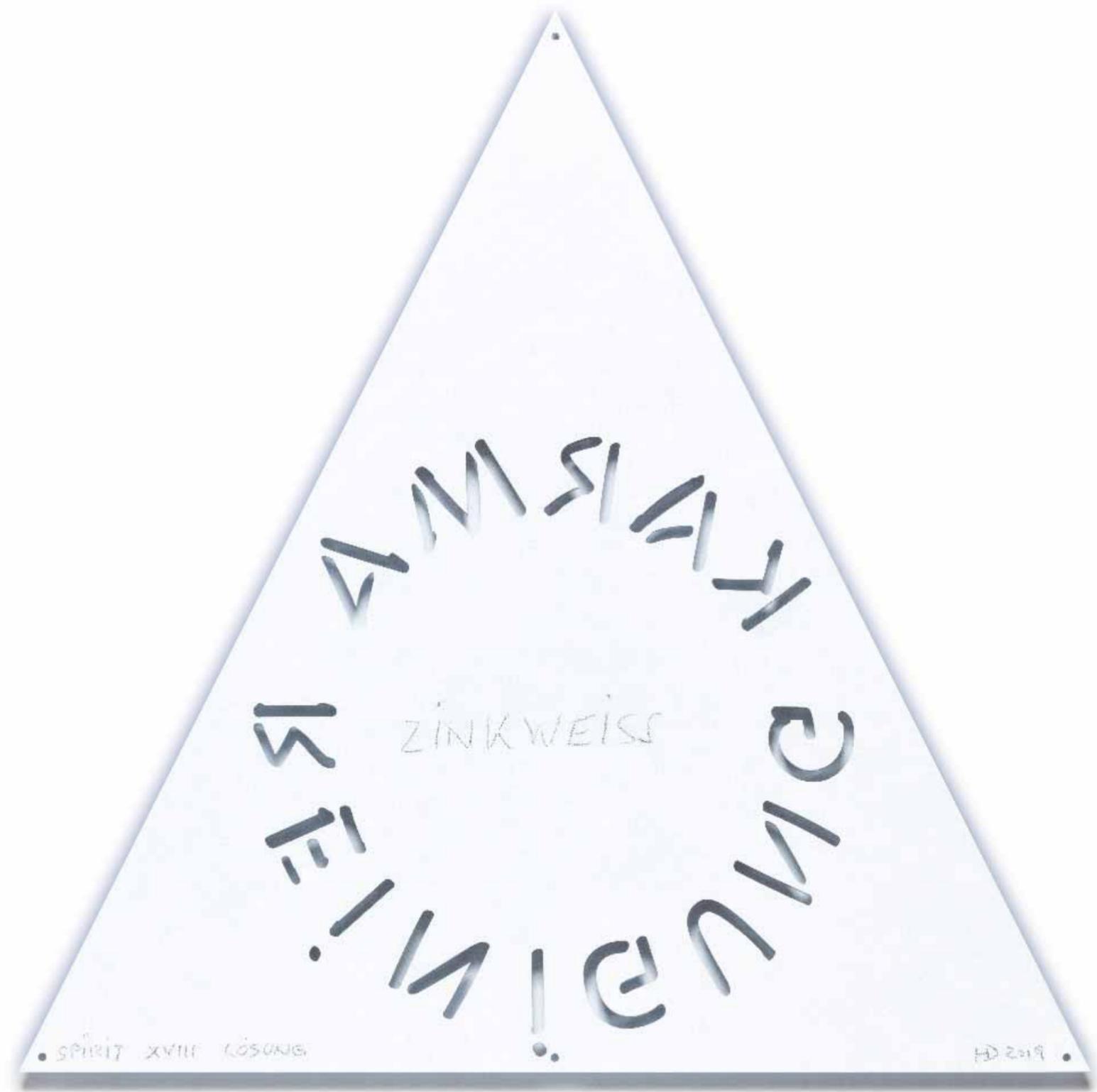
Wir können unsere Leben kontrollieren,
wenn wir unsere Wahrnehmungen kontrollieren.

•

Sie halten sich vielleicht für ein Individuum,
aber als Zellbiologe kann ich Ihnen versichern,
dass Sie eigentlich eine kooperative Gemeinschaft
aus ungefähr 50 Billionen einzelligen Mitgliedern bilden.

•





XIX

MANIFESTIEREN

5D SCHÖPFUNG

JOE DISPENZA

Die höhere Emotion ist der Träger (Beförderer) des Gedankens.
Alle Energien und alle Frequenzen übertragen (transportieren) Informationen.
Je schneller die Frequenz (Häufigkeit), desto höher ist die Energie.



Die höhere Emotion in Kombination mit einer klaren Absicht, ist wie ein Laser,
weil Sie eine kohärente (zusammenhängende) Signatur erschaffen.



Und wir wissen, weil wir das gemessen haben,
dass etwas Erstaunliches im Leben der Menschen passieren wird,
wenn sie ein kohärentes Gehirn und ein kohärentes Herz haben.



Es ist nicht nur das Gefühl der Dankbarkeit, denn wir wissen,
dass eine höhere Emotion für sich alleine keinerlei Auswirkungen auf die Materie hat.

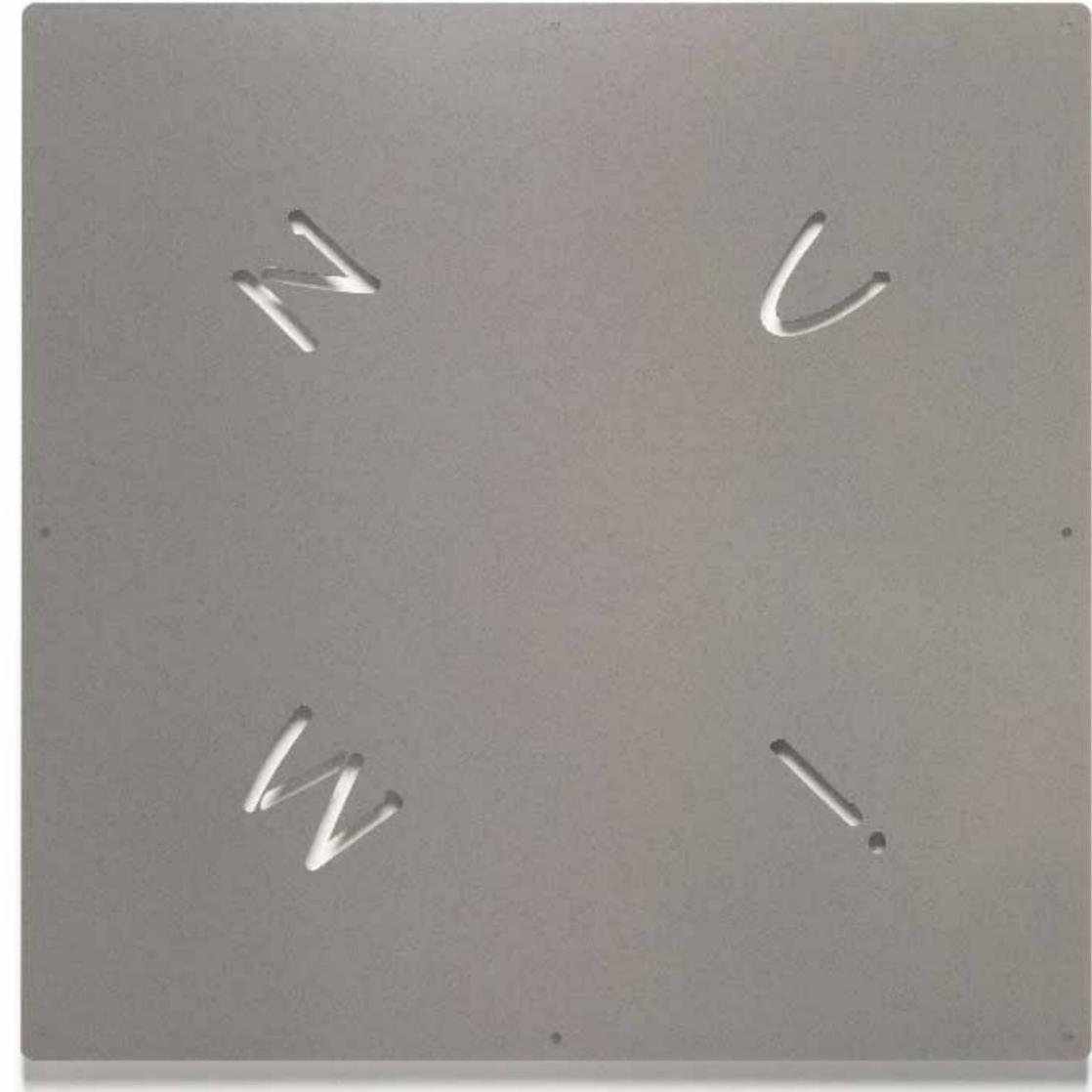
Wir wissen, dass die klare Absicht, etwas verändert zu sehen,
für sich alleine keine Materie beeinflusst. Es gibt hierzu Experimente.

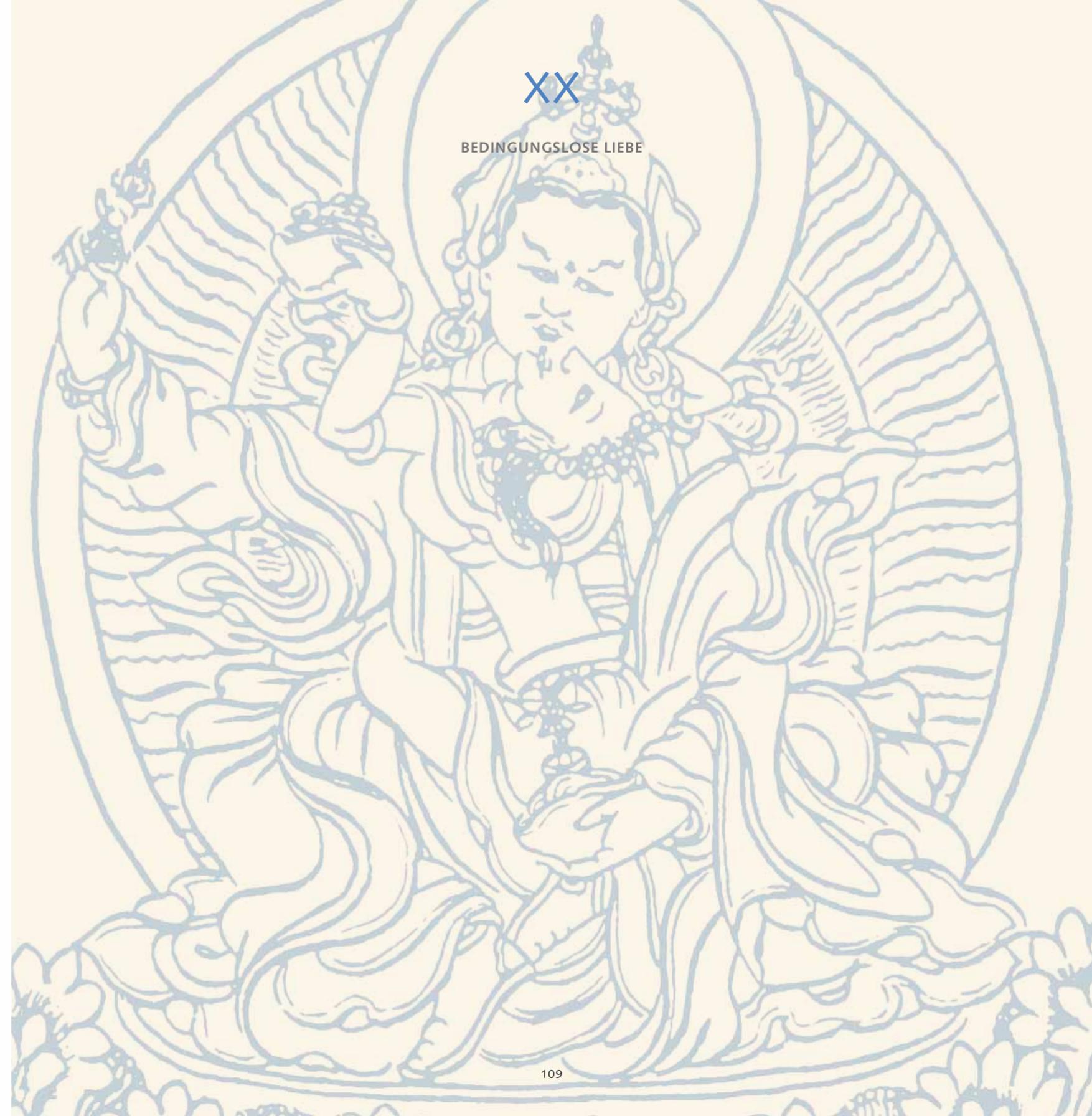


Sie müssen beides kombinieren – die klare Absicht mit der höheren Emotion



Die Emotion ist die Energie,
die Frequenz (Häufigkeit) der Träger (Beförderer) des Gedankens.
Der Gedanke ist die Absicht, die Richtung, die spezifische Feld-Frequenz.





XX
BEDINGUNGSLÖSE LIEBE

DAS HOHELIED SALOMOS

TANACH, DIE FÜNF MEGILLOT / ALTES TESTAMENT

KAPITEL 1

Mit Küssen seines Mundes bedecke er mich.

Süßer als Wein ist deine Liebe.
Köstlich ist der Duft deiner Salben,
dein Name hingegossenes Salböl;
darum lieben dich die Mädchen.

Zieh mich her hinter dir! Lass uns eilen!

Der König führt mich in seine Gemächer.

Jauchzen lasst uns, deiner uns freuen,
deine Liebe höher rühmen als Wein.

Dich liebt man zu Recht.

Braun bin ich, doch schön,

Ihr Töchter Jerusalems,
wie die Zelte von Kedar,
wie Salomos Decken.

Schaut mich nicht so an, weil ich gebräunt bin.

Die Sonne hat mich verbrannt.

Meiner Mutter Söhne waren mir böse,

ließen mich Weinberge hüten;

den eigenen Weinberg konnte ich nicht hüten.

Du, den meine Seele liebt, sag mir:

Wo weidest du die Herde?

Wo lagerst du am Mittag?

Wozu soll ich erst umherirren

bei den Herden deiner Gefährten?

Wenn du das nicht weißt,

du schönste der Frauen,

dann folge den Spuren der Schafe,

dann weide deine Zicklein dort,

wo die Hirten lagern.

Mit der Stute an Pharaos Wagen

vergleiche ich dich, meine Freundin.

Schön sind deine Wangen

zwischen den Kettchen,

dein Hals in der Perlenschnur.

Machen wir dir noch goldene Kettchen,

kleine Silberkugeln daran.

Solange der König an der Tafel liegt,

gibt meine Narde ihren Duft.

Mein Geliebter ruht wie ein Beutel mit Myrrhe

an meiner Brust.

Eine Hennablüte ist mein Geliebter mir

aus den Weinbergen von En-Gedi.

Schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön.

Zwei Tauben sind deine Augen.

Schön bist du, mein Geliebter, verlockend.

Frisches Grün ist unser Lager,

Zedern sind die Balken unseres Hauses,

Zypressen die Wände.

•

KAPITEL 2

Ich bin eine Blume auf den Wiesen des Scharon,

eine Lilie der Täler. Eine Lilie unter Disteln

ist meine Freundin unter den Mädchen.

Ein Apfelbaum unter Waldbäumen

ist mein Geliebter unter den Burschen.

In seinem Schatten begehre ich zu sitzen.

Wie süß schmeckt seine Frucht meinem Gaumen!

In das Weinhaus hat er mich geführt.

Sein Zeichen über mir heißt Liebe.

Stärkt mich mit Traubenkuchen,

erquickt mich mit Äpfeln;

denn ich bin krank vor Liebe.

Seine Linke liegt unter meinem Kopf,

seine Rechte umfängt mich.

Bei den Gazellen und Hirschen auf der Flur

beschwöre ich euch, Jerusalems Töchter:

Stört die Liebe nicht auf,

weckt sie nicht, bis es ihr selbst gefällt.

Horch! Mein Geliebter!

Sieh da, er kommt. Er springt über die Berge,

hüpft über die Hügel.

Der Gazelle gleicht mein Geliebter,

dem jungen Hirsch. Ja, draußen steht er

an der Wand unsres Hauses;

er blickt durch die Fenster,

späht durch die Gitter

Der Geliebte spricht zu mir:

Steh auf, meine Freundin,

meine Schöne, so komm doch!

Denn vorbei ist der Winter,

verrauscht der Regen.

Auf der Flur erscheinen die Blumen;

die Zeit zum Singen ist da.

Die Stimme der Turteltaube

ist zu hören in unserem Land.

Am Feigenbaum reifen die ersten Früchte;

die blühenden Reben duften.

Steh auf, meine Freundin,

meine Schöne, so komm doch!

Meine Taube im Felsenest,

versteckt an der Steilwand,

dein Gesicht lass mich sehen, deine Stimme hören!

Denn süß ist deine Stimme,

lieblich dein Gesicht.

•••



SPIRIT XX / BEDINGUNGSLOSE LIEBE



DIE SIEBEN BEWUSSTSEINSEBENEN

WERNER GÜNTNER

1. DER UNBEWUSSTE MENSCH

Die Angehörigen dieser Ebene wännen sich gegenüber ihrer Umwelt lange Zeit als Spielball des Schicksals. Die meist egoistische Lebenseinstellung zielt hauptsächlich auf Bedürfnisbefriedigung ab, die in Verbindung mit permanentem Erlebnishunger in ständige Abhängigkeit und in wahllose Triebbefriedigung münden kann.
(ca. 5 %)

2. DÄMMERNDE BEWUSSTWERDUNG

Erstes mentales Erwachen noch ohne bestimmte Zielsetzung. Im jugendlichen Alter ist die Denk- und Verhaltensweise milieubedingt und egozentrisch geprägt und konzentriert sich auch in späteren Jahren vorwiegend auf den Erwerb materieller Dinge. Die Menschen in dieser Ebene suchen in erster Linie nach einem körperlich passenden Partner mit Schwerpunkt auf das Aussehen.
(ca. 16 %)

3. EMOTIONALE BEWUSSTWERDUNG

Infolge anezogener, milieubedingter Denk- und Verhaltensweise richten sie sich meistens nach elterlichem Vorbild. Streben nach finanziellem Erfolg und gesellschaftlichem Ansehen, Ausübung religiöser Traditionen, Aktivitäten bzw. Zugehörigkeiten zu Clubs und Vereinen stehen im Vordergrund. Solange es bei ihnen und ihren Lieben keine familiären oder finanziellen Probleme gibt, verharren sie

glücklich in ihrem Alltagsbewusstsein und fragen meistens erst nach dem Auftreten gesundheitlicher Beschwerden im zunehmenden Alter nach dem Sinn ihres Erdenlebens.
(ca. 70 %)

4. MENTALE BEWUSSTWERDUNG

Ihrem bereits erfolgten ethisch-spirituellen Erwachen folgt bereits in jungen Jahren die Suche nach dem eigentlichen Sinn des Lebens, worauf mit zunehmender Erkenntnis der Andersartigkeit eine allmähliche Loslösung von anezogenen Verhaltensnormen und traditioneller Gebundenheit einsetzt. Materielle Werte verlieren an Bedeutung und machen dem Verlangen nach tieferen Einsichten und dem Erkennen der absoluten Wahrheit Platz.
(ca. 7 %)

5. WAHRHEITSBEWUSSTSEIN

Schöpferische Gedankengänge und kreative Tätigkeiten bewirken das endgültige Freiwerden von anezogenen Normen, Materiellem und Gebundenheit. Die Suche nach der absoluten Wahrheit bzw. dem philosophischen Hintergrund der menschlichen Existenz und die sorgsame Vermeidung von negativen Ursachen im zwischenmenschlichen Bereich haben Priorität. Selbstbeherrschung und eine ethisch-spirituelle Lebensweise beeinflussen den Ablauf des eigenen Schicksals.
(ca. 2 %)

6. UNIVERSELLE LIEBE

Eine priesterlich-prophetische Berufung, geistige Offenbarungen sowie die geistige Einheit mit dem eigenen höheren Selbst und der ganzen lebenden Welt einschließlich Tier und Pflanze verleihen diesen Seelen das kosmische Bewusstsein. Angehörige dieser Bewusstseinsstufe sind oftmals freiwillig Inkarnierte, die in selbstloser Liebe eine Friedensmission zur Anhebung des immer noch in einem relativ frühen Entwicklungsstadium befindlichen Bewusstseins der überwiegenden Mehrheit der Erdenmenschheit übernommen haben.

7. UNIO MYSTICA

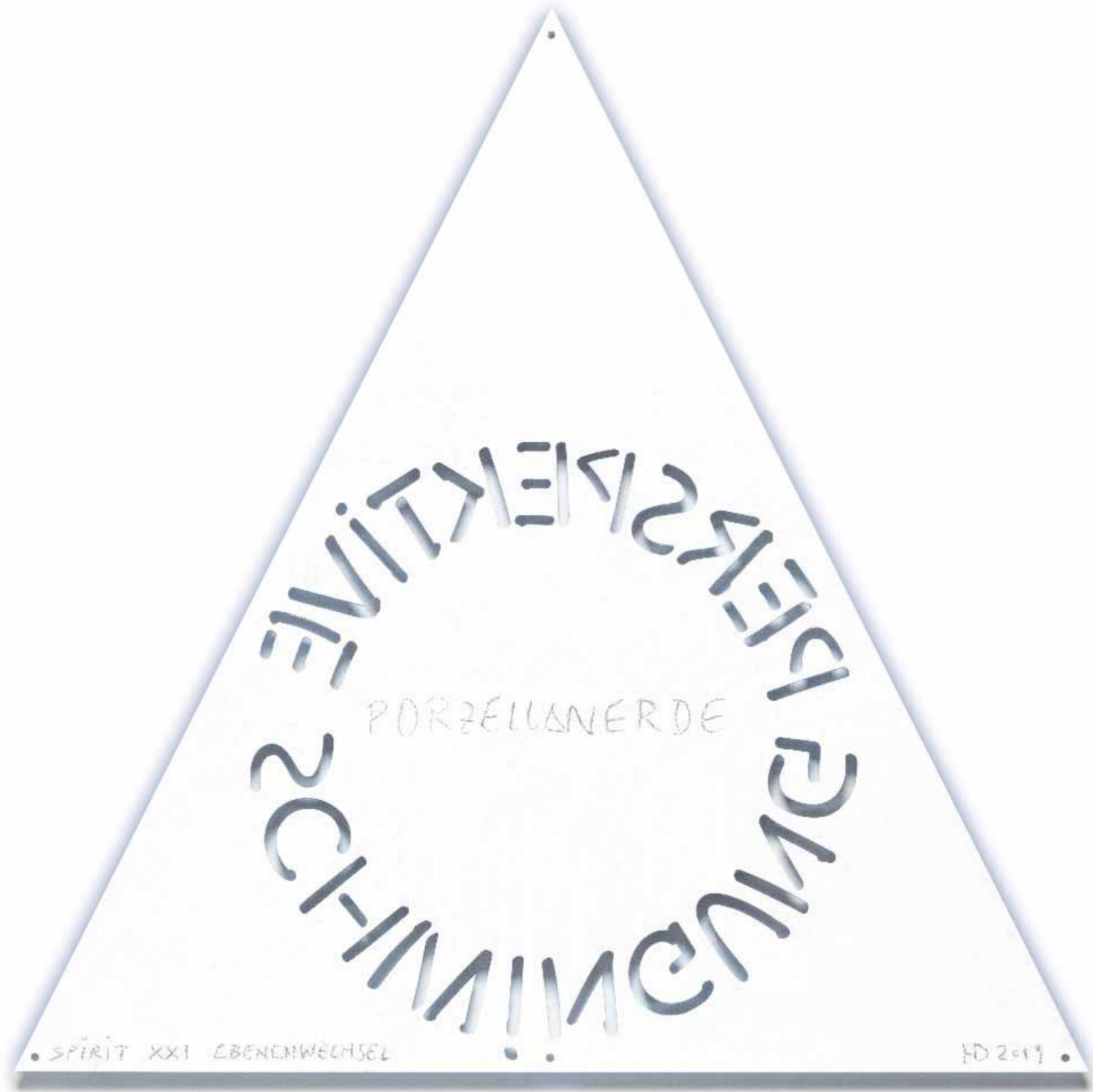
In dieser Ebene vereinigt sich das wahre, innere Göttliche Selbst mit dem All-Bewusstsein. Diese Bewusstseinsvereinigung mit Gott bedeutet „Ich und der Vater sind eins“ und wird auch als „chymische Hochzeit“ bezeichnet. Jene in solch einer dimensionsübergreifenden Existenzform lebenden Wesenheiten sind imstande, alleine durch Geisteskraft Materie zu erschaffen bzw. diese so perfekt zu beherrschen, dass sie dem Alterungsprozess nicht mehr unterworfen sind und sich durch Bilokation wahlweise im sichtbaren oder unsichtbaren Bereich gleichzeitig an jeden Ort versetzen können.

8. DAS WIEDERGEWONNENE PARADIES

•••



SPIRIT XXI / EBENENWECHSEL



XXII

EUDÄMONIE

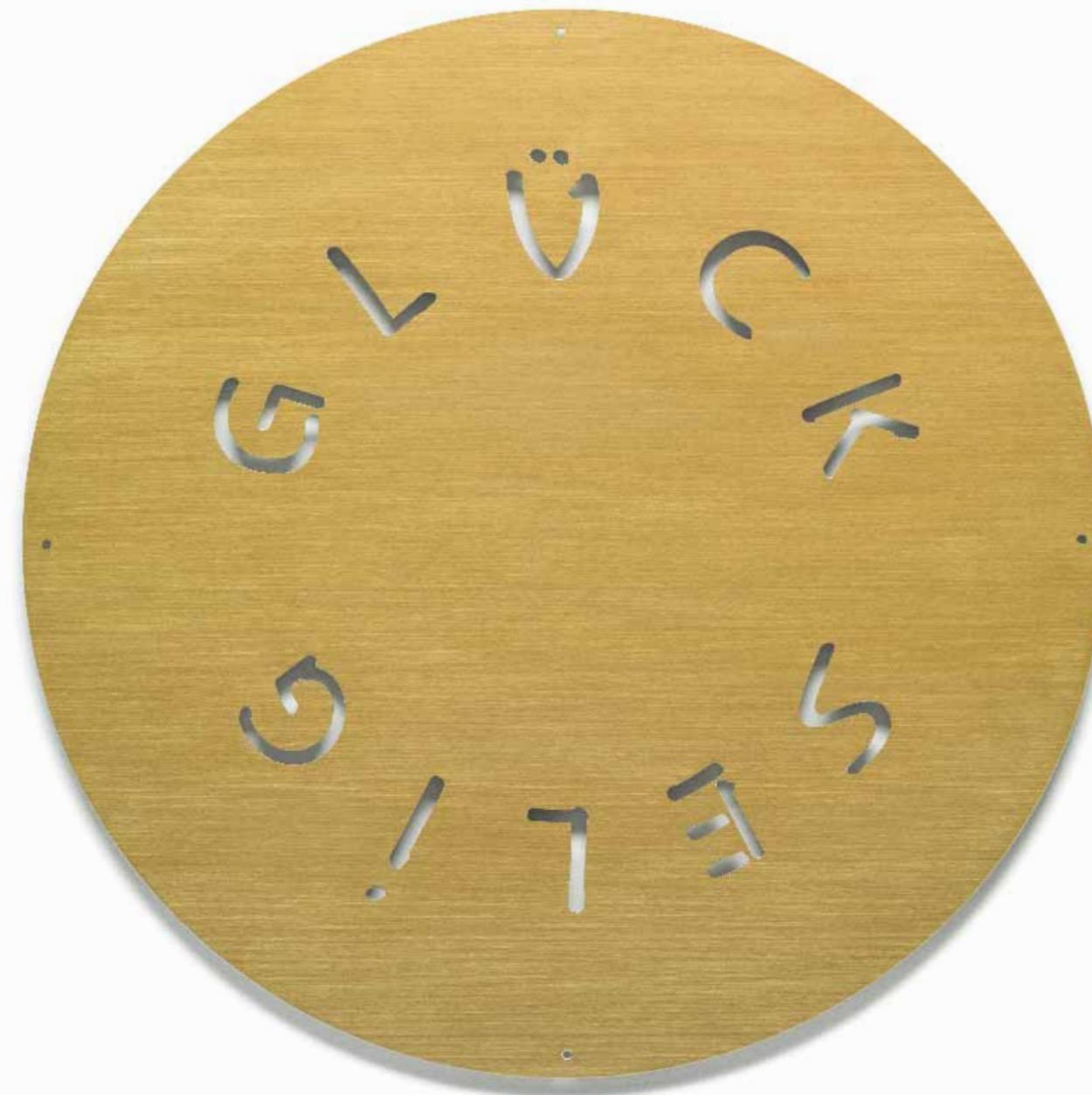
LUST UND UNLUST

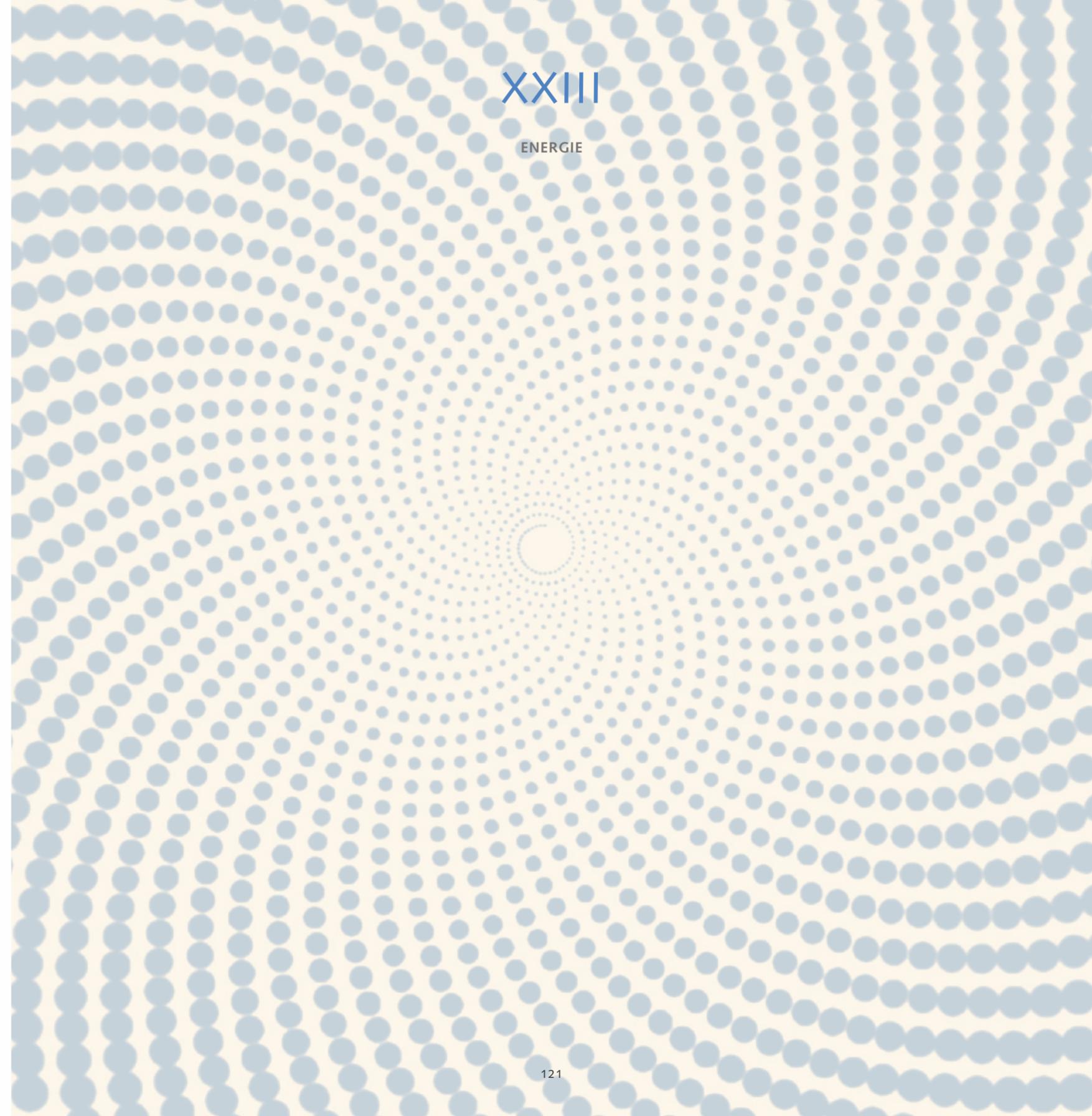
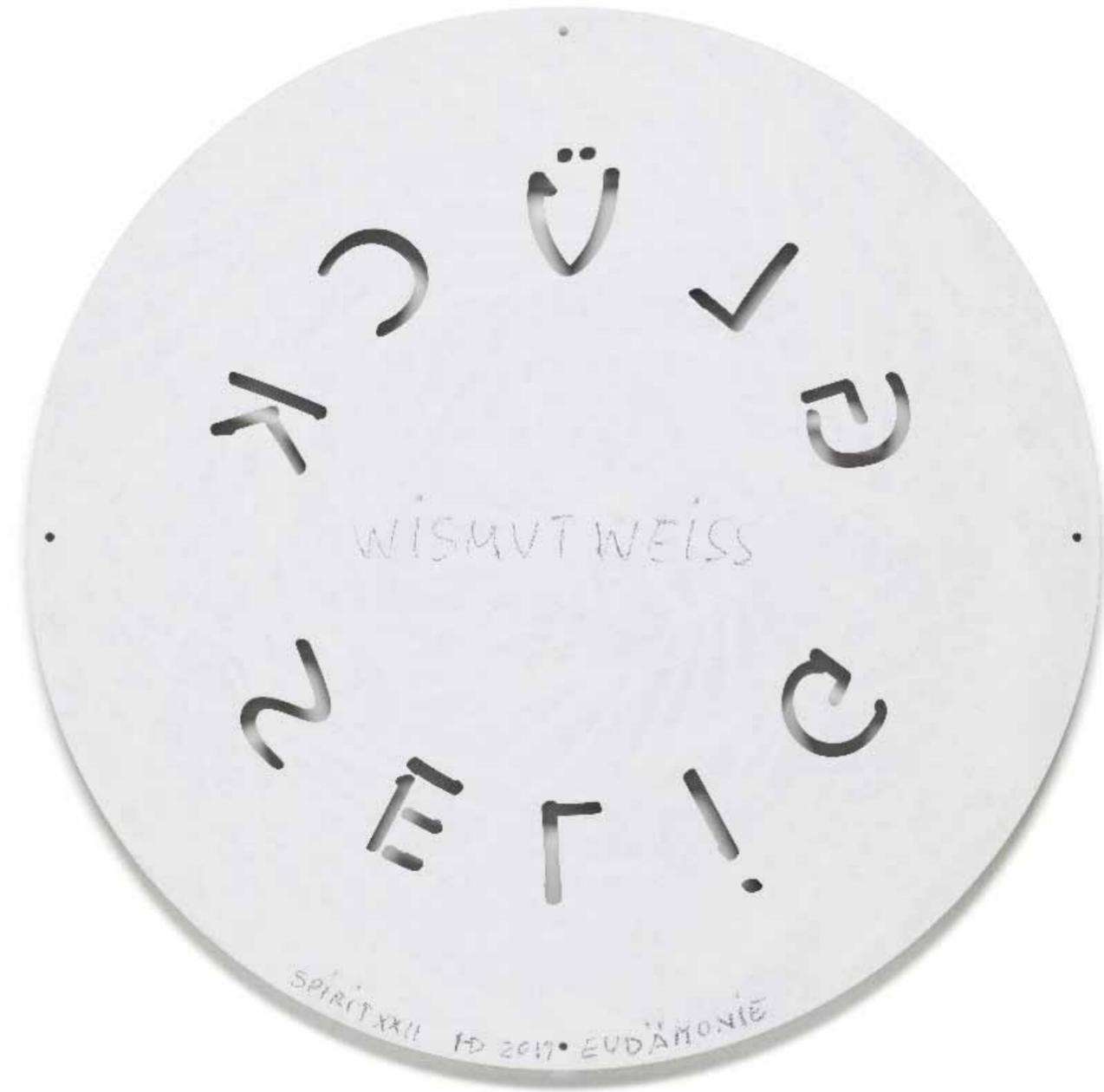
EPIKUR: BRIEF AN MENOIKEUS

Ferner ist zu beachten, daß die Begierden teils natürliche, teils nichtige sind. Von den natürlichen wiederum sind die einen notwendig, die anderen bloß natürlich. Von den notwendigen endlich sind die einen notwendig zur Glückseligkeit, die anderen zur Ungestörtheit des Leibes, die dritten zum Leben überhaupt. Eine unverwirrte Betrachtung dieser Dinge weiß jedes Wählen und Meiden zurückzuführen auf die Gesundheit des Leibes und die Beruhigkeit der Seele; denn dies ist die Erfüllung des seligen Lebens. Um dessentwillen tun wir nämlich alles: damit wir weder Schmerz noch Verwirrung empfinden. Sobald einmal dies an uns geschieht, legt sich der ganze Sturm der Seele. Das Lebewesen braucht sich dann nicht mehr aufzumachen nach etwas, was ihm noch fehlte, und nach etwas anderem zu suchen, durch das das Wohlbefinden von Seele und Leib erfüllt würde. Dann nämlich bedürfen wir der Lust, wenn uns die Abwesenheit der Lust schmerzt. Wenn uns aber nichts schmerzt, dann bedürfen wir der Lust nicht mehr. Darum nennen wir auch die Lust Anfang und Ende des seligen Lebens. Denn sie haben wir als das erste und angeborene Gut erkannt, von ihr aus beginnen wir mit allem Wählen und Meiden, und auf sie greifen wir zurück, indem wir mit der Empfindung als Maßstab

jedes Gut beurteilen. Und eben weil sie das erste und angebotene Gut ist, darum wählen wir auch nicht jede Lust, sondern es kommt vor, daß wir über viele Lustempfindungen hinweggehen, wenn sich für uns aus ihnen ein Übermaß an Lästigem ergibt. Wir ziehen auch viele Schmerzen Lustempfindungen vor, wenn uns auf das lange dauernde Ertragen der Schmerzen eine größere Lust nachfolgt. Jede Lust also, da sie eine uns angemessene Natur hat, ist ein Gut, aber nicht jede ist zu wählen; wie auch jeder Schmerz ein Übel ist, aber nicht jeder muß natürlicherweise immer zu fliehen sein. Durch wechselseitiges Abmessen und durch die Beachtung des Zuträglichen und Abträglichen vermag man dies alles zu beurteilen. Denn zu gewissen Zeiten gehen wir mit dem Gut um wie mit einem Übel und mit dem Übel wiederum wie mit einem Gute. Wir halten auch die Selbstgenügsamkeit für ein großes Gut, nicht um uns in jedem Falle mit Wenigem zu begnügen, sondern damit wir, wenn wir das Viele nicht haben, mit dem Wenigen auskommen, in der echten Überzeugung, daß jene den Überfluß am süßesten genießen, die seiner am wenigsten bedürfen, und daß alles Naturgemäße leicht, das Sinnlose aber schwer zu beschaffen ist, und daß bescheidene Suppen ebensoviel Lust erzeugen wie ein üppiges Mahl,

sowie einmal aller schmerzende Mangel beseitigt ist, und daß Wasser und Brot die höchste Lust zu verschaffen vermögen, wenn einer sie aus Bedürfnis zu sich nimmt. Sich also zu gewöhnen an einfaches und nicht kostspieliges Essen verschafft nicht nur volle Gesundheit, sondern macht den Menschen auch unbeschwert gegenüber den notwendigen Verrichtungen des Lebens, bringt uns in eine zufriedeneren Verfassung, wenn wir in Abständen uns einmal an eine kostbare Tafel begeben, und erzeugt Furchtlosigkeit vor den Wechselfällen des Zufalls. Wenn wir also sagen, daß die Lust das Lebensziel sei, so meinen wir nicht die Lüste der Wüstlinge und das bloße Genießen, wie einige aus Unkenntnis und weil sie mit uns nicht übereinstimmen oder weil sie uns mißverstehen, meinen, sondern wir verstehen darunter, weder Schmerz im Körper noch Beunruhigung in der Seele zu empfinden. Denn nicht Trinkgelage und ununterbrochenes Schwärmen und nicht Genuß von Knaben und Frauen und von Fischen und allem anderen, was ein reichbesetzter Tisch bietet, erzeugt das lustvolle Leben, sondern die nüchterne Überlegung, die die Ursachen für alles Wählen und Meiden erforscht und die leeren Meinungen austreibt, aus denen die schlimmste Verwirrung der Seele entsteht.





XXIII

ENERGIE

HANDBUCH DES KRIEGERS DES LICHTS

PAOLO COELHO

Alle Wege der Welt
führen mitten ins Herz des Kriegers:
Er taucht, ohne zu zögern,
in den Strom der Leidenschaften ein,
der durch sein Leben fließt.

Der Krieger weiß, daß er frei ist,
zu wählen, was er wünscht.
Seine Entscheidungen trifft er mutig,
uneigennützig und zuweilen auch
mit einer kleinen Prise Verrücktheit.

Er nimmt seine Leidenschaften an
und genießt intensiv.
Er weiß, daß er auf die Begeisterung
der Eroberungen nicht verzichten muß.
Sie gehören zum Leben und erfreuen alle,
die daran teilhaben.

Dagegen verliert er die dauerhaften Dinge
und die festen Bande, die sich
im Laufe der Zeit herausgebildet haben,
nie aus den Augen.

Ein Krieger des Lichts
weiß zu unterscheiden zwischen dem,
was vergänglich ist,
und dem,
was endgültig ist.

...





BESUCH IN CAPUTH

AUSZUG AUS DEM GESPRÄCH VOM 14. JULI 1930 ZWISCHEN RABINDRANATH TAGORE UND ALBERT EINSTEIN

EINSTEIN: Es gibt zwei verschiedene Vorstellungen über die Natur des Universums – die Welt als Einheit abhängig von der Menschheit und die Welt als unabhängige Realität des menschlichen Faktors.

TAGORE: Wenn unser Universum im Einklang ist mit dem Menschen, dem Ewigen, erkennen wir es als Wahrheit, sehen wir es als Schönheit.

EINSTEIN: Dies ist eine rein menschliche Vorstellung des Universums.

TAGORE: Die Welt ist eine Welt der Menschen – der wissenschaftliche Blick auf sie ist ebenso der des Mannes der Wissenschaft.

Deshalb existiert die Welt nicht ohne uns; es ist eine relative Welt, abhängig von dem, was unser Bewusstsein als Realität wahrnimmt. Es gibt die Vernunft und die Freude, die diese Wahrheit bestätigen. Die Erfahrungen des ewigen Menschen sind durch unsere Erfahrungen möglich.

EINSTEIN: Dies ist eine Verwirklichung der menschlichen Einheit.

•••

EINSTEIN: Ist dann Wahrheit oder Schönheit nicht unabhängig vom Menschen?

TAGORE: Nein, das kann ich nicht sagen.

EINSTEIN: Gäbe es keine Menschen mehr, wäre der Apollo von Belvedere nicht mehr schön?

TAGORE: Nein!

EINSTEIN: Ich stimme mit dieser Auffassung von Schönheit überein, aber nicht im Hinblick auf die Wahrheit.

TAGORE: Warum nicht? Die Wahrheit wird durch den Menschen realisiert.

EINSTEIN: Ich kann nicht beweisen, ob meine Auffassung richtig ist, aber das ist meine Religion.

TAGORE: Schönheit liegt im Ideal der perfekten Harmonie, die in dem universellen Wesen ist; Wahrheit ist das perfekte Verständnis des universellen Geistes. Wir Menschen nähern uns ihr durch unsere eigenen Fehler, durch unsere Erfahrung, durch unser erleuchtetes Bewusstsein.

Wie sonst können wir die Wahrheit wissen?

EINSTEIN: Ich kann es nicht beweisen, aber ich glaube an das pythagoreische Argument, der Unabhängigkeit der Wahrheit vom Menschen. Es ist das Problem der Logik der Kontinuität.

TAGORE: Wahrheit, die eins ist mit der universellen Wesen, muss im Wesentlichen menschlich sein; sonst könnte, was immer auch wir Menschen als Wahrheit erkennen, nie Wahrheit genannt werden. Die Wahrheit, die als wissenschaftlich beschrieben ist, können wir nur

durch den Prozess der Logik erreichen, mit anderen Worten, mit einem Organ des Denkens, das menschlich ist. Nach Angaben der indischen Philosophie ist Brahman die absolute Wahrheit, die nicht durch einen isolierten individuellen Verstand erdacht werden kann oder mit Worten beschrieben werden kann, aber sie kann realisiert werden durch die Verschmelzung der Individuen in ihrer Unendlichkeit. Aber eine solche Wahrheit kann nicht zur Wissenschaft gehören.

Die Natur der Wahrheit, die wir diskutieren, ist eine Erscheinung; das heißt, was wahr zu sein scheint für den menschlichen Geist, ist daher menschlich und kann Maya oder Illusion bezeichnet werden.

EINSTEIN: Es ist keine Illusion des Individuums, aber der Arten.

TAGORE: Die Spezies gehören zu einer Einheit, der Menschheit. Deswegen ist es der gesamte menschliche Geist, der die Wahrheit erkennt; der indische und der europäische Geist treffen sich in einer gemeinsamen Realisierung.

EINSTEIN: Das Wort Spezies wird in Deutsch für alle Menschen verwendet; tatsächlich würden sogar die Affen und die Frösche zu ihr gehören. Das Problem ist, ob Wahrheit unabhängig von unserem Bewusstsein ist.

TAGORE: Was wir als Wahrheit bezeichnen, liegt in der rationalen Harmonie zwischen den subjektiven und objektiven Aspekten der Realität, die beide zum Überpersönlichen gehören.

•••

TAGORE: Auf jeden Fall, wenn es eine Wahrheit gibt, gänzlich ohne Bezug zur Menschheit, dann ist sie für uns absolut nicht-existent.

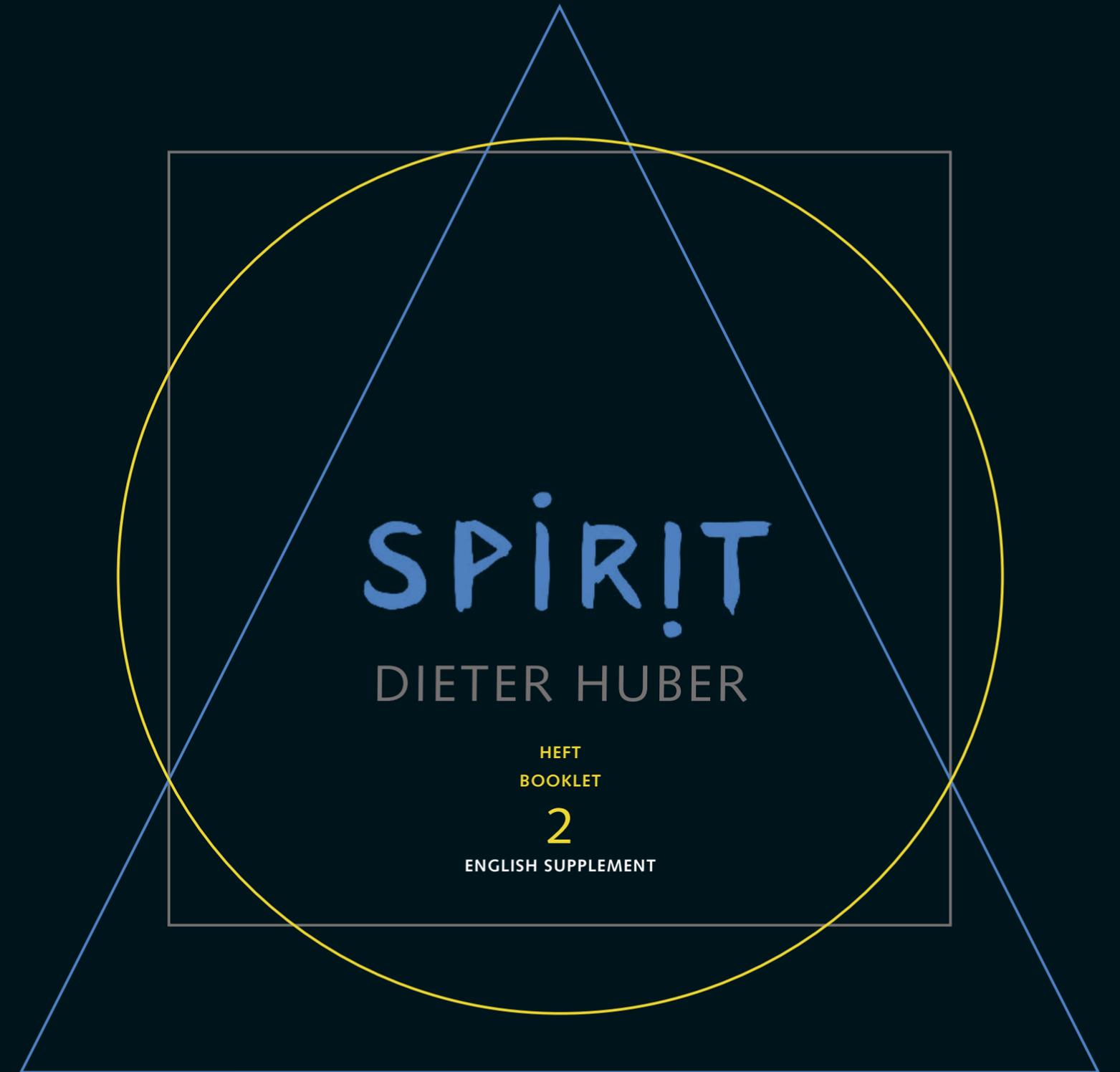
EINSTEIN: Dann bin ich religiöser als Sie es sind!

TAGORE: Meine Religion ist die Versöhnung des überpersönlichen Menschen und des universalen Geistes in meinem eigenen Wesen.

•

Übersetzung ins Deutsche von Bhajan Noam





FROM THE SPIRIT TO ART Foreword by Dieter Huber

I had my first “religious experience” at the age of fifteen. It came out of the blue, and I realized immediately that I was part of something huge and “perfect.” I felt palpably relieved and inspired. Right away, I began consuming literature from “over there,” learning about vegetarian cuisine and focusing on the essential.

It was not until years later that I recognized that I knew very little about life. I decided then to explore the world in all of its various manifestations and cultures. It took several decades to close the circle, and the spiritual now occupies the center of my life, and my work in art.

“The work entitled SPIRIT may be important, but its publication is a mistake, and it belongs in your legacy.” That sums up the well-meaning advice I got on the project. I was a young boy when I decided to spend my life as an artist and dedicate myself to visualizing the important issues of our time while living my life in the greatest possible freedom and expanding the concept of art. Although the idea of manifesting the spiritual with the resources of art may seem impossible – SPIRIT must be! The importance of a work of art is ultimately determined over the course of time and depends on the perspective of the respective viewer. Neither individual careers, effective networking, current significance nor the market price can change that.

DISCOVERING AND/OR INTERPRETING MEANING

Some people are searchers for whom achievements and wishes are (no longer) enough. They share an almost archaic compulsion to fill the gaps that remain both within and beyond themselves and to attain “wholeness.” This “path of discovery” is a personal one in an absolute sense. It is analogous to perception – of art as well. The world appears to me as I regard it as “true” and offers itself. My spiritual, emotional and intuitive powers project, interpret and “give” subjective meaning to it. The spiritual search, rules of faith, knowledge and the mind represent only steps in the process of defining direction. It is relevant to cast boundaries, fears, the customary and what appears meaningful aside, to risk venturing into the “beyond,” in pursuit of the new, personal and therefore real path. And one must follow it alone!

HOW DOES THE SPIRIT GAIN ENTRY TO ART?

In choosing the themes of my works, the structure of a given series and the media in which it is realized, I have always relied primarily on extensive research and intellectual approaches. In realizing SPIRIT, this method was merely the starting point in the process selecting some of the pearls I considered most important from the “esoteric stock” of cultural-historical and intellectual sources. Tested skills, patience and serious studies are of little help

in the effort to “comprehend” this fluid spiritual theme, the nature and essence of which lies beyond the boundaries of the visual and conceptual world.

I have tried to evoke “inspiration” and succeeded quite well from time to time. Where does an idea originate; how does the new find its way into the world? Does it



SolidGold#16 / SPIRIT / mobile / 2018 / unique / lasered / acrylic glass, 1.5 cm / fine gold / 70 x 7 x 1.5 cm

come from the unconscious, the ego, the creative work of the mind, from emotions and wishes, from a new “self”-awareness, or instead from interaction with something higher, with an energy or an existence outside of us? Of course I was repeatedly confronted with doubts as to whether my spiritual connection to the source (the universe, a higher self, God, the soul) would actually work and provide me with images, structures and means of realizing this work of art. In my daily meditations I followed two basic approaches: the more conventional one that is limited to breath and heartbeat and interrupts the stream of thoughts in the brain in order to achieve stillness in nothingness, with or without a connection via heart and/or brain; and the second method, which is focused as precisely and exclusively as possible on something significant and specific and excludes everything else and thus amounts to the whole rest of the world. Moments of clear vision alternated with endless black voids and dizzying emptiness accompanied again and again by new emotions, images and thoughts, distractions from within and outside myself, sleep – before finally returning to the point.

A sense of calm and serenity acquired in the process, various experiments with body and mind, the conquest of my ego, a lot of “strange” literature, research, audio books and respect for the “other” helped me attune and prepare myself for this work. After nearly a year spent circling the complexity of my subject, everything became immediately

clear to me during a meditation, and the structure of the work, including its planned visualization, was fully in place within two days. And then still “so little” and “so simple”: basic geometric forms as symbols, realized as mobiles, which had always been suspect to me, and a few letters. Contemplation, daily meditation, dreams and heightened intuition were ultimately the means that led to the moving three-by-eight squares, triangles and circles and the XXIV themes of SPIRIT.

But it doesn't matter how a work of art comes to be. What matters is the power of the work itself. The process of creating art is primarily a blend of focus, intuition, energy, concept, experience, talent, craftsmanship and love. *We are all creators*, sometimes more, sometimes less.

The works featured here are not panel paintings; they have no face, no front or back. They are narrow, translucent, reflective objects that move about in the room, reflecting the viewer and mirroring the respective surroundings.

The geometric forms are not signs that describe or designate something specific. They are symbols that refer to themes covered in the works.

The print used in these works is a traditional typographic font. It is digitized, vectored handwriting, milled and lasered.

The letters are neither concepts nor text.

They are words that describe a path.

The XXIV mobiles in the SPIRIT series are poetic feasts for the eyes and adventures for the mind.

But they are also *meditations on the self*.

A MENTAL SURVIVAL BOX

It is simply impossible to depict 24 moving objects with purely spiritual content adequately in a publication.

I found a more fitting approach in a box of selected materials.

The XXIV symbols in SPIRIT are printed congruently on both sides. They can be removed along the perforation (edition) or cut out (book) and, like the originals themselves, suspended as mobiles for contemplation.

The 24 themes are elaborated in inspiring “stories” relating to the great and ultimate questions posed by the human condition.

The sources are highly diverse in nature.

Insight is gained above all through what seems incoherent at first. While I may disagree with other statements by the respective authors, I focused consistently on content that is relevant to me in making my selection.

Essays on spiritual matters, art and spirituality, myth, creation and meditation as well as explanatory visual material and quotations on the human condition from three thousand years of history complement this extensive compendium – but not without the wink of an eye.

A “spirited” fund and source of personal impulses in a “mental survival box.”

DANGERS POSED BY MYTHICAL REVIVAL Kurt Hübner

More than a few people today regard a revival of mythical experience with concern. Some fear the emergence of political dangers, others anticipate a threat to Christian religion in the event that mythical worldliness or even Greek glorification of wordily existence should prevail, and yet others are ultimately unwilling to recognize our dependence on numinous powers believed since the Enlightenment to have been overcome in favor of the principle of inner human freedom.

In our time, the animosity towards myth propagated by a theology devoted to the exaggerated rejection of the world is questionable not only from the standpoint of faith, but has also long stood in increasing opposition to modern mankind's proverbial worldliness and focus on the here and now. People are not ruled, however, by mythical worldliness, but instead by a world view that rejects everything that is numinous. Yet that and the related fundamental materialistic view pose the greatest dangers to Christian belief and in fact to every interaction with divinity. In contrast, an altered approach to myth can be expected to heighten awareness of religious principles.

Let us then examine the incompatibility of myth with the idea of inner or metaphysical freedom as postulated by F. A. Hayek. I no longer wish to raise the question of whether this freedom truly exists at all ... I simply want to ask what has been gained through that idea.

While the modern person who believes in this idea finds himself in a state of absolute self-responsibility, he has attained that state, historically speaking, only because he has denied all divine influence upon nature and thus upon himself as well. Thus the discovery of inner freedom historically went hand in hand with the idea that nature is subject to the blind rule of soulless laws or coincidences and thus inaccessible to teleological reflection. Kant, who played an instrumental role in establishing this connection, sought to offer consolation with regard to a reality so completely devoid of meaning by postulating a moral world order guaranteed by God. Yet regardless of the extremely dubious attempt to justify this postulate, it is not at all clear what this world order actually consists of.

This is not the place for a discussion of whether such a historical coupling of freedom and soulless nature is also logically inevitable. It is enough to say that it took effect alone, historically, and that it shapes the modern consciousness. To the extent that belief in freedom still exists, Kant has remained victorious – and not the speculative idealism that sought to extend the realm of the mind to nature. Other philosophical concepts of freedom have contributed nothing new with respect to the teachings of Kant in this context.

If we understand and feel that here in this life we already have a link with the infinite, desires and attitudes change.

In the final analysis, we count for something because of the essential we embody, and if we do not embody that, life is wasted.

C. G. Jung
Memories, Dreams, Reflections

It is true at the very least that, in Kant's view, human dignity was restored in spite of all meaninglessness, for it consists in the freedom human beings possesses alone among all creatures and things. But, as we may rightly ask, is the human being in whom the divine is at work less worthy?

Of course many people today who live in harmony with various different forms of materialism and psychologism believe that not only nature, but mankind as well, are ruled entirely by the laws of nature. But why should we prefer such complete determination by the laws of nature to determination by numinous powers when, for the reasons cited above, we ignore the question of which of the two possibilities is true? Even numinous powers bring us both good and evil, yet they also point to a world that is generally filled with meaning and purpose in which people can feel safe and secure, whereas otherwise, as Kolakowski rightly points out, they are confronted only with indifference. We would not even have the consolation of human dignity such an alien world.

Regardless of whether people respond to a rehabilitation of mythical thought with aversion or sympathy and whether they are prepared to accept my conclusions or not, the questions raised here cannot be ignored.

Under the influence of scientific theory, scholarship has long since entered a phase of self-reflection that consistently predicts the end of something. At first, the attempt was made to counteract emerging doubts in the naïve belief that they could be disproven quickly and easily. That was the phase marked by the logical positivism of the Vienna School. When that attempt failed, the belief arose that lasting possession could be maintained by giving up terrain. That was the era of critical rationalism, which claimed to have found in the so-called falsification principle an absolute basis for scholarly research and a solid criterion for distinguishing it from other approaches to an explanation of the world. When that hope proved unfounded as well, some scholars (at the London School of Economics, for instance) sought to rescue the falsification principle through a series of refinements and ad hoc sophistries, although in a milder form, and to distinguish between “hard” and “soft” cores in the research process. Others (most notably P. Feyerabend) questioned the scientific method itself and – not without the refreshing cheerfulness of the early Dadaists – demanded a methodological anarchy that would cast off the burden of constraints.

I do not believe, however, that we are compelled to choose between scientific dogmatism and that kind of anarchy and I have discussed this matter at length in my book, “Critique of Scientific Reason.” If, however, as I believe, science is contingent in the sense that it is neither based upon mere convention and arbitrariness, nor necessary, but instead represents a historical truth that is subject to change and leaves other possibilities open, then these other possibilities must be assessed in earnest – especially those that still impact on our reality today, with respect above all to myth. Thus I believe that I have simply “thought to the end” what has become increasingly clear within the context of scientific theory, the philosophical discipline that is concerned with matters ranging from the self-reflection of science to its pressing self-doubts. The shift of thematic focus to the problems of myth is the inevitable result of the development of scientific theory itself.

Incidentally, we should more worried about the rapidly spreading and often alarmingly irrational anti-scientific and anti-technological world view, and especially with the rampant cultural pessimism that is being exploited by demagogues and self-appointed prophets today. We should be all the less willing to leave the question of alternatives to them in view of the irresistible charm that is exuded even by distorted myths. Let us therefore confront such “saviors” with the objectivity of scholarly research, especially as it promotes the reconciliation of myth and the demands of rationalism, as demonstrated in this book.

Translation of an excerpt from
“Abschließende Betrachtungen von Kurt Hübner,” in:
Die Wahrheit des Mythos, Verlag C.H.Beck, Munich, 1985

WHAT IS CREATION?

Gela Weigelt

SKY VERSUS HEAVEN

What? There's no world out there?

OK, I'm starting to understand that the software – LIGHT – is more important than my hardware – my body, including my brain – for its consists of “carnal matter” and is thus condensed light. Every form of matter consists of energy = LIGHT (words are signposts), which it also emits.

All substances, and thus all cells and all parts of the body, but also viruses, bacteria, pollen, etc., emit energy because they are energy and thus all have definite wavelengths or frequencies. This is also referred to as a frequency pattern.

And we remind ourselves that

LIGHT is NOTHINGNESS in vibration:
Emptiness is form, and form is emptiness.

Ultimately, all matter, including our physical body, an is illusion – an imaginary construct by the hardware that is incapable of processing the software – the LIGHT of pure awareness – except by perceiving it as material-physical reality. Thus it is up to us to overcome this coarse material reality and rise to the Sky = Heaven and not merely land on the Moon, which is located in the Sky (according to our perceptions and apperceptions, of course) but is not in Heaven.

Thus Creation consists of LIGHT, condensed light. Enlightenment or awakening means discovering the LIGHT of pure AWARENESS.

*The heavenly light will shine forth
if we remain utterly still.*

*Whoever emits this heavenly light sees his True Self.
Whoever preserves his True Self achieves the Absolute.*
Zhuangzi

LIGHT IS THE SUBSTANCE OF CREATION!

And Yogananda describes his first experience with this unification (*re/igio*) with the absolute:
*The divine rays flowed from an eternal source
in all directions and formed Milky-Way systems
that were transfigured by an indescribable luster.*

*Again and again I watched as the creating rays condensed
into constellations and then dissolved in a sea of flames.*

*Millions and millions of worlds appeared in rhythmic
alternation, and the fire became the firmament again.*

*I felt that the center of this heaven of light
was in my own heart – that it was the core
of my intuitive perceptions.*

The SELF is the light from ITSELF.

That experience is true religion.

The primal cause, the source of Creation, is not a being,

but the absolute is the existence of the divine.

**Creation is nothingness in vibration.
Light is nothingness in vibration.**

If there were no illusion, there would be no awakening
from the dream of Creation.

There is no matter as such!
All matter originates and exists
only by virtue of a force which brings
the particles of an atom to vibration ...

We must assume behind this force the existence
of a conscious and intelligent Mind.
This Mind is the matrix of all matter.

Max Planck

But let us remind ourselves of what “vibration” is, since Creation consists in the measurement of vibration, but behind it is the primal cause of all being in total silence, devoid of all manifestations.

Birth and death affect only the form = the body, which is condensed energy.

This form overlays the SELF and leads to the false belief that the SELF is affected.

*Discover the Self that never dies,
and be immortal and happy.*

*There is neither creation nor destruction,
neither fate nor free will,
Neither a path nor an arrival.*

That is the ultimate truth.

Ramana Maharshi

Vibrations are frequencies.

The frequencies of audible sound, for example, range from about 10 to 20 kilohertz, or 10 to 20 thousand vibrations per second.

And what our brain does isn't all that great, is it?

But we're talking here about frequencies that can be measured with measuring devices.

Yogananda was surely able to activate other frequencies while experiencing transcendence.

So let us stay on the ball and realize that we can achieve
Creation = reality.

Certainly not by placing “orders with the universe,” but by losing our minds! We must learn to observe our thoughts and then bid them farewell.

That is how one loses one's mind, which consists only of thoughts.

Then awareness can blossom!

Awakening is a shift of awareness in which thought is transcended by awareness.

Because creation does not occur through thought, but rather through awareness, thoughts must be “sorted.”

I need to think about which subway line I should take to reach the city center, but thoughts are superfluous when it comes to pure awareness.

The LIGHT of pure AWARENESS vibrates at a frequency that lies beyond all forms; it is beyond all vibration, yet it brings the creative vibration potential to the fore.

If we are to create our reality, we must realize what we are:

The LIGHT of pure AWARENESS.

Thus we must give form to the formless.

And how do we do that?

By observing – by measuring!

Our soul – our true psyche – our atman is the actual force that appears to bring forth Creation.

Yogananda describes Maya in the following words:

*The Sanskrit word “Maya” means “the measurer.”
It is the magical force inherent in Creation that calls*

*forth the apparent limitations and divisions
within nthe unlimited and indivisible.*

*Maya is nature itself – the world of appearances
that is constantly changing and thus stands in opposition
to divine immutability. In God's plan and game (Lila),
the only duty of Satan or Maya is to attempt*

*to draw people's attention away from the SPIRIT
and towards matter – from the real to the unreal.*

Thus we must lift the veil of transience in order see the SELF, the absolute, the eternal,

God and reality behind it and, by doing so,

to shape the material-physical world of appearances.

Because reality = Creation is illusion, that illusion can be shaped through the LIGHT of pure AWARENESS!

The journey to the LIGHT and to pure AWARENESS is free of space and time, as it is a quantum leap:

Fulfillment is not something you gain anew.

You are the Self.

You are now and forever That.

Ramana Maharshi

Excerpt from the new book by Gela Weigelt:

Don't dream your life, live your dream.

Bewusstsein erschafft Realität.

(Creating Reality through Awareness)

MIND-FULL ART

Otto Neumaier

There has been much ado about the mental or spiritual in art, not only since 1912, when Kandinsky published his book on the subject, but from the very beginning of reflection on art. Plato expressed criticism of the misconception that art is a mere imitation of sensually perceptible objects, asserting that it is important instead to grasp the *idea* underlying a given object. And according to Aristotle, a work of art, through its specific aesthetic means, represents “things that might occur and are possible in terms of probability or necessity.” Thus, in a work of art a world is put together, as it were, on a trial basis (as is the case in a sentence, according to Wittgenstein). In other words, a mental or spiritual reality (or, in Nietzsche's terms, “a metaphysical supplement to natural reality”) is created, the contemplation of which allows us to establish a certain distance from factual reality and to deal with it from an aesthetic perspective.

Dieter Huber demonstrates this in works that visualize *possibilities*, and we should not allow ourselves to be deceived by the realistic *appearance* of these works but must instead allow ourselves to be inspired to further reflection. In INTERVENTION I (1997), for instance, the artist seems to “checkmate Marcel”, the naked French salt dealer, whereas in KLONE #125 (1998/99) the Vltava barrier lake seems to cover a valley floor at the foot of the Alps near Berchtesgaden, and we recognize in the creative chaos on “the philosopher's desktop” (PLEASUREFILE #43, 2002) several things that do not belong there (not least of all a photograph of the artist). In other works, Huber makes even greater use of the range of such possibilities, not only in the KLONES that magnify, multiply or recombine factual objects in a way that makes us frightened of the potential “new reality” brought about by present and future technologies, but also in the “computer-aided paintings” in such work groups as AIRBORN (2002–2007), CHARACTERS & CROWDS (2008–2010) or ARTIFICEION (2013–2020), in which proportions, perspectives and other features are manipulated in a way that makes the impossibility of the represented objects obvious. When, for instance, an “Impossible Wave” comes along with the inscription “PRIVACY” in AIRBORN #02 (2002), it is a welcome stimulus for our imagination.

Works like these are digitally painted on the computer from photographic templates, after which the result is printed on canvas and manually overpainted. This combination of artistic techniques not only serves to create a certain aesthetic impression and to mediate the underlying idea, but also makes the image into a work of art in the spiritual sense, in at least two respects: On the one hand, reflection on the creative process, on its preconditions and consequences, is in itself an essential element of art, a moment of self-reference which Huber addresses with particular clarity in the series entitled PALETTES (2005–2018) as the “essence of painting”.

On the other hand, it is in fact the mental or spiritual aspect, the underlying concept, that transforms an image from a material object consisting of canvas, paint and other substances into a work of art. And it is not by chance that such images are presented in series in Huber's art. As elements of a series, they are based on a specific concept, and all of them represent Huber's idea of artistic creation.



Dieter Huber: SolidGold#03 / Augenstern / 2017 / unique milled / alu Dipond, finegold / 32 x 32 x 4 cm

As Bernard Bolzano remarked in about 1845, every work of art “has to be something real”, although it does not need to be an object that is “perceptible to the *external* senses, since many of the creations that are in themselves *inner* processes only pass for works of art as well.” In this context, Bolzano is concerned not only with the (theoretical) possibility of art works that exist merely as ideas in the mind of a human being; he also maintains that, in *all* works of art featuring images of externally perceptible objects, what is essential to their status as a work of art is the *idea* that originates in the mind of the artist, “and the very production of this idea represents a large part (and sometimes even the greatest part) of the artist's creative activity. The mental idea is a work of art in itself.”

Many artists convert their concepts into sensually perceptible objects themselves. This activity is also an artistic process (although in a different sense than the creation of an idea). For instance, Peter Paul Rubens is celebrated for his invention of dramatic visual concepts. If he had lacked the ability to transform these concepts into paintings, however, his reputation as a *painter* would be poorer. Yet in many cases, artists have entrusted the materialization of their ideas to others – and are *rightly* regarded nonetheless as the creators of the works that function as sensually perceptible vehicles for the mediation of the ideas they have created. Dieter Huber relies on the

assistance of others in order to realize his visual ideas, through their participation in the intellectually stimulating game, as in AUTODAFÉ (1998), for example, or their contributions to the research for and realization of a project – as in the case of #SAFE (2010–2016), for instance. In both cases, however, the “free and intentional activity” through which the work is realized in an aesthetic sense according to Bolzano, is that of the artist himself.

And now comes SPIRIT (2019/20). In this project, the spiritual or mental aspect comes into play not only in the above-mentioned manner but also serves as its focus and target. Spirit is present in relevant texts and concepts, and it is present as well and even more in a Platonic sense – that is, in the reduction to the basic geometric forms of circle, triangle and square. As we know, these forms also float through Kandinsky's paintings as “pure abstract entities, which as such have their own existence, their own influence and effect”, and thus as representations of mind or spirit. However, the unity of circle, triangle and square is also evident as early as 1800 in the work of the Zen master Sengai. According to Daisetsu Suzuki, the circle represents the infinite, which forms “the basis of all being”, but is “in itself formless”. We, as beings who are “equipped with senses and intellect”, need “concrete forms”, however, and thus “the triangle, which is the origin of all forms.” Its duplication leads to the square, and through a continuous process of reduplication, “we achieve the multiplicity of variations which the Chinese philosophers call ‘the ten thousand things’ – the universe.” Seen in that light, it is the ability to find an apparently simple visual image for the complex interrelationships between infinity, the human being and the world which makes us admire Sengai's (and not only his) art. We should not confuse such an image with a scientific or philosophical explanation, however. Instead, it offers us the opportunity to experience with our senses a certain aspect of the objective mind or spirit and its impact on our subjective mind.

Dieter Huber turns the spiritual into an essential element of a “survival box.” Ordinarily, we pack a survival kit with non-perishable foods and beverages and tools for their preparation and use, as well as pharmaceuticals, blankets and other means of protecting ourselves from the vagaries of nature. We are not only natural beings, however; we also need to survive as rational beings. As we become increasingly profit-oriented, we lose sight of the possibilities offered by human reason – and of human beings themselves – and are thus endangered. In this situation, recollection of the mental or spiritual as a whole is an indispensable means of survival. As Andrei Tarkovsky once observed, the “meaning of human existence indeed consists in the artistic act which is free of purpose and unselfish”, that is, “in the creation of works of art” – of works like this.

ON MEDITATION
Burkhardt Kiegeland

WHAT MEDITATION IS NOT

It is not a branch of the wellness industry. Nor a pleasant snooze accompanied by easy-listening music and incense.

WHAT MEDITATION IS

It begins as a practice and evolves into an inner attitude, resulting in a sense of well-being. Yet that comes from the clarity of wholly relaxed awareness, whereas wellness is nothing more than trancelike self-enjoyment. That is fine as well, but it is not meditation.

Imagine that you are sitting quietly and begin to observe what is happening in your mind. Once you have done that, you will have experienced how quickly your thoughts overtake you, so to speak, and strive to cast you in a film. In the wink of an eye you've become the leading figure in that film, sleeping with open eyes. Until – whoops – you realize that it's not reality that has captured you, but merely an extended string of thoughts. A series of thoughts and ideas and feelings with which you identified.

Imagine then that you are observing an emerging thought, but you simply let it be a thought and continue to watch as it disappears again. And another thought appears and disappears. And another comes and goes again. You grasp at nothing and thus needn't let anything go. As time goes by, you will become familiar with a clear, unadulterated, fresh and immediate experience of the world.

A presence that is not clouded by concepts. A stillness in which everything is contained and nothing is seized. And you do not even seize the stillness ...

One of the things you learn for everyday life is the fact that, the more you practice this, the less you identify with your personal problems. Your dependence on stimuli from the world around you diminishes, and your ability to focus your thoughts powerfully and keep them focused for a while grows stronger.

That benefits all areas of life as the enhanced ability to think and act as one truly wishes to think and act. (Instead of letting "it" think and act for you.) You will become calmer and more open to life as a whole.

DYNAMIC AND SILENT MEDITATION

The more tense one is, the more strenuous is the practice of mediation. It is a fact that most human beings today live in a state of alternation between tension and distraction in which the inner monolog is rattling.



Peter Paul Rubens: The Fall of the Damned, 1620, 286 x 224 cm, detail, Alte Pinakothek, Munich

Dynamic types of mediation like the famous "Osho-dynamic" form, "kundalini" or "Chinese meditation" begin with the body and relieve tension. They often create the conditions that allow us to become still.

When we begin by sitting still, we put all ambition aside. Ten minutes every morning are enough to begin with – better than half an hour under the pressure of time.

SPIRIT I / THE MAGIC OF BEGINNING
THE TRUTH OF FREEDOM

FAUST MONOLOG
Johann Wolfgang von Goethe

Ah! Now I've done Philosophy,
I've finished Law and Medicine,
And sadly even Theology:
Taken fierce pains, from end to end.
Now here I am, a fool for sure!
No wiser than I was before:
Master, Doctor's what they call me,
And I've been ten years, already,
Crosswise, arcing, to and fro,
Leading my students by the nose,
And see that we can know - nothing!

It almost sets my heart burning.
I'm cleverer than all these teachers,
Doctors, Masters, scribes, preachers:
I'm not plagued by doubt or scruple,
Scared by neither Hell nor Devil –
Instead all Joy is snatched away,
What's worth knowing, I can't say,

I can't say what I should teach
To make men better or convert each.
And then I've neither goods nor gold,
No worldly honour, or splendour hold:
Not even a dog would play this part!
So I've given myself to Magic art,
To see if, through Spirit powers and lips,
I might have all secrets at my fingertips.
And no longer, with rancid sweat, so,
Still have to speak what I cannot know:
That I may understand whatever
Binds the world's innermost core together,
See all its workings, and its seeds,
Deal no more in words' empty reeds.

SPIRIT II / AWARENESS
ANIMA ANIMUS

THE ZEN METHOD
Daisetz Teitaro Suzuki

The Zen method consists in penetrating into the object itself and seeing it from within.

Seeing the flower means
becoming the flower,
being the flower,
blooming like a flower
and taking pleasure from sun and rain.

When I do that
the flower speaks to me,
and I know all of its secrets.

And that is not all:
With my "knowledge" of the flower
I know all of the secrets of my self,
which has evaded me my whole life long,
because I divided myself into a duality,
into perceiving and the perceived,
into the object and the non-object.

No wonder,
that I never succeeded in grasping my own self.
And now I know myself, by knowing the flower.

Thus by losing myself in the flower,
I come to know both myself and the flower.

SPIRIT III / PLATO'S ROUND HUMAN BEINGS
UNCONSCIOUSNESS

ARISTOPHANES' SPEECH
Plato: Symposium

Mankind, judging by their neglect of him, have never, as I think, at all understood the power of Love. For if they had understood him they would surely have built noble temples and altars, and offered solemn sacrifices in his honour; but this is not done, and most certainly ought to be done: since of all the gods he is the best friend of men, the helper and the healer of the ills which are the great impediment to the happiness of the race. I will try to describe his power to you, and you shall teach the rest of the world what I am teaching you. In the first place, let me treat of the nature of man and what has happened to it; for the original human nature was not like the present, but different. The sexes were not two as they are now, but originally three in number; there was man, woman, and the union of the two, having a name corresponding to this double nature, which had once a real existence, but is now lost, and the word 'Androgynous' is only preserved as a term of reproach.

In the second place, the primeval man was round, his back and sides forming a circle; and he had four hands and four feet, one head with two faces, looking opposite ways, set on a round neck and precisely alike; also four ears, two privy members, and the remainder to correspond. He could walk upright as men now do, backwards or forwards as he pleased, and he could also roll over and over at a great pace, turning on his four hands and four feet, eight in all, like tumblers going over and over with their legs in the air; this was when he wanted to run fast. Now the sexes were three, and such as I have described them; because the sun, moon, and earth are three; and the man was originally the child of the sun, the woman of the earth, and the man-woman of the moon, which is made up of sun and earth, and they were all round and moved round and round like their parents. Terrible was their might and strength, and the thoughts of their hearts were great, and they made an attack upon the gods; of them is told the tale of Otyes and Ephialtes who, as Homer says, dared to scale heaven, and would have laid hands upon the gods. Doubt reigned in the celestial councils. Should they kill them and annihilate the race with thunderbolts, as they had done the giants, then there would be an end of the sacrifices and worship which men offered to them; but, on the other hand, the gods could not suffer their insolence to be unrestrained. At last, after a good deal of reflection, Zeus discovered a way. He said: 'Methinks I have a plan which will humble their pride and improve their manners; men shall continue to exist, but I will cut them in two and then they will be diminished in strength and increased in numbers; this will have the advantage of making them more profitable to us. They shall walk upright on two legs, and if they continue insolent and will not be quiet, I will split them again and they shall hop about on a single leg.' He spoke and cut men in two, like a sorb-apple which is halved for pickling, or as you might divide an egg with a hair [...]

SPIRIT IV / SYNCRONICITY
ANIMA ANIMUS

ON LEISURE
Seneca

Death is not an event in life:
we do not live to experience death.
If we take eternity to mean
not infinite temporal duration
but timelessness,
then eternal life belongs
to those who live in the present.

Ludwig Wittgenstein

7.

Moreover, there are three kinds of life, and the best of these is usually sought: one is devoted to pleasure, the second to contemplation and the third to action. In the first place, however, when we put aside the philosophical disputes, put aside the hatred, my statement does not actually reconcile with those following these different courses; for we may see how all three kinds of life – under this name or that – come to the same thing: he who sanctions pleasure is not without contemplation, he who is devoted to contemplation is not without pleasure, and he who sets his life for action is not without contemplation. "The most important distinction," you say, "is whether a thing is intended or the by-product of some other intention." This of course would be the great distinction; however, the one is not without the other: this man does not contemplate without action, nor does this one act without contemplation; a third man – whom we have agreed to judge poorly – does not value idle pleasure but achieves for himself by reason a pleasure which is steadfast. Thus even the path of pleasure itself takes place in action. How could it not take place in action, when even Epicurus declares that he might sometime withdraw from pleasure and go after pain, if regret will follow pleasure or less pain will be assumed in place of something more severe? What is the point of saying these things? To show that contemplation pleases all; while others have it as a goal, for us it is an anchorage, but never a harbour.

SPIRIT V / BODY MIND SOUL
I EGO SELF

NON-SELF
Osho

When thoughts cease, who are you?
An utter emptiness, nothingness, no-thingness.
It is because of this that Buddha has used a strange word. Nobody has ever done such a concept before, or since. The mystics have always used the word "self" for the interior-most core of your being. Buddha uses the word "no-self."
And I perfectly agree with him. He is far more accurate, closer to truth. To use the word "self" – even if you use it with a capital "S," does not make much difference. It continues to give you the sense of the ego. And with a capital "S," it may give you an even bigger ego. Buddha does not use the words atma, atta – "self". He uses just the opposite words: "no-self" – anatma, anatta. He says that when mind ceases, there is no self left. You have become universal, you have overflowed the boundaries of the ego. You are pure space, uncontaminated by anything.
You are just a mirror reflecting nothing.

SPIRIT VI / SPACE TIME
FORM IS EMPTINESS IS

HEART SUTRA
THE HEART OF THE PERFECTION OF WISDOM

The essence of sublime arrival on the distant shore of wisdom Avalokiteshvara, the Bodhisattva of Compassion, was deep through the Perfection of Wisdom, saw clearly that the five aggregates of human existence are empty, and so released himself from suffering. "Sariputra! Form is nothing more than emptiness, emptiness is nothing more than Form. Form is exactly emptiness, and emptiness is exactly Form. The other four aggregates of human existence – feeling, thought, will, and consciousness – are also nothing more than emptiness." "Sariputra! All things are empty: Nothing is born, nothing dies, nothing is pure, nothing is stained, nothing increases and nothing decreases. So, in emptiness, there is no form, no feeling, no thought, no will, no consciousness. There are no eyes, no ears, no nose, no tongue, no body, no mind. There is no seeing, no hearing, no smelling, no tasting, no touching, no imagining. No plane of sight, no plane of thought. There is no ignorance, and no end to ignorance. There is no old age and death, and no end to old age and death. There is no suffering, no cause of suffering, no end to suffering, no path to suffering. There is no attainment of wisdom, and no wisdom to attain." The Bodhisattvas rely on the Perfection of Wisdom,

their hearts without delusions; they have no reason for delusion, no fear within, abandoning their confused thoughts, finally experiencing Nirvana.

The Buddhas, past, present, and future, rely on the Perfection of Wisdom, and live in full enlightenment. The Perfection of Wisdom is the greatest mantra.

It is the wisest mantra, the highest mantra, the mantra of the rest. Remove all suffering.

This is truth that cannot be falsity.

The reason of the Perfection of Wisdom Mantra, The Mantra is thus: Gaté, gaté, paragaté, parasamgaté. Bodhi! Svaha!

SPIRIT VII / LAO TZU – ON THE HIGHEST GOOD DO WHAT YOU DO

THE WAY OF HEAVEN Lao Tzu

True words aren't eloquent;
eloquent words aren't true.

Wise men don't need to prove their point;
men who need to prove their point aren't wise.

The Master has no possessions.
The more he does for others,
the happier he is.

The more he gives to others,
the wealthier he is.

The way of Heaven is
to do good and cause no harm.
The way of the holy persons is
to act and not fight.

Without opening your door,
you can open your heart to the world.
Without looking out your window,
you can see the essence of the Tao.

The more you know,
the less you understand.

The Master arrives without leaving,
sees the light without looking,
achieves without doing a thing.

True perfection seems imperfect,
yet it is perfectly itself.
True fullness seems empty,
yet it is fully present.

True straightness seems crooked.
True wisdom seems foolish.
True art seems artless.

Movement overcomes cold.
Calm overcomes heat.

Purity and calm set the standard for the world.

It is my opinion that everything must be based
on a simple idea.

And it is my opinion that this idea,
once we have finally discovered it,
will be so compelling, so beautiful,
that we will say to one another,
yes,
how could it have been any different!

John Archibald Wheeler

SPIRIT VIII / WITHOUT JUDGMENT EVERYTHING EQUAL

TENETS OF FAITH As exemplified by the Huna from Hawaii

IKE

The world is what you think it is.

KALA

There are no limits.

MAKIA

Energy flows where attention goes.

MANAWA

Now is the moment of power.

ALOHA

To love is to be happy.

MANA

All power comes from within.

PONO

Effectiveness is the measure of truth.

SPIRIT IX / TRIAD BEAUTY GOODNESS TRUTH

THE PERFECTION OF LIFE IN THE IMAGE OF THE BEAUTIFUL SELF Plato: Symposium / Diotima's speech to Socrates

He who has been instructed thus far in the things of love, and who has learned to see the beautiful in due order and succession, when he comes toward the end will suddenly perceive a nature of wondrous beauty (and this, Socrates, is the final cause of all our former toils) – nature which in the first place is everlasting,

not growing and decaying, or waxing and waning; secondly, not fair in one point of view and foul in another, or at one time or in one relation or at one place fair, at another time or in another relation or at another place foul, as if fair to some and-foul to others, or in the likeness of a face or hands or any other part of the bodily frame, or in any form of speech or knowledge, or existing in any other being, as for example, in an animal, or in heaven or in earth, or in any other place; but beauty absolute, separate, simple, and everlasting, which without diminution and without increase, or any change, is imparted to the ever-growing and perishing beauties of all other things.

He who from these ascending under the influence of true love, begins to perceive that beauty, is not far from the end. And the true order of going, or being led by another, to the things of love, is to begin from the beauties of earth and mount upwards for the sake of that other beauty, using these as steps only, and from one going on to two, and from two to all fair forms, and from fair forms to fair practices, and from fair practices to fair notions, until from fair notions he arrives at the notion of absolute beauty, and at last knows what the essence of beauty is.

This, my dear Socrates," said the stranger of Mantinea, "is that life above all others which man should live, in the contemplation of beauty absolute; a beauty which if you once beheld, you would see not to be after the measure of gold, and garments, and fair boys and youths, whose presence now entrances you; and you and many a one would be content to live seeing them only and conversing with them without meat or drink, if that were possible – you only want to look at them and to be with them. But what if man had eyes to see the true beauty-the divine beauty, I mean, pure and dear and unalloyed, not clogged with the pollutions of mortality and all the colours and vanities of human life-thither looking, and holding converse with the true beauty simple and divine? Remember how in that communion only, beholding beauty with the eye of the mind, he will be enabled to bring forth, not images of beauty, but realities (for he has hold not of an image but of a reality), and bringing forth and nourishing true virtue to become the friend of God and be immortal, if mortal man may.

Would that be an ignoble life?

Would that be an ignoble life?

Would that be an ignoble life?

SPIRIT X / REMEMBRANCE DIVINE SELF

KRIYA YOGA Paramahansa Yogananda

If you rise above your awareness of this world and realize that you are neither body nor mind, but are more aware of your existence than ever before, then this divine awareness is what you truly are. You are THAT WHICH has its origin in the universe.

Through the practice of Kriya one achieves the deepest peace and the greatest happiness. The joy one gains through Kriya is greater than all conceivable sensual joys.

Through the use of the key of Kriya, even those who have never believed in the godliness of any person will ultimately be convinced of their own godliness.

The yearning to recover our lost perfection, the urge to do and be the most noble and wonderful thing, of which we are capable, is the creative force within us, which is the basis for every great achievement. We strive for perfection here on Earth, because we yearn to rediscover our unity with God.

SPIRIT XI / THE KEYS OF THE KYBALION MATRIX HERMETICS

THE SEVEN HERMETIC PRINCIPLES Hermes Trismegistos (attributed): The Kybalion

1

The Principle of Mentalism
The all is mind;
The universe is mental.

2

The Principle of Correspondence
As above, so below;
As below, so above.

3

The Principle of Vibration
Nothing rests;
Everything moves,
Everything vibrates.

4

The Principle of Polarity
Everything is dual, everything has two poles an

everything has its pair of opposites;
like and unlike are the same;
Opposites are identical in nature,
But different in degree;
Extremes meet;
All truths are but half-truths;
All paradoxes may be reconciled.



*Dieter Huber: SolidGold#10 / EMPOR 2/2 / 2017 – 2018
unique / elevator, concret, finegold / 400 x 205 x 3 cm*

SPIRIT XII / FOUNTAIN SOURCE UNIVERSE GENESIS

ON THE UNITY OF ALL THINGS Meister Eckhart

As I was coming here today I considered how to preach to you clearly so that you would understand me properly, and I hit on an analogy. If you can understand it, you will be able to grasp my meaning and get to the bottom of all that I have ever preached a bout. The analogy is with my eye and wood. When my eye is open it is an eye: when it is shut it is still the same eye; and the wood is neither more nor less by reason of my seeing it.

Now mark me well: Suppose my eye, being one and single in itself, falls on the wood with vision, then though each thing stays as it is, yet in the very act of seeing they are so much at one that we can really say 'eye-wood,' and the wood is my eye.

Now, if the wood were free from matter and wholly immaterial as my eyesight is, then we could truly say that in the act of seeing the wood and my eye were of one essence. If this is true of material things, it is all the more true of spiritual. You should bear in mind that my eye is far more at one with that of some sheep away across the sea, that I have never seen, than it is at one with my ear with which it has unity of being. The sheep's eye has the same function as my eye: and therefore I impute to them more unity of action than I do to my eyes and ears, for they have their different functions. I have sometimes spoken of a light that is in the soul, which is uncreated and uncreatable.

I continually touch on this light in my sermons: it is the light which lays straight hold of God, unveiled and bare, as He is in Himself, that is, it catches Him in the act of begetting. So I can truly say that this light is far more at one with God than it is with any of the powers with which it has unity of being. For you should know, this light is no nobler in my soul's essence than the humblest, or the grossest of my powers, such as hearing or sight or any other power which is subject to hunger or thirst, cold or heat, and that is because being is indivisible.

And so, if we consider the powers of the soul in their being, they are all one and equally noble: but if we take them in their functions, one is much higher and nobler than the other. Therefore I say, if a man turns away from self and from all created things, then – to the extent that you do this – you will attain to oneness and blessedness in your soul's spark, which time and place never touched.

This spark is opposed to all creatures: it wants nothing but God, naked, just as He is. It is not satisfied with the Father or the Son or the Holy Ghost, or all three Persons so far as they preserve their several properties. I declare in truth, this light would not be satisfied with the unity of the whole fertility of the divine nature. In fact I will say still more, which sounds even stranger: I declare in all truth, by the eternal and everlasting truth, that this light is not content with the simple changeless divine being which neither gives

nor takes rather it seeks to know whence this being comes, it wants to get into its simple ground, into the silent desert into which no distinction ever peeped, of Father, Son or Holy Ghost. In the inmost part, where none is at home, there that light finds satisfaction, and there it is more one than it is in itself: for this ground is an impartible stillness, motionless in itself, and by this immobility all things are moved, and all those receive life that live of themselves, being endowed with reason.

That we may thus live rationally, may the eternal truth of which I have spoken help us. Amen.

**SPIRIT XIII / VERTICAL AXES
SPIRITUAL CONNECTION**

**ON THE MEANING OF LIFE
Albert Einstein**

What is the meaning of our life, And what is the meaning of the life of all living beings? To know the answer to this question is to be religious.

You ask:

Does it make any sense even to ask that question?

I answer:

The man who regards his own life and that of his fellow creatures as meaningless is not merely unfortunate but almost disqualified for life.

**SPIRIT XIV / JYOTI JYOTOVA – I AM THE LIGHT
NONLIGHT**

**POEMA DE AMOR XIV
Pablo Neruda**

Every day you play with the light of the universe. Subtle visitor, you arrive in the flower and the water, You are more than this white head that I hold tightly as a bunch of flowers, every day, between my hands.

You are like nobody since I love you.

Let me spread you out among yellow garlands.

Who writes your name in letters of smoke among the stars of the south?

Oh let me remember you as you were before you existed.

Suddenly the wind howls and bangs at my shut window.

The sky is a net crammed with shadowy fish.

Here all the winds let go sooner or later, all of them.

The rain takes off her clothes.

The birds go by, fleeing.

The wind. The wind.

I alone can contend against the power of men.

The storm whirls dark leaves

and turns loose all the boats that were moored last night to the sky.



Buonomico Buffalmacco: *The Triumph of Death*, 1338-39, detail, Camposanto Monumentale, Pisa

You are here. Oh, you do not run away.
You will answer me to the last cry.
Curl round me as though you were frightened.
Even so, a strange shadow once ran through your eyes.

Now, now too, little one, you bring me honeysuckle,
and even your breasts smell of it.

While the sad wind goes slaughtering butterflies
I love you, and my happiness bites the plum of your mouth.

How you must have suffered getting accustomed to me,
my savage, solitary soul, my name that sends them all running.

So many times we have seen the morning star burn,
kissing our eyes,
and over our heads the grey light unwinds in turning fans.

My words rained over you, stroking you.
A long time I have loved the sunned mother-of-pearl
of your body.

Until I even believe that you own the universe.
I will bring you happy flowers from the mountains,
bluebells, dark hazels, and rustic baskets of kisses.

I want to do with you what spring does
with the cherry trees.

**SPIRIT XV / GATEWAY TO THE SOUL
EARTH EARTH**

**CHARACTERISTIC: BEWUSSTSEIN
Friedrich Schwab**

We find it in the mineral kingdom as selective affinity; yet that is but a reflection of the sensitivity and adaptability we find it in a more fully developed form in the plant world. It is predominantly latent, i.e. unrevealed in the mineral kingdom. The obstacle consists in its great rigidity and inertia. In the plant world, we recognize consciousness as pronounced sensitivity. High animal consciousness is still latent or hidden in it, however. It cannot be expressed because of the very low and primitive stage of development it represents. Yet that is merely a reflection of reason and cognitive ability. While consciousness can only be expressed as instinct and desire in animals, it is expressed as personal reason and cognitive ability in humans.

But the personal conscious of the human being is still reflected, for it is still the awareness of separation from other creatures. It is limited in time and space.

It is a reflection of the impersonal and eternal consciousness which pervades and encompasses the entire universe. And that is the universal divine all-knowing consciousness that is expressed to a more or less limited extent in all individual forms.

**SPIRIT XVI / ANIMA SANA IN CORPORE SANO
ASICS**

**ON JOY
S.D. Sauerbier**

Translation impossible.

**SPIRIT XVII / CHARACTER PLAN
SENSE SOUL**

**TRANSFORMATION AS MULTIPLICATION
C. G. Jung: On Rebirth**

It can occur through growth from outside, in that new, vital contents flow in from the outside and are assimilated. In this way, one can experience a significant increase in personality. We like to assume that this growth comes only from the outside, and that is the basis for the belief that one becomes a personality if one takes in as much as possible from the outside.

Yet the more we follow this recipe and the more we think that all growth comes only from outside, the more impoverished we become inside. So when a great idea seizes us from the outside, we must understand that it seizes us only because something within us responds and corresponds to it.

Wealth is the emotional readiness we possess, not the accumulation of hunting bounty. Everything that enters from outside, as well as everything that emerges from within, becomes our own only if we possess an inner space that corresponds to the size of the content we encounter on the outside or inside. The actual growth of personality is the awareness of an expansion that comes from inner sources. Without this emotional expanse, we can never relate to the size of our object.

Thus it is rightly said that the human being grows with the magnitude of his task. But he must have the ability to grow within himself; otherwise even the greatest task is of no use to him. He is defeated by it.

**SPIRIT XVIII / SOLUTION
KARMA PURIFICATION**

**ON EPIGENETICS
Bruce Lipton**

We are not victims of our genes.
We are lords over our genes.

I can decide for myself
how I react to what is happening around me.
When I change my interpretation of what I see,
the form of my genetic expression changes as well.

Genes play a rather small role in the origin of diseases. Your health depends instead on how you react to the world around you.

Genes account for only about one percent of your health: The other 99 percent are determined by your reactions to events.

If you manage to make,
your subconscious and conscious minds work together,
then you can also begin to think positively.

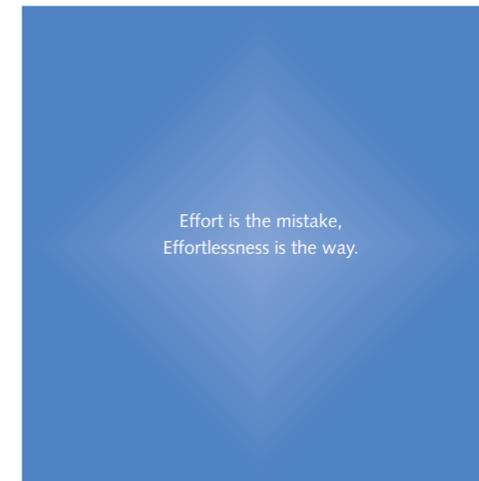
We can gain control of our life
if we are in control our perceptions.

You many consider yourself an individual,
but as a cellular biologist I can assure you
that you are actually a cooperative community
consisting of roughly 50 billion single-celled members.

**SPIRIT XIX / MANIFEST
AD HOC**

**CREATION in 5D
Joe Dispenza**

Higher emotion is the vehicle of thought.
All energies and all frequencies transport information.
The more rapid the frequency, the higher the energy.



Kurt Tepperwein

Higher emotion in combination with clear intent is like a laser, because it enables you to create a coherent signature.

And we know, because we have measured it, that something astonishing will happen in people's lives if they have a coherent brain and a coherent heart.

It is not only the feeling of gratitude, for we know that a higher motion alone has no effect on matter. We know that the clear intention of seeing something change does not influence matter on its own. Experiments have been conducted on this.

You must combine the two –
clear intent and higher emotion.

Emotion is energy, frequency
the vehicle of thought.
The thought is the intent, the direction,
and the specific field frequency.

**SPIRIT XX / UNCONDITIONAL LOVE
AMOR VINCIT OMNIA**

**SOLOMON'S SONG OF SONGS
Tanakh, the Five Scrolls
Old Testament**

Chapter 1

Let him kiss me with the kisses of his mouth:
for thy love is better than wine.
Because of the savour of thy good ointments
thy name is as ointment poured forth,
therefore do the virgins love thee.

Draw me, we will run after thee:
the king hath brought me into his chambers:
we will be glad and rejoice in thee,
we will remember thy love more than wine:
the upright love thee.

I am black, but comely,
O ye daughters of Jerusalem,
as the tents of Kedar,
as the curtains of Solomon.

Look not upon me, because I am black,
because the sun hath looked upon me:
my mother's children were angry with me;
they made me the keeper of the vineyards;
but mine own vineyard have I not kept.
Tell me, O thou whom my soul loveth,
where thou feedest,

where thou makest thy flock to rest at noon:
for why should I be as one that turneth aside
by the flocks of thy companions?

Behold, thou art fair, my love;
behold, thou art fair; thou hast doves' eyes.
If thou know not,

O thou fairest among women,
go thy way forth by the footsteps of the flock,
and feed thy kids beside the shepherds' tents.

I have compared thee, O my love,
to a company of horses in Pharaoh's chariots.

Thy cheeks are comely
with rows of jewels,
thy neck with chains of gold.

We will make thee borders of gold
with studs of silver.

While the king sitteth at his table,
my spikenard sendeth forth the smell thereof.
A bundle of myrrh is my well-beloved unto me;
he shall lie all night betwixt my breasts.

My beloved is unto me as a cluster of camphire in the vineyards of Engedi.
Behold, thou art fair, my love;
behold, thou art fair; thou hast doves' eyes.
Behold, thou art fair, my beloved,
yea, pleasant: also our bed is green.
The beams of our house are cedar,
and our rafters of fir.

Chapter 2
As the lily among thorns, so is my love among the daughters.
As the apple tree among the trees of the wood, so is my beloved among the sons.
I sat down under his shadow with great delight, and his fruit was sweet to my taste.
He brought me to the banqueting house, and his banner over me was love.
Stay me with flagons, comfort me with apples: for I am sick of love.
His left hand is under my head, and his right hand doth embrace me.
I charge you, O ye d –aughters of Jerusalem, by the roes, and by the hinds of the field, that ye stir not up, nor awake my love, till he please.
The voice of my beloved! behold, he cometh leaping upon the mountains, skipping upon the hills.
My beloved is like a roe or a young hart: behold, he standeth behind our wall, he looketh forth at the windows, shewing himself through the lattice.
My beloved spake, and said unto me, Rise up, my love, my fair one, and come away.
For, lo, the winter is past, the rain is over and gone; The flowers appear on the earth; the time of the singing of birds is come, and the voice of the turtle is heard in our land.
The fig tree putteth forth her green figs, and the vines with the tender grape give a good smell.
Arise, my love, my fair one, and come away.
O my dove, that art in the clefts of the rock, in the secret places of the stairs, let me see thy countenance, let me hear thy voice; for sweet is thy voice, and thy countenance is comely.

SPIRIT XXI / SHIFT OF LEVEL PERSPECTIVE VIBRANCY

THE SEVEN STAGES OF AWARENESS
Werner Guntner

1. THE UNAWARE HUMAN BEING

People at this stage tend to regard themselves as the playthings of fate in relation to their environment. Their ordinarily egoistic attitude towards life is focused above all the satisfaction of their needs, an attitude that, coupled with a constant hunger for adventure, can lead to permanent dependence and indiscriminate gratification of urges. (approx. 5 %)

2. DAWNING AWARENESS

Initial mental awakening without conscious embracement of

goals. In the young, patterns of thought and behavior are milieu-dependent and egocentric. In later years, they are focused primarily on the acquisition of material things. At this stage, people are concerned above all with finding physically suitable partners with appealing looks. (ca. 16 %)

Farewell

I have picked this strand of heather
Autumn is dead: keep its memory true.

On earth, we'll no more be together
Scent of time, bracelet of heather.

Remember
that I still wait for you.

Guillaume Apollinaire

3. EMOTIONAL REALIZATION

Under the influence of learned, milieu-dependent patterns of thought and behavior, people at this stage are usually oriented towards the examples set by their parents. Emphasis is placed on striving for financial success and social prestige, participation in religious activities and membership in clubs and social groups. As long as they are not confronted with family or financial problems, they remain happily entrenched in their everyday worlds and begin to ask about the meaning of life on earth only in response to the appearance of health problems in advancing age. (approx. 70 %)

4. THE GROWTH OF MENTAL AWARENESS

The ethical-spiritual awakening they have experienced is followed early in life by a search for the true meaning of life. The increasing realization that they are different is accompanied by gradual liberation from learned behavioral norms and traditional bonds. Material values become less important and give way to the desire for deeper insights and recognition of absolute truth. (approx. 7 %)

5. AWARENESS OF TRUTH

Creative thought processes and creative activities ultimately promote liberation from learned norms, material values and traditional bonds. The quest for absolute truth or the

philosophical basis of human existence and the cautious avoidance of negative causal factors in interpersonal relationships take precedence. Self-control and an ethical and spiritual lifestyle dictate the course of one's own fate. (approx. 2 %)

6. UNIVERSAL LOVE

A priestly-prophetic calling, spiritual revelations and spiritual unity with one's own higher self and the entire living world, including all animals and plants, bring cosmic awareness to these souls. Many people at this stage of awareness are voluntary incarnates who have embarked in selfless love on a mission of peace devoted to raising the awareness of the vast majority of human beings on earth, who are still at an early stage in the development of awareness.

7. UNIO MYSTICA

At this stage, the true inner divine self unites with universal awareness. Awareness of unity with God means "I and the Father are one" and is also referred to as the "Chymische Wedding". Those who live in such a supra-dimensional mode of existence are capable of creating matter through spiritual power alone and of commanding it so perfectly that they are no longer subject to ageing and can move through bilocation to any place in the visible or invisible realm at once.

8. PARADISE REGAINED

SPIRIT XXII / EUDAIMONY BLISS BLESSED

PLEASURE AND PAIN
Epicurus: Letter to Menoikeus

Keep in mind that some desires are natural whereas others are groundless; that among the natural desires some are natural and necessary whereas others are merely natural; and that among the necessary desires some are necessary for happiness, some for physical health, and some for life itself. The steady contemplation of these facts enables you to understand everything that you accept or reject in terms of the health of the body and the serenity of the soul – since that is the goal of a completely happy life. Our every action is done so that we will not be in pain or fear. As soon as we achieve this, the soul is released from every storm, since an animal has no other need and must seek nothing else to complete the goodness of body and soul.

Thus we need pleasure only when we are in pain caused by its absence; but when we are not in pain then we have no need of pleasure. This is why we say that pleasure is the beginning and the end of a completely happy life. For we recognize it as the primary and innate good, we honor it in everything we accept or reject, and we achieve it if we judge every good thing by the standard of how that

thing affects us. And because this is the primary and inborn good, we do not choose every pleasure. Instead, we pass up many pleasures when we will gain more of what we need from doing so. And we consider many pains to be better than pleasures, if we experience a greater pleasure for a long time from having endured those pains. So every pleasure is a good thing because its nature is favorable to us, yet not every pleasure is to be chosen – just as every pain is a bad thing, yet not every pain is always to be shunned.

It is proper to make all these decisions through measuring things side by side and looking at both the advantages and disadvantages, for sometimes we treat a good thing as bad and a bad thing as good.

We hold that self-reliance is a great good – not so that we will always have only a few things but so that if we do not have much we will rejoice in the few things we have, firmly persuaded that those who need luxury the least enjoy it the most, and that everything natural is easily obtained whereas everything groundless is hard to get. So simple flavors bring just as much pleasure as a fancy diet if all pain from true need has been removed, and bread and water give the highest pleasure when someone in need partakes of them. Training yourself to live simply and without luxury brings you complete health, gives you endless energy to face the necessities of life, better prepares you for the occasional luxury, and makes you fearless no matter your fortune in life.

So when we say that pleasure is the goal, we do not mean the pleasures of decadent people or the enjoyment of sleep, as is believed by those who are ignorant or who don't understand us or who are ill-disposed to us, but to be free from bodily pain and mental disturbance. For a pleasant life is produced not by drinking and endless parties and enjoying boys and women and consuming fish and other delicacies of an extravagant table, but by sober reasoning, searching out the cause of everything we accept or reject, and driving out opinions that cause the greatest trouble in the soul.

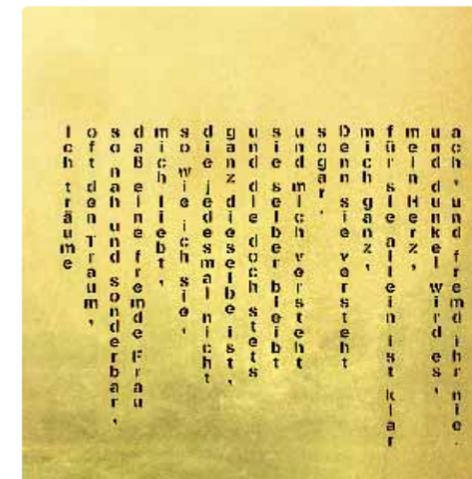
SPIRIT XXIII / ENERGY PERFECTED

THE MANUAL OF THE WARRIOR OF LIGHT
Paolo Coelho

All the world's roads lead to the heart of the warrior; he plunges unhesitatingly into the river of passions always flowing through his life.

The warrior knows that he is free to choose his desires, and he makes these decisions with courage, detachment and – sometimes – with just a touch of madness.

He embraces his passions and enjoys them intensely. He knows that there is no need to renounce the pleasures of conquest; they are part of life and bring joy to all those who participate in them.



Dieter Huber: SolidGold#08 / Mon Rêve (Verlaine) / 2017 unique / milled / acrylic glass, finegold / 91,2 x 91,2 x 4 cm

But he never loses sight of those things that last or of the strong bonds that are forged over time.

A warrior can distinguish between the transient and the enduring.

SPIRIT XXIV / APOTHEOSIS THE LIGHT OF REDEMPTION

MEETING IN CAPUTH
Excerpt from a conversation between Rabindranath Tagore and Albert Einstein on July 14, 1930

EINSTEIN: There are two different conceptions about the nature of the universe – the world as a unity dependent on humanity, and the world as reality independent of the human factor.

TAGORE: When our universe is in harmony with man the eternal, we know it as truth, we feel it as beauty.

EINSTEIN: This is a purely human conception of the universe.

TAGORE: The world is a human world – the scientific view of it is also that of the scientific man. Therefore, the world apart from us does not exist; it is a relative world, depending for its reality upon our consciousness.

There is some standard of reason and enjoyment which gives it truth, the standard of the eternal man whose

experiences are made possible through our experiences. EINSTEIN: This is a realization of the human entity. [...]

EINSTEIN: Truth, then, or beauty, is not independent of man?

TAGORE: No, I do not say so.

EINSTEIN: If there were no human beings any more, the Apollo Belvedere no longer would be beautiful?

TAGORE: No!

EINSTEIN: I agree with this conception of beauty, but not with regard to truth.

TAGORE: Why not? Truth is realized through men.

EINSTEIN: I cannot prove my conception is right, but that is my religion.

TAGORE: Beauty is in the ideal of perfect harmony, which is in the universal being; truth is the perfect comprehension of the universal mind. We individuals approach it through our own mistakes and blunders, through our accumulated experience, through our illumined consciousness.

How otherwise can we know truth?

EINSTEIN: I cannot prove, but I believe in the Pythagorean argument, that the truth is independent of human beings.

It is the problem of the logic of continuity.

TAGORE : Truth, which is one with the universal being, must be essentially human; otherwise, whatever we individuals realize as true, never can be called truth. At least, the truth which is described as scientific and which only can be reached through the process of logic – in other words, by an organ of thought which is human. According to the Indian philosophy there is Brahman, the absolute truth, which cannot be conceived by the isolation of the individual mind or described by words, but can be realized only by merging the individual in its infinity. But such a truth cannot belong to science.

The nature of truth which we are discussing is an appearance; that is to say, what appears to be true to the human mind, and therefore is human, and may be called maya, or illusion.

EINSTEIN: It is no illusion of the individual, but of the species.

TAGORE: The species also belongs to a unity, to humanity. Therefore the entire human mind realizes truth; the Indian and the European mind meet in a common realization.

EINSTEIN: The word species is used in German for all human beings; as a matter of fact, even the apes and the frogs would belong to it. The problem is whether truth is independent of our consciousness.

TAGORE: What we call truth lies in the rational harmony between the subjective and objective aspects of reality, both of which belong to the superpersonal man. [...]

TAGORE: In any case, if there be any truth absolutely unrelated to humanity, then for us it is absolutely non-existing.

EINSTEIN: Then I am more religious than you are!
TAGORE: My religion is in the reconciliation of the superpersonal man, the universal spirit, in my own individual being.

IMPRESSUM / COLOPHON

Idee, Gestaltung und Herausgeber

Idea, Design and Editor
Dieter Huber

Texte
Texts

Kurt Hübner
Gela Weigelt
Otto Neumaier
Burkhardt Kiegeland
Dieter Huber

Projektmanagement, Kerber Verlag
Project Management, Kerber Verlag

Sandra Hampe

Übersetzungen
Translations

John Southard

Dank

Acknowledgements

Vielen Dank all jenen, denen Dank gebührt!
Many thanks to all those who deserve them!

Unterstützung durch
Supported by

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst
und Sport / Sektion IV – Kunst und Kultur
Land Salzburg – Kultur und Wissenschaft
Kultur Stadt Salzburg

Abdruckrechte
Printing Rights

C.H.Beck Verlag, München
Diogenes Verlag AG, Zürich
Werner Güntner, Saal/Donau
Luchterhand Literatur Verlag, München / Random House
Osho International Foundation, New York
Verein Geistiges Erbe Burkhardt Kiegeland, Baar
Verlagsgruppe Patmos, Ostfildern

www.dieter-huber.com



SolidGold#1 / FIRMAMENT (Henry David Thoreau) / 2018
unique / finegold / ø 220 cm

Diese Publikation und eine Collectors Edition
erscheint anlässlich der Ausstellung /
This Book and a Collectors Edition
are published in conjunction with the SPIRIT exhibition
presented at DomQuartier Salzburg 2021.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

The Deutsche Nationalbibliothek lists this
publication in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data are available on the
Internet at <http://dnb.dnb.de>.

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung
und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten.
Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne
schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

All rights reserved. No part of this publication may be
reproduced, translated, stored in a retrieval system or
transmitted in any form or by any means, electronic,
mechanical, photocopying or recording or otherwise,
without the prior permission of the publisher.

Gesamtherstellung und Vertrieb

Printed and published by
Kerber Verlag, Bielefeld
Windelsbleicher Str. 166-170
33659 Bielefeld
Germany
Tel. +49 (0) 5 21/9 50 08-10
Fax +49 (0) 5 21/9 50 08-88
info@kerberverlag.com

KERBER Publikationen werden weltweit vertrieben
KERBER publications are distributed worldwide

ACC Art Books

Sandy Lane
Old Martlesham
Woodbridge, IP12 4SD / UK
+44 1394 38 99 50
+44 1394 38 99 99 (F)
accartbooks.com

Artbook | D.A.P.

75 Broad Street, Suite 630
New York, NY 10004 / USA
+1 212 627 19 99
+1 212 627 94 84 (F)
artbook.com

AVA Verlagsauslieferung
Scheidegger

Obere Bahnhofstr. 10A
8910 Affoltern am Albis / Switzerland
+41 44 762 42 41
+41 44 762 42 49 (F)
avainfo@ava.ch

KNV Zeitfracht

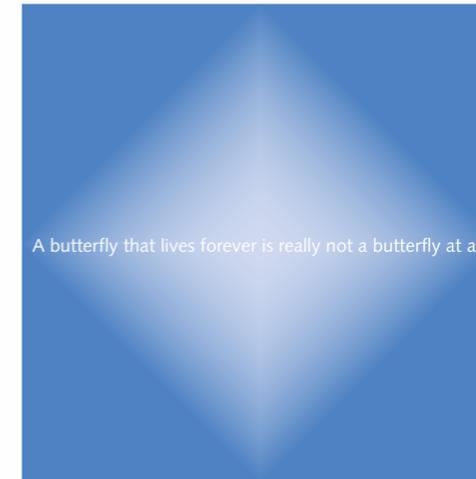
Verlagsauslieferung
kerber-verlag@knv-zeitfracht.de

© 2020 Kerber Verlag, Bielefeld/Berlin,
Künstler und Autoren / Artist and Authors
für die Werke von / for the works of Dieter Huber:

Bildrecht.at
VG Bild-Kunst, Bonn, 2020

ISBN 978-3-7356-0701-0
Printed in Germany

www.kerberverlag.com



Commander Data in Star Trek: Picard
S01E10 / 48:29 / Et in Arcadia Ego – Part 2



Dieter Huber: SolidGold#18 / SMILEY FROWNING / mobile / 2018 / unique / milled / aluminium Dipond mirror anthrazite, 6 mm / nylon, finegold / approx. 100 x 100 x 100 cm

SPIRIT

ENLIGHTENMENT IS ANY EXPERIENCE OF EXPANDING OUR CONSCIOUSNESS
BEYOND ITS PRESENT LIMITS.

WE COULD ALSO SAY THAT PERFECT ENLIGHTENMENT IS REALIZING THAT WE HAVE NO LIMITS AT ALL,
AND THAT THE ENTIRE UNIVERSE IS ALIVE.

ERLEUCHTUNG IST JEDES ERLEBNIS EINER ERWEITERUNG UNSERES BEWUSSTSEINS
ÜBER SEINE MOMENTANEN BEGRENZUNGEN HINAUS.

WIR KÖNNTEN AUCH SAGEN: VOLLENDETE ERLEUCHTUNG HEISST ERKENNEN,
DASS WIR ÜBERHAUPT KEINE BESCHRÄNKUNGEN HABEN UND DASS DAS GANZE UNIVERSUM LEBT.

Thaddeus Golas: The Lazy Man's Guide to Enlightenment / Der Erleuchtung ist es egal wie Du sie erlangst

KERBER

DIETER HUBER

SPiRiT

Σ